Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 429. Morgen-Ausgabe. Zweiundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Donnerstag, den 15. September 1881.

Eine Wendung in Nordafrika.

Furchtbar schnelllebig ist unsere Zeit! Kaum daß der Vertrag von Kassar Said dem Conflicte zwischen Frankreich und Tunis ein erwünschtes Ende bereitet zu haben schien, da tauchte hinter diesem localisirten Feldzuge das Schreckgebilde einer allgemeinen muhamedanischen Erhebung von den Säulen des Hercules bis zum Rothen Meere auf. Zu den Propheten, die am Rande der Sahara die Fahne des heiligen Krieges erhoben, wie Bu Amema, gesellten sich andere an der Grenze Ober-Egyptens im Sudan. Wohl war die Hand der Pforte in dieser Propaganda ebenso unverkennbar, wie es ja in der Natur der Dinge lag, daß Abdul Hamid weder als Sultan und Herr von Tripolis, an dessen Pforten der Aufstand pochte, noch als Khalif der Gläubigen dabei unbetheiligt bleiben konnte. Aber wenn auch damit in ferner Perspective die Möglichkeit neuer Verwickelungen für Europa gegeben war: so mochte man sich damit trösten, daß dafür viel Brennstoff entfernt wurde, wenn die Promenade nach Tunis zu einem Kriege im großen Stile anschwoll, der Frankreich nöthigte, unter einem mörderischen Klima und in einem unwirthlichen Lande eine Armee von 100,000 Mann complett und in feldtüchtigem Zustande zu erhalten. Es erschien begreiflich, warum Salisbury schon auf dem Berliner Congresse Frankreich auf Tunis wie auf eine Entschädigung für die Annexion Cyperns hingewiesen! warum Fürst Bismarck der tunesischen Expedition jedes diplomatische Hinderniß aus dem Wege zu räumen trachtete! zumal wenn man sich an Marschall Moltkes Wort erinnerte, das Unglück der Franzosen sei, daß sie durch vier Decennien soviel Kriege in Ländern, wie in Afrika, China, Mexico, Cochinchina gemacht, wo man nur lerne, wie ein rationeller Krieg nicht geführt werden müsse. Da über Nacht rückt plötzlich eine Soldatenemeute in Kairo die, bisher nur als dunkle Wolke am Horizonte schwebende Gefahr einer europäischen Verwickelung in unmittebarste Nähe. Viertausend Mann mit 30 Geschützen, nahezu die Hälfte der stehenden Armee, umringen den Palast Tewfik Paschas und erzwingen den Rücktritt des seit einem Jahre amtirenden Ministeriums Riaz Pascha. Daß dies Pronunciamento Zustände schaffen wird, die eine Intervention der Mächte in Egypten veranlassen, steht schon heute fest: schlimmer ist, was kaum weniger zweifelhaft, daß Diejenigen, die man dreist als Regisseure dieser Kasernen-Revolution betrachten mag, es eben auf die Provocirung einer solchen Einmischung abgesehen. Wie Napoleon I. von der russischen Polizei sagte, sie sei die beste der ganzen Welt, weil sie um jeden Diebstahl immer schon wisse, ehe er noch verübt sei: so ist bereits vor dem Aufstande in Kairo Generalconsul Mallet von Alexandrien nach Konstantinopel abgereist, um dort mit Dufferin die Maßregeln zu besprechen, die unmittelbar nach demselben zu ergreifen sein würden. Das spricht lauter als ganze Bände von Commentaren über das Ereigniß, bei dem kein politischer Criminalist über das „cui bono?“ auch nur einen Augenblick Bedenken haben kann, wenn er sich erinnert, wie schnell und geheimnißvoll Beaconsfield am Vorabend des Orientkrieges damit bei der Hand war, durch den Actienankauf seine Hand auf den Suezcanal zu legen und mit welcher Zähigkeit England seitdem bestrebt war, die Verwaltung Egyptens, unter möglichst spärlicher Zulassung des französischen Einflusses, zu occupiren.

Allerdings aus Nichts wird Nichts; und das Material zu jenem Pronunciamento, das jetzt England in seinem Bestreben, sich Egyptens ganz zu bemächtigen, ein tüchtiges Stück weiter führen soll, lag seit dritthalb Jahren fix und fertig da. Als die Westmächte Ismael Pascha als Finanz- und Arbeitsminister Wilson und Blignières aufgedrängt und Nubar Pascha als Conseilpräsident im Vereine mit ihnen das Offiziercorps auf die Hälfte reducirt hatte, soll es der Vicekönig selber gewesen sein, der, um die ganze, ihm von den Giaurs octroyirte Reformwirthschaft los zu werden, Anfangs 1879 die erste Soldatenmeuterei anstiftete. Nun, ein halbes Jahr darauf war der Khedive gestürzt; aber der einmal ausgestreute Saame hat auch unter seinem Nachfolger Tewfik üppige Früchte getragen. Erst Anfangs dieses Jahres gab es in Kairo wieder einen Kasernenaufstand, der sich vor einem Monate erneuerte und mit dem Sturze des Kriegsministers endete; allein auch das hat nicht zu dem erwünschten Ziele geführt; denn der Nachfolger des Ministers, Daud Pascha, verbot den Regimentsobersten erst recht jeden directen Verkehr mit dem Ministerium, anders als durch Vermittelung der Generale, die — zahllos wie der Sand am Meere — ohne Ausnahme Fremde und deshalb als Versperrer des Avancements für die Einheimischen bitter gehaßt sind. Also: wie Frankreich seine Khrumirs hatte, so hat England seine Mameluken-Beys in den egyptischen Obersten. Unter dem Vorwande, das Raubgesindel, das die Grenzbezirke Algeriens und sogar die große Eisenbahn nach Tunis unsicher machte, selber züchtigen zu müssen, da Mohamed es Sadok diese seine „Unterthanen“ nicht im Zaume halten könne, schieben die Franzosen ihre Marken von Oran bis an die Grenzen des Paschalik Tripolis vor. Hinter diesem Tripolitaner Vorposten aber bietet der Mameluken-Aufstand in Kairo England die passendste Gelegenheit, auf Grund einer europäischen Intervention, bei der es jedenfalls die erste Rolle zu spielen gewillt ist, seine Rothröcke im Nildelta als Rückendeckung und Soutien der türkischen Truppen aufmarschiren zu lassen, welche die Pforte seit längerer Zeit schon nach Tripolis dirigirt und dort mit Hilfe von Sovereigns ganz tüchtig armirt haben soll. Die englische Guinee rollt wohl im Oriente nicht minder unermüdlich als der russische Rubel, und Tripolis, seit vier Jahrzehnten wieder eine anerkannt integrirende Provinz des ottomanischen Reiches, eignet sich einstweilen noch vortrefflich zu der Rolle eines Sicherheitspuffers zwischen der französischen und der englischen, einstweilen noch als Defensive verkleideten Offensive. Auf wie lange noch? Das freilich ist eine andere Frage! Zwischen zwei Dependenzen Großbritanniens und Frankreichs eingeklemmt, dürfte auch dieser Besitztitel des Sultans wohl bald wie zwischen zwei Mühlsteinen zerrieben werden: ja, wer weiß, ob nicht das frühere Project wieder auftaucht, Italien durch Tripolis für den üblen Ausgang seines tunesischen Handels, sowie dafür zu entschädigen, daß es von dem Berliner Congresse mit leeren Händen entlassen ist. Jedenfalls wird es weder von englischer, noch von französischer Seite an derartigen Vorspiegelungen und Vertröstungen für Italien fehlen; denn wie Frankreich mit den zunehmenden Dimensionen seiner Action in Nordafrika darum zu thun sein muß, daß Italien sich ruhig verhält, so wird England wünschen, Mancini's Zustimmung zu einer solchen Formulirung der Intervention in Egypten zu gewinnen, wie sie Großbritannien genehm ist. Schon früher wollten ja Cialdini in Paris und Menabrea in London Zusicherungen erhalten haben, man werde Italien selbst in Tunis freie Hand lassen.

Den einfachsten und natürlichsten Weg, allen diesen, den Frieden Europas zum mindesten umwölkenden Complicationen auszuweichen, wird die Diplomatie ganz sicherlich nicht einschlagen. Derselbe bestünde darin, es ruhig Tewfik Pascha und seinem Suzerain Abdul Hamid anheimzugeben, wie sie, den meuterischen Obersten gegenüber, die Ordnung wiederherstellen. Davon kann gar keine Rede sein: denn als der Padischah im Juni 1879 die Absetzung Ismael Paschas benutzen wollte, um durch den Absetzungsferman, den Europa verlangt, den neuen Khedive zu einem gewöhnlichen Provinz-Statthalter zu degradiren und Egypten wieder in ein gewöhnliches Paschalik, das es vor Mehemet Ali gewesen, zu verwandeln, da belehrten die Mächte sofort einmüthig die Pforte, daran sei gar nicht zu denken. Der naive Jubel der Konstantinopler Blätter, am Nil gewinne man drei- und vierfach wieder, was man ein Jahr zuvor an der Donau verloren, verstummte, kaum daß er ausgebrochen war! In der That, wenn auch die Mißwirthschaft in Kairo der vom Goldenen Horne kaum nachzustehen scheint: es würde ein trauriger Muth dazu gehören, heute wo das ottomanische Reich in Europa hart vor seinen Ruinen steht, ein Land, das nach Eroberung Sudans seine achtzehn Millionen Einwohner zählt, in die allgemeine türkische Concursmasse zurückzuschleudern, aus der es schon vor einem halben Jahrhunderte eine doch wahrlich weniger fortschrittliche Zeit sorgfältig ausgeschieden hat, als noch der letzte energische Sultan, der gewaltige Janitscharen-Vertilger Mahmud II. neue Hoffnungen für den Fortbestand der türkischen Herrschaft erweckte. Die Einmischung Europas also, wenn sie in irgend einer, den Weltfrieden nicht bedrohenden Weise erfolgen kann, erscheint uns für Egypten unabwendbar: am wenigsten wird sie sicherlich durch das Bedenken aufgehalten werden, daß damit dann auch wohl das Schicksal der Türkei selber entschieden wäre. Die Ansicht, daß man den Frieden Europas nicht durch Unterstützung des osmanischen Reiches fördert, sondern indem man demselben ein sanft beschleunigtes Sterbestündchen vorbereitet und den Auflösungsproceß durch narkotische Proceduren erleichtert, war schon auf dem Berliner Congreß die ausschlaggebende und hat seitdem in den Reihen der Diplomatie noch entschiedene Fortschritte gemacht. Wie hätte auch sonst das Cabinet Gladstone gerade den Moment, wo nicht blos der türkische Staat, sondern auch die Hofhaltung des Hauses Osman Bankerott macht, wo Abdul Aziz' Zornesruf sich erfüllt: „Was! 40 Millionen Sclaven können nicht einmal Einen Herrscher ernähren!“ Wie hätte sonst Gladstone gerade diesen Augenblick gewählt, um der Pforte, ehe noch die Gebietsabtretungen an Griechenland ganz vollzogen sind, schon wieder neue Verlegenheiten durch das Verlangen nach Erfüllung jener Reformen zu bereiten, die der Berliner Vertrag für Armenien in Aussicht gestellt? Die bulgarischen Festungen, die seit zwei Jahren geschleift sein sollten, bleiben intact, weil Rußland sie zu einem neuen Vorstoße gegen die Türkei braucht: Die Ausführung der Paragraphen über Armenien aber hat Eile; denn hierbei findet Gladstone sich wieder in jenem Einklange mit Rußland, der bekanntlich den Anfang seiner Regierung bezeichnete. Auch braucht die Frage wegen Egyptens dies Einvernehmen nicht zu stören; wenigstens setzte Nicolaus I. vor dreißig Jahren es in seinen Gesprächen mit Sir Hamilton Seymour als selbstverständlich voraus, was mit der Eröffnung des Suezcanales nur noch selbstverständlicher geworden ist: daß Großbritannien bei einer Theilung der Türkei Egypten und Kreta erhalten müsse — „das Land liegt auch bequem und ich sehe kein Hinderniß dabei!“ Alexander III. wird ja wohl darüber wie der Großvater denken: aber wie alle Wege nach Rom führen, so gelangt Europa von Tunis über Kairo wieder mitten in die orientalische Frage!

Breslau, 14. September.

Wie die „Voss. Ztg.“ hört, ist im Reichsamt des Innern nichts davon

---

Von der Ausstellung.

Leder, Lederwaaren, Sattlerei und Wagenbau.

In der sehr bedeutenden und entwickelten Lederindustrie Deutschlands nimmt Schlesien eine entsprechende Stellung ein; fehlt unserer Provinz auch ein größerer Centralpunkt für die Lederindustrie, wie z. B. Worms (Heyl), welcher allein jährlich über zwei Millionen Kalbfelle verarbeitet, so sind doch eine große Zahl von Gerbereien über das ganze Land verbreitet; auch besitzen wir in Etablissements, wie das von Bartsch in Striegau und das von Moll in Brieg Firmen, welche sich, was Alter und Größe betrifft, denjenigen anderer Provinzen ungescheut an die Seite stellen können. Auch beweist die Ausstellung, daß fast sämmtliche Artikel der Roth-, Weiß- und Sämischgerberei im Lande fabrizirt werden, vielleicht mit einziger Ausnahme von Lackleder und Kalbkiden, worin Süddeutschland den Markt beherrscht, von Saffianen und Schweinsledern, welche zumeist aus Frankreich und England bezogen werden. Leider hat sich in den letzten Jahren die qualitative Seite der Lederproduction bei uns nicht gehoben; Schlesien hat sich namentlich, was die Herstellung guter, lagerfähiger Waare anbelangt, theilweise durch die Nachbarländer, Böhmen und Rußland, überflügeln lassen, so daß es dem Consumenten nicht möglich war, selbst günstige Conjuncturen, wo das Leder billig war, auszunutzen, weil die Waare sich nicht hielt.

Am übersichtlichsten und vielseitigsten ist die Lederfabrikation auf der Ausstellung vertreten durch Friedr. Bartsch Söhne, Striegau. Diese älteste Fabrik in Schlesien, welche sich bis ins Jahr 1583 nachweisen läßt, tritt mit einer sehr reichhaltigen Collection ihres vorzüglichen Fabrikats äußerst anspruchslos, ohne großen ausstellerischen Apparat vor uns hin; sie läßt ihre Waare sich selber loben. Specialität der Fabrik ist Blankleder in allen Nüancen, schwarz, braun, hell, ferner mit Naturnerv versehene, gezogene, chagrinirte und glattgezogene Kalbfelle in allen Färbungen. Sohlenleder sehen wir in allen Sorten, Deutsches, Buenos-Ayres, Ceara, dann große Coupons und Kernstücke; verarbeitet wird dasselbe zu Maschinenriemen in allen Breiten, welche theils durch Binderiemen, theils durch Niete verbunden sind; ferner sind Schlagriemen und gedrehte Riemen ausgestellt. Auch schwarzes und braunes Fahlleder, schwarze und braune Kipse, Roßschuhleder und Zugleder ist vertreten; zu speciellen Zwecken fertigt die Fabrik sehr gleichmäßig dünn gefalzte Reithosenbesätze in Kalb- und Roßleder, Kanonen- und Offizierstiefelschäfte, dann sehr schöne Verdeckleder für den Wagenbau. Als Producte der Weiß- resp. Sämischgerberei sind Alaunleder und Fettgarleder vertreten.

F. W. Moll in Brieg hat sein Fabrikat auch ausstellerisch zu arrangiren versucht, indem er einen viersäuligen Aufbau mit verschiedenartigen Lederproben, Häuten und mit Eichenrinde überzieht und damit eine decorative Wirkung anstrebt, welche uns allerdings nicht vollständig erreicht zu sein scheint. Große Couponstücke bekleiden die vier Seiten des Tisches, auf welchem sich die genannte Trophäe erhebt. Ausgestellt sehen wir Wild- und deutsches Sohlenleder; ob die zugeschnittenen Sohlen mit der Maschine ausgeschlagen sind, konnten wir nicht in Erfahrung bringen; ferner Maschinenriemen in verschiedenen Breiten, dann Vacheleder; endlich eine Collection verschiedener Gerbstoffe: Eichenrinde, Hemlockrinde, ungarische Knoppern, Vallonea, Dividivi, Catechou. Bei Ziegler u. Comp. sehen wir Maschinenriemen, einfach bis dreifach, durch Nieten oder Binderiemen verbunden, ferner Feuereimer. Sohlleder, Halbsohlleder, Brandsohlleder und Fahlleder, Unterleder in allen Nüancen, mit sehr schöner Mangelappretur, hervorragend durch eine außerordentlich reelle Gerbung, die Kernstücke eine ausgezeichnete Gare aufweisend, finden wir bei C. S. Frommelt hier. Die gute Qualität der verwandten mechanischen Buenos-Ayres und Ceara-Häute, verbunden mit der vorzüglichen Behandlung, haben hier ein Fabrikat geschaffen, welches in Nichts dem Rheinischen nachsteht. Aug. Zimmermann hier hat ausschließlich Roßleder ausgestellt; Roßschuhleder glatt, mit Natur- und Chagrin-Nerv; ferner Roßleder-Ausschnitt in sehr guter Gerbung und Zurichtung; hervorzuheben sind die sauber hergestellten Hintertheile. Hauptsächlich Roßleder zeigen noch Emil Niegisch und P. Zehme hier; an der Ausstellung des Letzteren ist die Wirkung des längeren Lagerns unverkennbar. Guten roßledernen Spiegelausschnitt, Hintertheile, schwarze Kipse, schwarze Kalbfelle, rindlederne Stulpschäfte sehen wir bei Carl Klapper, Neurode, bei welchem trotz des mehrmonatlichen Lagerns der schöne Glanz der genarbten Sachen hervorzuheben ist. O. Lange, Sagan, stellt feine genarbte, chagrinirte und braune Kalbleder, braune und schwarze Rindleder und Kipse aus, welche sich sämmtlich durch milde, satte Gerbung und saubere Appretur auszeichnen. Das Gleiche gilt von den Kipsen von Th. Müntner, Reichenstein, den genarbten und gezogenen schwarzen Kipsen und Rindledern von Otto Rösch, Bernstadt. Von den Oberledern von Julius Scholz, Parchwitz, ist hervorzuheben, daß die schwarze Waare sowohl im Naturnerv, als im Chagrin äußerst sauber ist; das deutsche Fahlleder und die braunen und schwarzen Kipse zeigen eine milde Gerbung und sehr propre Appretur. Aus selbst gegerbtem Leder fertigt A. König hier seine Maschinenriemen, welche in sehr guter Qualität in colossalen Breiten, bis über 1 Meter, ausgestellt sind, ferner Pumpenklappen; eine weitere Specialität der Fabrik sind wasserdichte Decken.

Unter den Weiß- und Sämischgerbern ist vor allem August Würdig zu nennen, dessen sämischgaare Wildleder, Ziegen- und Schafleder durch vorzügliche Behandlung, Weichheit und Milde sich auszeichnen; außerdem sind auch lohgaare Rind- und Roßhäute, Kalb- und Schafleder ausgestellt. E. A. Güde, Görlitz, stellt sämischgaares Wildleder, Philipp Falk hier Wildleder und Rehfelle, ferner Glacéleder aus; letzteres finden wir ebenfalls bei Moritz Scheurich hier. Die gute Appretur, die Weichheit und Milde der Waare, bei den Glacéledern die Schönheit und Gleichmäßigkeit der Färbung verdienen bei sämmtlichen vorgenannten Ausstellern alle Anerkennung.

Als Fabrikanten von Gerberwerkzeugen, Schuhmacherleisten treffen wir in dieser Gruppe wieder die bekannte Firma Richard Standfuß hier, dessen Holzwaaren und Werkzeugen wir in zwei anderen Gruppen bereits früher begegnet sind. Eine Collection verschiedener Gerberwerkzeuge, Krispelhölzer, Schabeisen, Scheerdegen, Chagrinrollen sehen wir neben einem Sortiment von Schuhmacherleisten und Blöcken ausgestellt; sämmtliche Fabrikate zeichnen sich durch zweckmäßige, handliche Form, durch die saubere Holzarbeit und an den schneidenden Metalltheilen durch guten Schliff aus.

Was die Lederwaaren-Fabrikation betrifft, so finden wir die feineren Lederwaaren, Albums, Cigarrenetuis, Kassetten, Photographierahmen, kurz Leder-Galanteriewaaren, wie sie Offenbach und Wien producirt, auf der Ausstellung nicht vertreten, sondern hauptsächlich das Genre der Reiserequisiten in allen Specialitäten. Unter den Fabrikanten steht Louis Pracht jun. obenan. Seine Reisekoffer nnd Reisesäcke zeichnen sich ebenso durch Solidität, wie durch praktische, compendiöse Einrichtung aus; Raumersparniß finden wir hier vereinigt mit bequemer Handhabung und geschmackvollem Aeußeren. Da stehen die gewöhnlichen, billigen, kleinen Handkoffer aus gestrichener oder ungestrichener Segelleinwand und Drell neben dem eleganten Patent-Sack mit Necessaire aus englischem Rindsleder und dem umfangreicheren Damenkoffer mit den blanken vernickelten Beschlägen. Für die Hüte finden wir einen apart construirten Hutkoffer, welchen die Damen gewiß willkommen heißen werden, da bekanntlich Nichts weniger das Einpacken verträgt, als ein Damenhut; weniger dürfte der Herr Gemahl von dieser abermaligen Vermehrung des Damen-Reisegepäcks erbaut sein. An sämmtlichen Fabrikaten sind das Leder, die Arbeit, das geschmackvolle Aeußere und die soliden Beschläge hervorzuheben. In demselben Artikel haben noch W. Tatschke und H. Wittig hier ausgestellt; auch ihre Fabrikate machen einen sehr günstigen Eindruck; unter den von Letzterem ausgestellten Gegenständen ist eine praktisch construirte Soufflé-Tasche hervorzuheben. Auch A. Zepler hier hat eine Anzahl von kleineren Koffern, Touristentaschen, Schultaschen, Ränzeln und Mappen ausgestellt; in den letztgenannten Artikeln für Schulkinder concurriren mit demselben H. Ring und Comp., Brieg (auch Puppenrümpfe), und Reinhold Klemm, Schönau, welcher seine Specialität, Knaben-Schultornister mit zusammengesetzten Hasenlöffeln, Hirsch- und Rehläufen, Maulwurfsfellen überzieht. Auch C. W. Schimke, Poln.-Wartenberg, hat in seinem Schaukasten verschiedene Täschner-Decorationsarbeiten, Jagdtaschen, Geldtaschen u. s. w. ausgestellt.

bekannt, daß beabsichtigt wird, den Reichstag vor dem Landtage im Monat November noch zusammenzuberufen. Es würden dem Reichstage zu seinen Berathungen nur vier bis fünf Wochen Zeit vergönnt sein, da Mitte Januar der preußische Landtag einberufen werden muß. Auch ist noch keine Vorlage vorbereitet, welche dem Reichstage unterbreitet werden könnte. Dagegen drängt das mit Ende d. J. ablaufende Juligesetz auf eine frühere Berufung des Landtages, wenn dasselbe in Folge der neuesten kirchenpolitischen Verhandlungen auch gegenstandslos geworden sein dürfte. Darum verlautet in unterrichteten Kreisen, daß die Berufung des preußischen Landtages jedenfalls kurze Zeit nach den Reichstagswahlen erfolgen wird.

Es wird in der Regierung nahestehenden Kreisen auf das Bestimmteste bestritten, daß man mit der Absicht umgehe, die im Jahre 1872 aufgehobene katholische Abtheilung im Cultusministerium wieder herzustellen. Dagegen gewinnt es immer mehr an Wahrscheinlichkeit, daß man sich hier zu einem etwaigen Antrage der Curie, einen päpstlichen Nuntius an den Berliner Hof zu schicken, nicht ablehnend verhalten wird. Es scheint, daß Geh. Rath Dr. Hübler, der vor zwei Jahren mit die kirchenpolitischen Verhandlnngen in Wien geführt hat, jetzt wiederum Antheil an denselben nimmt, denn man hört, daß derselbe mit dem Oberpräsidenten der Provinz Hessen-Nassau anscheinend wegen Wiederbesetzung des Fuldaer Bisthums Conferenzen gepflogen hat.

Man erfährt nunmehr, daß schon in den letzten Tagen des Monats August ein sehr lebhaftes Wetterleuchten der Revolte in **Kairo** voranging. Unter dem 25. August wurde dem „Phare d'Alexandrie" aus Kairo geschrieben, der Gouverneur von Sudan hätte um eine Verstärkung von drei Regimentern und um Uebersendung von 500 Büchsen nachgesucht, aber die Offiziere und Soldaten hätten sich nicht blos geweigert zu marschiren, sondern auch verlangt, daß keine Büchse aus den Kriegsmagazinen herausgegeben werde. Darauf hat zwar der Kriegsminister des Khedive unterm 30. August eine Erwiderung erlassen, in welcher die Angaben des „Phare d'Alexandrie" als Verleumdung der egyptischen Armee bezeichnet wurden, allein die Thatsachen haben nachträglich bewiesen, daß allerdings jene „Verleumdung" der Wahrheit entsprochen haben muß, denn die Revolte zeigte, wie es um die Disciplin unter den egyptischen Truppen bestellt war.

Der Fürst von **Bulgarien** hat eine Amnestie für jene politischen Verbrechen und Vergehen erlassen, welche vor und nach dem 9. Mai, dem Tage seiner bekannten Proclamation, begangen wurden. Diese Amnestie schrumpft wesentlich zusammen, wenn man bedenkt, daß die amnestirten Handlungen nur per nefas als „politische Verbrechen und Vergehen" qualificirt wurden. Immerhin zeigt die Amnestie, daß sich der Fürst in seiner Dictatur ziemlich sicher fühlt.

Deutschland.

= **Berlin**, 13. Septbr. [Landtagsvorlagen. — Steuergesetzentwürfe.] Es darf jetzt als feststehend angesehen werden, daß der Minister des Innern dem Landtage gar keine Vorlage von irgend welcher Erheblichkeit unterbreitet und hiernach also auch die Einbringung des Competenzgesetzes nicht zu erwarten ist. Ebenso werden die Minister für Landwirthschaft 2c. und Justiz keine Vorlagen einbringen; der Finanzminister legt mit dem Etat die Steuergesetzentwürfe, der Cultusminister die kirchenpolitischen Gesetze und der Minister für die öffentlichen Arbeiten die Entwürfe über Ankauf von Eisenbahnlinien, mit deren Gesellschaften Verträge abgeschlossen werden, sowie das Gesetz über constitutionelle Garantien für die Verwaltung der Staatsbahnen vor. Daneben werden, wie alljährlich, einige Entwürfe untergeordneter Bedeutung und provinziellen Inhalts erscheinen. — Bezüglich der Pläne über die großen Canalbauten ist in der nächsten Session höchstens auf die Vorlegung einer Denkschrift, welche die Bedürfnißfrage, die zweckmäßigste Art der Ausführung und den Kostenpunkt beleuchtet, zu rechnen; die Ausführung selber ist noch von der Lösung vieler, zum Theil recht verwickelter Vorfragen abhängig. Mit der nunmehr erfolgten Rückkehr des Finanzministers Bitter sind die Mitglieder des Staatsministeriums wieder vollzählig in Berlin anwesend. Im Finanzministerium herrscht eine besonders rege Thätigkeit. Außer dem Etat ist man mit der Ausarbeitung von Steuervorlagen beschäftigt, welche, wie bereits angedeutet worden, theils auf eine Capitalsteuer bei Renten über 1200 Mark, theils auf eine gleichmäßigere Vertheilung der Gewerbesteuer sich beziehen; auch die Wiedervorlegung eines Verwendungsgesetzes ist geplant, doch scheint damit nur eine Directive für die Zukunft bezweckt zu sein. Welche Steuerermäßigungen durch die bezeichneten Erhöhungen für die untersten Steuerstufen eintreten sollen, darüber sind wohl Beschlüsse noch vorbehalten. — Was über den Stand des Etats verlautet, klingt nicht sehr tröstlich. Sind auch die Voranschläge meist erreicht, so werden doch die vorjährigen Dispositionen nicht ohne nachtheilige Folgen bleiben. Jedenfalls ist die Bilanz nicht in erwünschter Weise herzustellen. Von diesem Gesichtspunkt aus sind denn auch bei verschiedenen Ressorts erhebliche Abstriche der beantragten Mittel nöthig geworden. Dem Vernehmen nach wäre hiervon namentlich das Cultusministerium berührt worden, welches beträchtliche Summen theils für Lehrerpensionen, theils für Herstellung von Schulgebäuden, zur Errichtung von Normalklassen 2c. beantragt hatte. Die Erwägungen über alle diese Punkte sind übrigens noch nicht völlig abgeschlossen und Modificationen in einzelnen Beziehungen wohl abzuwarten.

△ **Berlin**, 13. September. [Tabaksmonopol. — Zu den Wahlen.] Wenn die nationalliberale Partei sich endlich zu einem Wahlaufrufe entschließen sollte, der sich von den fast farblosen Wahlaufrufen des Centrums und der Freiconservativen durch Aufstellung ganz bestimmter Forderungen im Sinne einer liberalen Oppositionspartei unterscheidet, so wird wohl endlich jener Theil der Presse, der unter nationalliberaler Flagge jede weitere Wandlung der Politik des Reichskanzlers, — gleichviel ob aus Gewohnheit oder auf Grund von Verbindungen mit dem Reptilienfonds — mitgemacht hat und noch mitmacht, genöthigt werden, der falschen Flagge zu entsagen und sich als Organe der Conservativen oder Freiconservativen zu betrachten. Von dem wunderlichen Gebahren dieser Blätter giebt die heutige Nummer der „Weimarischen Zeitung", des officiösen Organs der weimarischen Regierung, ein lehrreiches Beispiel. Dieses Blatt wird redigirt von Herrn v. Bojanowski, der von 1874—1877 als Nationalliberaler den ersten Wahlkreis des Großherzogthums (Weimar-Apolda) im deutschen Reichstage vertreten, 1878 nach Kräften und mit Erfolg für die Wahl des freiconservativen von Schwendler und 1880 erfolglos gegen die Wahl des fortschrittlichen Ober-Appellationsgerichtsraths a. D. Ausfeld gewirkt hat. Besagte Zeitung unterläßt selten die giftigsten Artikel der „Nordd. Allg. Ztg." gegen die Fortschrittspartei und die Secessionisten abzudrucken. Heute bespricht sie unter großen Lobeserhebungen den Wahlaufruf der deutschen Reichspartei, der sich durch maßvollen, wahrhaft nationale Ziele umgrenzenden Inhalt auszeichne. Daß der Aufruf es vermeidet, zu Tabaksmonopol und Altersversorgung direct Stellung zu nehmen, findet Herr von Bojanowski ganz in der Ordnung. Ja, er erachtet es „eines ernsthaften und seiner Verantwortlichkeit bewußten Politikers nicht würdig", sich schon heute für oder wider Tabaksmonopol zu erklären, — über eine „noch zu wenig substantiirte" Frage — und beschuldigt Jeden, der es dennoch thut, entweder voreingenommen und nicht gewillt zu sein „Thatsachen und Gründen, die sich aus einer vorurtheilsfreien Prüfung der Gesammtheit der Verhältnisse ergeben können, Rechnung zu tragen" oder aber aus dem Tabak nur Capital zu agitatorischen Zwecken im Wahlinteresse schlagen zu wollen. Bekanntlich hat sich im Reichstage zuletzt der ganze Ueberrest der nationalliberalen Partei (Herr von Treitschke war schon vorher ausgetreten) einstimmig mit Secessionisten und Fortschritt gegen das Tabaksmonopol erklärt. Jetzt müssen sich die Herren von Bennigsen, von Benda, von Cuny und Genossen von ihrem früheren Fractions-Collegen von Bojanowski belehren lassen, daß sie nicht einmal zu den ernsthaften, ihrer Verantwortlichkeit sich bewußten Politikern gehören. Natürlich verlangt Herr von Bojanowski auch, daß „der gemäßigte Liberalismus" für Revision der Gewerbeordnung, der Gesetzgebung über den Unterstützungswohnsitz, für Börsensteuer und für „Vereinfachung des parlamentarischen Apparates" eintrete. Wodurch sich Herr von Bojanowski noch von einem Deutschconservativen unterscheide, wird darnach bald schwer zu finden sein. So Herr von Bojanowski im Leitartikel. Unmittelbar hinterher fällt er über die Fortschrittspartei her, daß sie von einem gemeinschaftlichen Wahlprogramm mit Herrn von Bennigsen nichts wissen wolle und denuncirt sie fälschlicher Weise, in Mainz ein Wahlbündniß mit „der republikanischen deutschen Volkspartei" eingegangen zu sein. In Mainz, jetzt clerical vertreten, ist bekanntlich, wie schon früher, ein Wahlbündniß zwischen den Demokraten und den Nationalliberalen (sogenannte hessische Fortschrittspartei) auf einen gemeinsamen Candidaten in Aussicht. Die Volkspartei präsentirte den Nationalliberalen, den Dr. Phillips in Berlin, der zu der in Mainz nicht vorhandenen deutschen Fortschrittspartei gehört.

• **Berlin**, 13. Septbr. [Berliner Neuigkeiten.] Prinz Wilhelm von Preußen wird, wie verlautet, während seines jetzigen Aufenthaltes bei den Manövern des 9. Armeecorps zum Major befördert werden. Die Abzeichen seiner neuen Charge sollen bereits am Sonntag Abend von hier nach Itzehoe abgegangen sein. — Der Fürst von Schwarzburg-Rudolstadt, welcher den Cavallerie-Divisions-Uebungen bei Konitz beigewohnt hat, traf von dort gestern Abend 8 Uhr 10 Minuten auf der Ostbahn in Berlin ein und nahm im Hotel du Nord Wohnung. Morgen Nachmittag 2½ Uhr gedenkt derselbe Berlin wieder zu verlassen, um sich zu den Manövern des 4. Armeecorps zunächst nach Eisleben zu begeben. — Der kaiserlich chinesische Gesandte für Großbritannien und Frankreich, Marquis Tseng, ist, wie bereits telegraphisch gemeldet, mit seinem aus 14 Personen bestehenden Gefolge aus Petersburg Sonntag, früh 6 Uhr, hier auf dem Ostbahnhofe angelangt. Zum Empfang desselben hatte sich, wie die „Nat.-Ztg." berichtet, der hiesige Gesandte Li Fong Pao mit seinem Gesandtschafts-Personal daselbst eingefunden. Nach kurzer ceremonieller Begrüßung der beiden Minister, der beiderseitigen Gesandtschafts-Mitglieder und einem Händedruck Li Fong Paos mit seinem, im Gefolge des Marquis befindlichen ehemaligen Collegen in der Direction des Fuh-tschauer Arsenal, dem Franzosen Giquel, wurden die bereitstehenden Equipagen bestiegen, welche die Gesellschaft in das hiesige chinesische Gesandtschafts-Hotel brachten. Hier wurde für einige subalterne Beamte und Diener des Gefolges die Weiterreise nach Paris, welche am Montag Mittag erfolgte, beschlossen, während der Marquis mit seinem eigentlichen diplomatischen Stab, und zwar mit seinem Schwager und ersten Legations-Secretär Tcheng, dem Dolmetscher der Pariser Gesandtschaft, Monsieur P. Giquel, dem Dolmetscher der Londoner Gesandtschaft, Mr. Dr. Macartney, dem zweiten Legations-Secretär Tsching, dem Militär-Attaché Wang und einem deutschsprechenden Diener zum Zweck eines zweitägigen Aufenthaltes in Berlin nach dem Hotel de Russie am Schinkelplatz fuhr. Im Laufe des Vormittags fuhr der Marquis beim Reichskanzler-Palais vor, wo er in Abwesenheit des Fürsten-Reichskanzlers seine Karte abgab, ebenso bei der französischen Botschaft, wo er in Abwesenheit des Botschafters gleichfalls seine Karte zurückließ. — — Von fremdherrlichen Offizieren wohnen mit Genehmigung des Kaisers und Königs den gegenwärtig bei Itzehoe stattfindenden großen Herbstmanövern bei: aus Baiern: der Oberst à la suite des Generalstabes und Militär-Bevollmächtigter Ritter v. Xylander und Major Freiherr von Zoller vom Kriegsministerium; Belgien: Hauptmann Hamelryck; China: Oberst und Militär-Attaché Tscheng-ki-tong; Frankreich: General-Major Mathelin, Oberstlieutenant und Militär-Attaché Comte de Sesmaisons, Capitän von der Kriegsschule Comte de Sesmaisons, Capitän und Militär-Attaché Colard; Großbritannien: Generalmajor Sir Frederick Roberts, Oberstlieutenant und Militär-Attaché George Villiers, Oberstlieutenant F. Chevenix Trenck und Major der Artillerie Branker; Japan: Major und Militär-Attaché Jo Kasiwa mura; Italien: General-Major Massari Chevalier Michele, Oberst und Chef des Generalstabes des 2. Armeecorps Chevalier Pelloux, Oberst Chevalier Baldissera und Major und Militär-Attaché Chevalier Bisesti; Oesterreich: Feldmarschalllieutenant Frhr. v. Jovanovic, Oberstlieutenant vom Generalstabe Fiedler, Major vom 10. Feld-Artillerie-Regiment Laizner und Major und Flügel-Adjutant, Militär-Bevollmächtigter Frhr. v. Steininger; Rußland: General-Lieutenant von Rauch, Oberst, Flügel-Adjutant und Militär-Bevollmächtigter von Dahler. Oberst Frhr. von Stempel von den Garde-Dragonern, Oberst-Lieutenant von Palizyn vom Generalstabe und Stabscapitän von Kusmin-Korawaew von der reitenden Garde-Artillerie; Sachsen: Oberstlieutenant und Militär-Bevollmächtigter Edler v. d. Planitz; Serbien: Major von der Artillerie Michael Scretschscovic; Schweden und Norwegen: Oberst und Commandeur der Garde-Husaren Graf Hamilton, Oberstlieutenant Vogt und Major und Militär-Attaché Kleen und aus Spanien: General-Major Don Marcelo de Azcarraga und Oberst und Militär-Attaché Don José Espi. Mit der Führung der genannten Militärs während der Dauer der Manöver sind beauftragt: Major Frhr. v. Spies vom 2. Großherzogl. Mecklenburg. Dragoner-Regiment Nr. 18 und Premier-Lieutenant v. Hünerbein vom Husaren-Regiment Kaiser Franz Josef von Oesterreich, König von Ungarn (Schleswig-Holsteinisches Nr. 16). — In einer fortschrittlichen Wählerversammlung wurde dieser Tage angekündigt, daß die jetzt hier con-

---

Einem anderen Gebiete der Lederverarbeitung gehören die Blasebälge von Eduard Riedel hier an. Neben der im Modell vollständig vorgeführten Anlage eines Schmiedefeuers, woraus die Bewegung des Blasebalgs, der Eintritt des Windes in die Form und von da auf den Herd ersichtlich ist, sehen wir einen Cylinder-Blasebalg, ferner diverses Handwerkszeug für Schmiede- und andere Feuerarbeiten. Das Präpariren und Ausstopfen von Thieren, welches auch unter der Gruppe der vorgenannten Arbeiten rangirt, ist durch eine Anzahl von sehr schön zusammengestellten Arbeiten vertreten. Wir nennen vor Allem die sehr gut arrangirte Thiergruppe, sowie den Glasbehälter mit Kolibris und anderen exotischen kleinen Vögeln vom Conservator am königl. Zoologischen Museum, Fr. Tiemann; auch Präparator A. C. Mardus in Kaltwasser bei Vorderheide hat in seinem Steinmarder und dem Iltispaar dem Thierleben abgelauschte Genrescenen mit großer Treue festgehalten. Eine besondere Specialität in diesem Artikel cultivirt C. u. E. Kriegsch in Ottmachau, welcher Vögel in Relief auf Tableaux, sei es zu Unterrichtszwecken, sei es zur Decoration z. B. eines Speisesaales sehr geschickt und geschmackvoll auslegt.

Der Wagenbau und die Sattlerei sind, wenn auch nicht übermäßig stark, doch immerhin genügend auf unserer Ausstellung vertreten. Die Fabrikation von Wagenbestandtheilen, welche dem Wagenbauer manche zeitraubende Detailarbeiten abnimmt, scheint in unserer Provinz noch nicht sehr entwickelt. Auf unserer Ausstellung ist dieselbe nur durch die Bügelräder von V. Gruchot, Ratibor, vertreten. Diese in Dampf nach der Faser gebogenen, aus einem oder zwei Stücken zusammengesetzten Radfelgen, bei welchen die Holzfasern nicht durchschnitten werden, sind den alten, in die entsprechende Form geschnittenen, was Haltbarkeit und Leichtigkeit betrifft, wesentlich überlegen, auch wird durch die vorher angegebene Procedur viel an Zeit und Arbeitskraft gespart. Die genannten Eigenschaften, Leichtigkeit verbunden mit Festigkeit, erhöhen sich noch, wenn statt des einheimischen Eschenholzes das seit längerer Zeit in den Wagenbau eingeführte amerikanische Hickoryholz (schwarze Wallnuß, juglans nigra) verwandt wird. Amerika exportirt außer diesem Rohmaterial auch fertige Wagenbestandtheile, vollständige Räder, Brankartlannen aus Hickoryholz.

Im Allgemeinen kann man sagen, daß fast jeder Wagen schon durch sein Aeußeres den Stempel seines Erbauers trägt; es ist sofort zu sehen, auf welcher Seite Geschmack, praktischer Sinn und Erfindungsgeist herrscht. Die wirkliche Eleganz tritt ebenso apart auf, wie dies in der Damenconfection der Fall zu sein pflegt, wo zweierlei Hände mit denselben Stoffen, Blumen, Garnituren und Federn doch ebensogut ein geschmackvolles und ein häßliches Costüm zu Wege bringen werden. Daß die sämmtlichen, auf die Ausstellung gebrachten Wagen solid und gut gearbeitet aussehen, braucht nicht erst versichert zu werden; denn einen Wagen im Rohbau wird Niemand ausstellen, wenn derselbe nicht absolut tadellos und musterhaft gearbeitet ist und bei den fertigen Luxuswagen lassen sich kleine Arbeitsfehler ja doch nicht nachweisen. Im Allgemeinen zeigen sämmtliche Wagen auf der Ausstellung eine gute Stellmacher-, Schmiede- und Polsterarbeit und recht gute Lackierung; die Griffe und Beschläge sind meist praktisch und haltbar; vielfach sehen wir dasselbe Muster bei den silberplattirten Griffen. Auf das bequeme Auf- und Absteigen der Dienerschaft, bei gewissen Wagenarten auch der Herrschaft, wird noch wenig Rücksicht genommen, namentlich gilt dies für Sandschneider, Breaks und Amerikaner. Bei den städtischen Luxuswagen besteht dte ganze Steigevorrichtung für die Dienerschaft manchmal in dem genarbten Nabenringe! Etwas mehr Rücksicht auf die gesunden Knochen unserer Mitmenschen wäre hier entschieden geboten. Außerdem ist es zu beklagen, daß die Eisenbahn- und Pferdebahnwagen nicht auf der Ausstellung vertreten sind, wie uns auch der Mangel von Spritzen aufgefallen ist, welch' letztere gewöhnlich mit den Wagen in eine Gruppe gestellt zu werden pflegen.

Der vierspännige Landauer mit vollkommener Attelage von E. R. Dreßler und Sohn, Hofwagenfabrik hier, erscheint zwar etwas lang, ist aber als ein durchaus nobles, selbst pompöses Gefährt zu bezeichnen mit seinen hohen C-Federn und dem stattlichen Viererzug aus der Fabrik von J. Otte, Frankenstein, welcher in der Nähe eine sehr schöne Collection seiner vorzüglich gearbeiteten Pferde mit Naturfell in allen Größen und mit Berücksichtigung des anatomischen Baues dieser Thiere ausgestellt hat. Als eine besondere Neuheit in der Construction des Dreßler'schen Landauers ist zu bemerken, daß die durch Charniere verbundenen Langbäume ein vollständiges Eindrehen des Vordergestelles und somit ein Wenden auf dem Platze ermöglichen; das vorzügliche Geschirr, Rindsleder mit Kalbleder-Einlagen, höchst elegante Beschläge und Schnallen, ist von F. W. Rosenbaum. Die Dreßler'sche Doppelkalesche besitzt ein mechanisches, selbstthätiges Doppelverdeck zum Auf- und Niederklappen, welches durch eine Zugleine bedient wird; die Druckfedern des Wagens sind in den Charnieren durch Einlagen von Gummirollen gedichtet, wodurch ebenso wohl eine Erhöhung der Federkraft als ein guter Schluß der einzelnen Federhälften erzielt wird. Schließlich hat Dreßler noch einen eleganten englischen Kutschierphaeton ausgestellt. Emil Dreßler ist durch ein fertiges und durch ein im Rohbau vollendetes Coupé vertreten; beides vorzügliche Arbeiten. Das Rohbau-Coupé zeigt eine so musterhafte Stellmacher- und Schmiedearbeit, wie sie wohl nicht häufig ausgeführt wird; die Räder sind von Hickoryholz, der Wagenkasten aus Nußbaum; sämmtliche Beschläge auf's sauberste abgefeilt und abgeschliffen; jede Verbindung ist mit höchster Sauberkeit nach allen Regeln der Kunst ausgeführt. Ein zweiter Rohbauwagen, Halbkalesche, ist von Stellmachermeister Friede in Vereinigung mit Schmiedemeister C. Hillmann und Schlossermeister Mößlinger hier ausgestellt, welcher sich, was accurate und saubere Arbeit anbelangt, dem vorhergenannten an die Seite stellt. Paul Wilding hier ist mit einem sehr eleganten, fünffenstrigen Landauer von sehr gefälligen Formen, einem sehr gut gebauten Coupé, einem Phaeton und einem naturlackirten Sandschneider vertreten. Beim Niederlegen des Verdecks des Landauers wird die vordere Verdeckhälfte unter dem Bock, welcher zu diesem Zweck beweglich construirt ist, untergebracht. Eine ähnliche Construction, bei welcher nach dem Niederlegen die runden Fenster in einem besonderen Behälter unter dem Kutschbock geborgen werden, sehen wir bei F. Oels hier, dessen andere Wagen sich auch durch elegante, gefällige Formen und gute Constructionen auszeichnen, der Halbgedeckte sowohl, wie der offene, naturfarbene Wagen von eigenthümlicher, nach amerikanischem Muster gefertigter Construction, welcher als Buggy bezeichnet wird. Daß dieses ebenso leicht als kräftig gebaute Gefährt, welches auf Holzfedern aufsitzt, bei schlechten, wenig praktikablen Landwegen sich empfiehlt, wollen wir gern glauben. Georg Weinert in Oels hat einen viersitzigen Brow mit Patentfedern in blauer Ausstattung, einen Damen-Phaeton in Natureschenholz, ein rundfenstriges Landaulet, eine Halbkalesche in schwarzer Satinausstattung und ein eigenthümliches Gefährt von nicht gerade schön zu nennender Form, einen Muschel-Phaeton mit abnehmbarem Schirmdach, ausgestellt. Der Landauer von Zirkel in Guhrau erscheint solid gebaut, aber etwas schwerfällig. Heinrich Köhler in Striegau ist der einzige, welcher einen Break, jenen für Ausflüge so geeigneten offenen und zugleich eleganten Wagen ausstellt; der daneben stehende offene „Hintereinsteiger" in Char-à-banc ähnlicher Construction zeigt zwar einige Besonderheiten, welche aber wohl kaum zu den Verbesserungen zählen dürften. Wir meinen darunter namentlich die kleinen runden, über den Wagenrand hinausragenden Sitzpolster, auf welchen man sich wohl nicht ohne Angst während des Fahrens im Gleichgewicht halten mag. Ein Wagen von ziemlich complicirter, sehr luxuriöser Construction ist der Damen-Phaeton von E. C. Rother hier; auch die Verzierung, namentlich die Lackirung, hat bei diesem, sehr gut gearbeiteten Wagen ihr Möglichstes gethan; als Besonderheit sind die vorn und hinten angebrachten Druck- und C-Federn zu erwähnen. Brendels Wagenfabrik in Reichenbach hat einen Postomnibus und einen Hotelwagen in der üblichen Form in solider und bequemer Construction und mit comfortabler Einrichtung auf die Ausstellung gebracht. E. Melzer in Ohlau hat eine Doppelkalesche, ein kleines Wagenmodell und den einzigen Schlitten auf der Ausstellung, nach russischer Art gefällig und solid gebaut und gut ausgeführt, ausgestellt.

certirende Capelle der kaiserl. 2. Matrosen-Division aus Wilhelmshafen zum Besten des fortschrittlichen Wahlfonds in allen sechs Berliner Reichstagswahlkreisen Concerte geben würde. Der Anfang sollte mit dem 2. Wahlkreise gemacht werden, wie aus der folgenden Notiz der „Voss. Ztg." hervorgeht:

„Am Donnerstag, den 15. d. M., findet auf Tivoli ein Concert der Capelle der Kaiserlichen 2. Matrosen-Division unter Leitung ihres Dirigenten Latann statt und soll die Einnahme nach Abzug der Unkosten der Kasse des fortschrittlichen Wahlvereins im 2. Reichstags-Wahlkreise überwiesen werden."

Wie man hört, ist der Capelle diese Art von Thätigkeit zu Gunsten der Fortschrittspartei untersagt worden, und ihrem Auftreten hier in Berlin dürfte wohl ein Ziel gesetzt sein.

L. C. [Im Kreise Gumbinnen] hatte man den „Deutschen Patriot", das berüchtigte Wahlflugblatt der Conservativen, auch mehreren Lehrern zugesandt; wohlweislich hatte man aber unterlassen, diejenigen Nummern beizufügen, in welchen der Lehrerstand beschimpft wird. Die Lehrer hatten aber anderweitig von den gegen sie gerichteten Artikeln Kenntniß erhalten, und einige von ihnen erklärten, das conservative Hetzblatt als Geschenk nur dann anzunehmen, wenn ihnen alle Nummern übersandt würden. Man hat aber in Insterburg, von wo die Versendung erfolgt war, sich gehütet, diesem Wunsche zu entsprechen.

Itzehoe, 12. Sept. [Der Kaiser in Holstein.] Einer Völkerwanderung gleich, bewegte sich seit heute früh das Publikum zu vielen Tausenden dem Lager zu, um der Parade vor dem Kaiser beizuwohnen. Bald wurden von den Militärs in den verschiedensten Uniformen die große Zahl der für die fremdherrlichen Offiziere hinausgebracht, später unter Führung des Oberstallmeisters die kaiserlichen Pferde. Um 9 Uhr begaben sich die fremdherrlichen Offiziere per Equipage ins Lager und bestiegen dort die bereitstehenden Pferde. Die einzelnen hohen Herrschaften fuhren später einzeln, zuletzt der Kaiser hinaus. Präcise 11 Uhr bestieg Se. Majestät sein Leibpferd und nun bewegte sich die Cavalcade über das Manöverfeld, voran zwei Spitzenreiter, dann der Kaiser, begleitet vom Kronprinzen, dem Prinzen Albrecht, welcher gestern Abend spät noch eingetroffen, der Kronprinzessin, einen Falben reitend, den Prinzen Wilhelm und Heinrich, dem Großherzog von Mecklenburg und der Generalität. Der commandirende General von Treskow überreichte den Frontrapport und ritt alsdann der Kaiser mit der Suite die Front ab. Die Truppen waren in zwei Treffen, mit der Front nach der Lockstedter Chaussee zu, aufgestellt. Das erste Treffen bildeten der Reihenfolge nach die 17. Infanterie-Division (33. Brigade: 1. Hans. Inf.-Regt. Nr. 75 und 2. Hans. Inf.-Regt. Nr. 76 und 34. Brigade: Großh. Mecklenb. Inf.-Regt. Nr. 89 und Großh. Mecklenb. Inf.-Regt. Nr. 90); die 18. Division (35. Brigade: Schlesw.-Holstein. Inf.-Regt. Nr. 84 und Schlesw.-Holstein. Füs.-Regt. Nr. 86, 36. Inf.-Brigade: 1. Thür. Inf.-Regt. Nr. 31 und Holstein. Inf.-Regt. Nr. 85), das Mecklenb. Jäger-Bataillon Nr. 14 und das Pionnier-Bataillon Nr. 9. Das zweite Treffen: die 17. Cavallerie-Brigade (Dragoner-Regimenter Nr. 17 und 18), die 18. Cavallerie-Brigade (Husaren-Regimenter Nr. 15 und 16), die Artillerie (Regimenter Nr. 9 und 24) und der Corpstrain. Der Vorbeimarsch erfolgte zunächst in der Compagniefront bei der Infanterie, Schwadronsfront bei der Cavallerie und Batteriefront bei der Artillerie, alsdann bei der Infanterie in Regiments-Colonnen, bei der Cavallerie, Artillerie und Train im Trabe. Das Wetter war sehr schön, kein Staub störte die Besichtigung der in strammem Marsch vorbei defilirenden Truppen. — Am Schluß der Parade verließ die Kronprinzessin mit ihrer Hofdame sofort das Manöverfeld, ebenfalls die Großherzogin von Mecklenburg und die Prinzessin Louise, welche in der kaiserlichen Hofequipage neben Sr. Majestät die Parade angesehen hatten. Der Kaiser richtete hierauf an die Generalität und Commandeure Worte der Anerkennung, welche letztere den Truppen überbrachten. Alsdann ging es per Equipage in die Stadt zurück und wieder, wie schon bei der Ankunft, wurde der Kaiser mit Hurrah von seinem neunten Armeecorps begrüßt. Militärs in unserer Nähe erklärten die Haltung für eine vorzügliche und machte das ganze militärische Schauspiel auf das zu vielen Tausenden versammelte Publikum einen höchst imponirenden Eindruck. Die Parade dauerte rund 2½ Stunden, während welcher Zeit Se. Majestät stets zu Pferde saß. Bald nach der Parade zog ein Gewitter auf, das mit schwerem Regen endete, doch waren die hohen Herrschaften bereits wieder in Itzehoe. Militär und Publikum mußten allerdings das Unwetter über sich ergehen lassen. Soeben fuhr der Kaiser zum Diner, überall, wie heute Morgen, auf dem ganzen Wege zum Lager vom Publikum begrüßt. Die hohen Fürstlichkeiten, fremdherrlichen Offiziere und die Generalität hatten Gala angelegt. (Kiel. Ztg.)

Kiel, 12. Sept. [Flottenmanöver.] Der Chef der Marinestation der Ostsee, Viceadmiral Batsch, hat, wie die „Kiel. Ztg." meldet, den Abgeordneten und Stellvertretern der Provinzial-Ständeversammlung den Dampfer „Notus" zur Verfügung gestellt, auf welchem dieselben in der Nähe der kaiserlichen Yacht den See- und Torpedomanövern beiwohnen können. Wie verlautet, werden die theils eingetroffenen, theils erwarteten russischen Schiffe zu Ehren unseres Kaisers sich hier sammeln. Für den 16. September ist in folgender Weise die Disposition getroffen: die genannten Schiffe liegen in einer Reihe vom Kitzeberg bis zu der Bellevue gegenüber ausbiegenden Spitze des Ostufers unserer Bucht, welche den Namen „Dorfstätte" führt. Ihnen gegenüber gehen die kaiserlich deutschen Panzerschiffe zu Anker. Zwischen letzteren und dem diesseitigen Ufer werden die Prähme liegen, auf welchen das von den Provinzialständen im Anschluß an das Abendfest auf Bellevue veranstaltete Feuerwerk abgebrannt werden wird, während auf den jenseitigen Höhen Holzstöße brennen sollen. Die kleineren deutschen Kriegsschiffe werden weiter in der Richtung zur Stadt am diesseitigen Ufer in einer Linie zu Anker gehen. Seitens des Festausschusses der Provinzialstände wird am Freitag Abend für eine besondere Erleuchtung des Düsternbrookerweges gesorgt werden. — Die Grundidee zu dem Flottenmanöver vor Sr. Majestät dem Kaiser soll die folgende sein: „Eine feindliche Flotte ist vor Kiel erschienen, um den Eingang in den Hafen zu erzwingen und die großartige Werftanlage zu zerstören. Nachdem durch ein mehrtägiges Bombardement das Feuer der Forts Falkenstein, Friedrichsort, Stosch und Korügen, sowie der Batterie Unter-Jägersberg ziemlich zum Schweigen gebracht und das Fort Falkenstein derartig zerstört, daß ein Sturm auf dasselbe ermöglicht, soll ein Landungscorps ausgeschifft werden, um dasselbe zu bewältigen. Specialidee: 4 Panzerschiffe sollen ein Landungscorps ausschiffen und durch das Feuer der Schiffsgeschütze unterstützt das Fort Falkenstein nehmen, um die Minensperre zu räumen, hierauf Torpedos legen und den Hafen zerstören. Es wird hierbei der Verlust eines Panzerschiffes angenommen. Da der Vertheidiger wenig brauchbare Geschütze hat, so liegt seine Hauptkraft in der Minensperre und einigen Torpedofahrzeugen. Das Manöver selbst wird in vier Gefechtsmomente zerfallen: 1) Das Panzergeschwader geht bei Ankunft des Kaisers in See und wird nun angenommen, daß dasselbe aus See kommt und führt zu diesem Behufe einige Evolutionen aus. 2) Landungsböte aussetzen und armiren. 3) Die Schiffe forciren nun die Minensperre und werden hierbei einige Kanonenböte zerstört. 4) Angriff der Torpedofahrzeuge auf die Schiffe des Geschwaders, — wird hierbei nach in See verankerten Schiffen (die Schiffe markiren) geschossen."

Aus dem Ermlande, 10. Septbr. [Umtriebe der Socialdemokraten.] Trotzdem die socialdemokratische Partei im Ermlande niemals irgend welche Anhängerschaft besessen hat, sucht sie jetzt auch hier durch geheime Verbreitung ihrer Schriften in ihrem Sinne für die Reichstagswahlen zu wirken. Ein unbekannter Mann besuchte neulich das G.sche Hotel in Seeburg und hinterließ dort, ohne daß Jemand dies bemerkte, einen in der Vereinsdruckerei Hottingen-Zürich gedruckten, mehrere Seiten umfassenden Wahlaufruf, in dem das Volk gegen jede Autorität aufgewiegelt wird, und dessen Ausdrucksweise eine völlig anstands- und schamlose ist. Dasselbe Manöver soll, dem „Gr. G." zufolge, in mehreren anderen Wirthschaften gemacht worden sein. Die Socialisten könnten sich Mühe und Kosten sparen: in Ermland stehen Glauben und gute Sitte zu hoch, als daß man den verwerflichen socialistischen Lehren sich hingeben sollte. (Germ.)

Königsberg, 10. Sept. [Ueberwachung der Wallfahrer.] Die „Pr.-Litth. Ztg." schreibt:

Von der Regierung sind scharfe Verordnungen dagegen erlassen worden, daß zu den Hauptwallfahrtstagen, welche am 8. September, 21. November und 8. December in Dittrichswalde stattfinden, den Gläubigen in Rußland und Polen der Uebertritt der Grenze in großer Zahl gestattet wird. Infolge dessen hielt Herr Polizeirath Kloß mit den Gendarmen in der Nacht vom 6. zum 7. eine Revision des Ortes Eydtkuhnen und des abgehenden Personenzuges Nr. 14 ab und war hierbei genöthigt, 14 Personen, meistens Frauen, welche schlecht genährt, krüpplich und mit Krankheiten, selbst mit gefährlichen Augenentzündungen behaftet waren, von der Fahrt auszuschließen und wieder über die Grenze zu führen. Es ist diese Vorsichtsmaßregel um so nothwendiger, als schon seit mehreren Tagen kleine Trupps dieser Wallfahrer hier durchgereist sind, und unstreitig auf allen Uebergangspunkten dasselbe geschieht. Es dürfte sogar nothwendig werden, auf den weiter im Lande gelegenen Bahnhöfen ähnliche Revisionen zu halten, indem sich Viele zu Fuß bis dahin begeben. Es dürfte diese Sicherheitsmaßregel dadurch genügend gerechtfertigt sein, daß am Wallfahrtsorte große Menschenmengen zusammenströmen, durch welche bei ihrer unregelmäßigen Lebensweise, der jetzigen Obstzeit, der heißen Temperatur und einer großen Zahl von Kranken sehr leicht epidemische Krankheiten entstehen.

Danzig, 12. Septbr. [Bismarckbeleidigung.] Die Strafkammer des hiesigen Landgerichts verhandelte gestern einen Preßproceß wegen Beleidigung des Fürsten Bismarck. In einem der Klausnerschen Correspondenz entnommenen Leitartikel hatte die „Danziger Volkszeitung" am 21. Februar d. J. die bekannte Affaire Bismarck-Camphausen im Herrenhause, die Judenhetze rc., besprochen. In den Ausführungen dieses Artikels, die sich auf die Urtheile des Reichskanzlers über Camphausen's Thätigkeit und auf die Stellung des Fürsten Bismarck zur antisemitischen Bewegung bezogen, erblickte die königliche Staatsanwaltschaft eine Beleidigung des Reichskanzlers und erhob deshalb, nachdem der Kanzler den Strafantrag gestellt hatte, gegen den Redacteur der genannten Zeitung, Herrn Franz Haarbrücker, Anklage. In dem gestrigen Verhandlungstermin beantragte der Vertreter der Staatsanwaltschaft eine Gefängnißstrafe von 3 Monaten. Der Gerichtshof verurtheilte Herrn Haarbrücker zu 6 Wochen Gefängniß, indem er die Beleidigung für eine ziemlich schwerwiegende erachtete. (Danz. Z.)

Schweiz.

[Der Bergsturz in Elm.] Wie bereits telegraphisch mitgetheilt wurde, ist am 11. d. Mts., halb 6 Uhr Abends, bei dem Dorfe Elm im Canton Glarus im Sernftthale der Plattenberg abgerutscht und hat einen Theil des Dorfes verschüttet. Man schätzt die Zahl der von der Katastrophe ereilten Bewohner auf 150—200 Personen, 30 Häuser liegen unter den Bergtrümmern begraben. Das Thal steht unter Wasser, und es ist unmöglich, den Verschütteten Hilfe zu bringen; das ganze Dorf ist bedroht. Elm liegt 3400 Fuß über der Meeresfläche und ist das höchstgelegene Dorf des Cantons Glarus. Es zählt ungefähr 1000 Einwohner. Wie es scheint, hat die Katastrophe gleich den aus früheren Jahren bekannten Bergstürzen in der Schweiz die Unterwaschung des Plattenberges durch Wasser zur Ursache. Wenn festere Schichten irgend eines Gesteines in Bergen mit anderen darunter liegenden weicheren Schichten wechseln, welche aus Massen bestehen, die leicht vom Wasser erweicht oder schlüpfrig werden, und zugleich der Aufbau der Höhen so beschaffen ist, daß ihre Schichten eine Neigung gegen eine unterstützte Fläche, z. B. ein Thal, haben, dann treten ähnliche Katastrophen ein, die oberen Felsmassen sinken über die schlüpfrigen Erdmassen herab und mit ihren Trümmern erfüllen sie dann die vorliegenden Thäler, alles im Wege Befindliche unter der Riesenlast erdrückend. Der Plattenberg im Sernftthale besteht aus Schiefer. Die dortigen Schieferbrüche sollen schon zur Zeit der Römer ausgebeutet worden sein und werden bis zum heutigen Tage abgebaut. Unterhalb des Berges fließt der Sernft. Das Dorf Elm ist rings von hohen Bergen eingeschlossen und entbehrt im Winter mehrere Wochen lang jedes Sonnenstrahls. Bekannt ist Elm durch die von hier aus zu besteigende Tschingel-Alp mit dem Martinsloch, einer Oeffnung im Berge, durch welche zwei Mal im Jahre — je drei Tage im März und September — die Strahlen der Sonne durchfallen, so zwar, daß sie gerade den Kirchthurm von Elm bescheinen. So furchtbare Bergstürze wie der eben gemeldete gehören glücklicherweise auch in der Schweiz zu den Seltenheiten. Der berühmteste ist der Bergsturz vom 2. September 1806, in welchem Jahre der Roßberg (südlich vom Rigi) drei Dörfer, darunter das Dorf Goldau mit 484 Menschen verschüttete. Die gewaltigen Bergtrümmer bezeichnen heute noch, zu einem Riesengrabe geschichtet, den Ort, wo einst diese blühenden Stätten menschlicher Betriebsamkeit standen.

Italien.

[Das Attentat auf den deutschen Consul in Livorno.] Ein freches Raubattentat wurde, wie die „Gazetta di Torino" darüber näher meldet, am 10. September um 6 Uhr Morgens in der Galerie della Combetta zwischen Salbertrand und Chiomonte auf dem zwischen Modane und Turin verkehrenden Zuge ausgeführt. In einem Waggon erster Klasse befand sich ein Herr ganz allein, der in einem Halbschlafe lag. Auf einmal, und während der Zug langsam fuhr, öffnete sich die Thür des Waggons und es trat ein Unbekannter herein, der auf denselben losstürzte, ihn verwundete, nach kurzem Ringen zum Wagen hinauswarf und sich dann der in seinem Felleisen befindlichen Werthsachen bemächtigte. Zum Glücke hatte der Angegriffene weder von seinem Angreifer, noch durch den Sturz eine schwere Wunde erhalten und so konnte er sich, nachdem er sich ein wenig vom Schrecken erholt hatte, bis zum Wachthäuschen Nr. 59 schleppen, wo er dem

---

Nachdem wir die Fuhrwerke für die Erwachsenen besprochen haben, kommen wir zu den Fahrzeugen der Kleinen. Für die Kleinsten sind die Kinderwagen, welche zugleich als Wiegen dienen, von Fischer und Wiedemann zu empfehlen; dem vorgeschritteneren Alter bietet Rudolf Theuer seine elegant polirten, mit Gummirädern versehenen Zimmerdraisinen, welche durch Drehung mit der Hand an einer Kurbel bewegt werden und für jüngere Kinder unschädlicher sind als Velocipede, bei welchen doch eine gewisse Geschicklichkeit im Fahren erforderlich ist.

Als Specialität betreibt R. Schärff, Brieg, die Anfertigung von Posamentierwaaren für den Wagenbau und die Sattlerei. Wir sehen da alle Arten von Borten und Quasten in sehr schönen, geschmackvollen Farben zur Garnirung von Luxus- und Eisenbahnwagen, alle Arten Fenster- und Thürgurten, Gurten für Sattler und Aehnliches; ein Prachtstück ist die breite Borte mit den eingewirkten heraldischen Adlern.

Unter den eigentlichen Sattler- und Geschirrarbeiten ist vor allem die Ausstellung F. W. Rosenbaum's, welchen wir schon genannt haben, zu erwähnen. In der Vitrine, dicht bei dem Viergespann vor dem Dreßler'schen Wagen, hat derselbe eine Anzahl prachtvoll gearbeiteter Sättel, worunter namentlich der Sattel mit Lederbaum und Stahlschiene aus mit Wildleder ausgelegtem Schweinsleddr, und ein anderer eleganter, mit farbiger Seide abgenähter Sattel zu nennen sind, ferner diverse Offizier-Zaumzeuge für Cavallerie, Artillerie und Train ausgestellt; alles hochelegante Arbeiten, gediegenste Ausführung und praktische Construction. Carl Bartholdi, Guhrau, stellt neben einem Bocksattel drei vollständige Reitzeuge für Kürassiere, Ulanen und Infanterie-Offiziere aus. Ganz vorzüglich gearbeitet sind die schwarzen Kummete von Jos. Beier, Branitz, ferner die Kutschkummete von Hermann Gerstenberger. Gustav Kluge, hier, stellt ein Paar sehr sauber gearbeitete Pferdegeschirre aus, A. Latussek, Poln.-Wartenberg, desgleichen ein Paar schwarze Geschirre, plattirt, mit bezogenen Schnallen, Sperling seine patentirten Kissensattel ohne Baum. Genietete Hanf-Pferdegeschirre in verschiedenen Farben bringt Richard Stärk, hier, während Wilhelm Hoffmann, Bankau, ein Paar jener tüchtigen, derben Kummete, wie sie die Fuhrleute und Leinenreiter brauchen, in vorzüglicher, sauberer Arbeit, mit messingenen Buckeln beschlagen, ausstellt. Umfangreicher noch ist die in einer Vitrine untergebrachte Ausstellung von Eduard Vetter, hier, welcher neben Kummeten noch eine ganze Anzahl von Gegenständen der Pferdeausrüstung: Geschirrschleifen, Scheuleder, Stirnbänder, Kammdeckel, Rosetten, Schabracken resp. Unterlagdecken in lackirtem Rind-, Kalb- und Schafleder vorführt.

Erwähnen wir noch die einer anderen Gruppe zugesellten, im Freien in der Nähe der landwirthschaftlichen Maschinenhalle befindlichen Lastwagen von Otto Brettschneider, Oels, welche derselbe als nach „brandenburgischem Styl" gefertigt bezeichnet, ferner die Wagen von Heinrich Weiß, hier, unter welchen ein Rollwagen durch seine solide Construction sich auszeichnet, so glauben wir alle in dieses Gebiet einschlagenden Artikel betrachtet zu haben. C.

Tristan und Isolde.

Von A. Stanislas.

„So, nun genug des Guten! Man sieht vor all dem Grün und den Blüthen ja das Haus nicht mehr!" lachte ein junger Mann, der in Hemdsärmeln, Hammer und Nägel in den Händen, auf einem Stuhl an der Thür des Forsthauses stand, während seine Blicke noch einmal die Kränze und das Tannenreis prüfend überflogen, womit Fenster und Thüren, sogar das Mauerwerk bis zum Giebel hinan bekleidet waren.

Zwei Jägerburschen hingen drüben am Hofthore eben auch die letzten Eichenlaubgewinde auf, und drinnen in dem geräumigen Hausflur ordnete eine schmucke Magd, die Melodie des „Jungfernkranzes" vor sich hinsummend, riesige Bouquets, um sie sorglich in Kübel frischen Wassers zu stellen. Mehrere Hunde sprangen, lustig bellend, bald da- bald dorthin, als freuten auch sie sich des kommenden Festes. Die Morgensonne spiegelte sich wohlgefällig in den blanken Fensterscheiben und ein leichter Windhauch wehte ganze Ströme der köstlichsten Waldluft zum Hause herüber.

Der Förster, eine stattliche, nicht mehr junge Gestalt, erschien eben, festtäglich gekleidet, in der Thür. Er drückte dem vom Stuhle Herabgesprungenen kräftig die Hand: „Du hast einen Orden verdient für Deine Arrangements, Doctor! Wie wird Else sich freuen!" sagte er dabei, und ein Leuchten verhaltenen Jubels flog über sein ernstes Gesicht.

Der Doctor erwiderte den Druck: „Du bist also zufrieden, Onkel Nimrod? Das ist mir angenehm zu hören. Ob aber Dein junges Weibchen mir den Orden ebenfalls so ohne Weiteres votirt, dürfte doch fraglich sein, denn das Auge einer Frau entdeckt gewiß auf den ersten Blick die Stellen, wo mein Kunstwerk sterblich ist und den Dilettanten verräth. He, Käthe", rief er ins Haus, „laß einen Augenblick die „veilchenblaue Seide" und hilf mir hier den Kranz etwas höher befestigen, er hängt ja dem glücklichen Bräutigam schier bis auf die Nase!"

Das Mädchen kam herbei, und während der Kranz anders placirt wurde, schritt der Förster, stumm vor sich hin lächelnd, an der Fronte des Hauses entlang und wandte sich dann hinüber zum Thore.

Seine Freude laut und lärmend zu äußern, schien nicht die Art und Weise des für gewöhnlich beinah finster dreinschauenden Mannes zu sein, aber heut wich der Schimmer innerer Glückseligkeit nicht von dem gebräunten Gesicht, welches ein leicht ergrauender Bart umrahmte. Heut war ja sein Ehrentag, heut holte er ein junges Weib in sein einsames Haus. Wie ganz anders würde nun das Leben sich gestalten! Er war so lange allein gewesen und ohne Liebe, endlich ging ihm noch die Sonne des Glückes auf, da er's nicht mehr gehofft. Ueber die Jahre der Thorheit, des Schmachtens und Schwärmens war er hinaus, aber eine dauernde und wahre Herzensneigung sollte seiner Else in alle Zukunft dafür danken, daß sie den alternden, ungelenken Freier nicht verschmäht, der sie einst auf seinen Armen getragen. Wie seltsam das Leben so mit den Menschen spielt — „Else, die kleine Else, mein Weib!" flüsterte der Mann und blickte sinnend hinauf zu den leise schaukelnden Guirlanden über dem Thorbogen.

Da rollte der Wagen heran, der ihn zur Station fahren sollte. Sein Bräutchen wohnte in der fernen Stadt, das Waldkind war eine große Dame geworden, aber der Wald holte sich heut den Flüchtling wieder — „Nemesis" hatte der Doctor das genannt. Ja, und nun der Doctor, der Gottschalk — seine Mutter, die sammt dem Gatten so zeitig fortgemußt aus dem Leben, war des Försters einzige Schwester gewesen. Der arme Junge kam als Waise zum Ohm in den Wald — heut ist er ein berühmter Arzt in der Residenz und eigens zu des Pflegevaters Ehrentage hergekommen — dort schäkert er mit der lachenden Käthe und neckt die bellenden Hunde — ja, ja, vergangene Zeiten — „und erst die Zukunft!" . . .

Da klopft ihm der Doctor auf die Schulter: „Vorwärts, vorwärts, „Don Rodrigo", wollte sagen Onkel Nimrod — die Eisenbahn wartet nicht auf Dich und wenn Du zehnmal Bräutigam bist!"

Und nun sitzt der Förster endlich auf dem Wagen, Käthe und die Burschen haben Alles, was mitzunehmen ist, besorgt — noch ein paar Händedrücke sammt den üblichen Redensarten, und das Gefährt rasselt davon, hinein in den morgenstillen Wald. „Aut, aut — entweder beweibt oder gar nicht!" hat der Doctor gerufen und dem allmälig schwächer und schwächer werdenden Räderrollen gelauscht.

Da grüßt plötzlich neben dem jungen Manne eine sonore Stimme: „Waidmanns Heil!" und wie er sich rasch umwendet, sieht er in ein altes, verwittertes Gesicht, das einem Manne in der grünen Uniform der Waldbeläufer gehört. „Donner und Doria, ist das nicht Pan Thadeusz?"

Jener nickt: „Er ist's, und daß Sie den alten Jagdcumpan aus längst vergangenen Tagen noch erkennen, sehen Sie, Herr Doctor, das gefreut den Thadeusz — straf' mich Gott, mehr, als hätt' er eben einem capitalen Bock die Kugel auf's Blatt gesetzt!" — Sie schüttelten sich die Hände, und prüfend haftete Gottschalk's Blick auf dem faltigen Gesichte des grauen Waidgesellen, unter dessen Anleitung er die ersten Studien im edlen Waidwerk gemacht. „Ja, ja, Pan Thadeusz, liegen doch ein schöne paar Jährchen dazwischen — aber im Walde scheint die große Verwüsterin „Zeit" keine Erfolge erzielen

Wächter Pasero die Details des gegen ihn verübten Attentats erzählte und unter Anderm anführte, daß der Angreifer die Uniform des Zugs-Personals getragen habe. Pasero beeilte sich, den Vorfall dem Stationschef in Turin zu telegraphiren, welcher sogleich den diensthuenden Polizeibeamten der Station hiervon in Kenntniß setzte. Bei Ankunft des Zuges wurde nun vor Allem das Coupé untersucht, in welchem sich der Angegriffene befunden hatte, und man fand dort in einem der geplünderten Felleisen Visitenkarten, aus welchen entnommen wurde, daß das Opfer des Attentates der deutsche Consul in Livorno, Herr Karl Niemack, Ritter des italienischen Kronenordens, sei. Das Zugspersonal des Trains wurde nun alsobald zusammenberufen und unter scharfer Escorte mit dem directen internationalen Zug um 9 Uhr nach Chiomonte abgeschickt, wo sich Herr Niemack um diese Zeit befand, um zu versuchen, ob derselbe seinen Angreifer erkenne. Gleichzeitig veranstaltete die Polizei Nachforschungen im Domicil der beim Zug bedienstet Gewesenen, und man darf so hoffen, daß den frechen Thäter bald die gerechte Strafe ereilen werde.

Frankreich.

Paris, 12. September. [Die Rede Ferry's.] Die Rede, welche der Conseilspräsident Jules Ferry gestern in Saint Dié hielt, lautet in ihren Hauptpunkten, wie folgt:

Was mich bei diesem so herzlichen, so demokratischen Feste erfreut, ist, daß es den beiden Deputirten des Departements gegeben wird. Hier giebt es weder einen Conseilpräsidenten noch einen Minister der Republik, sondern nur einen Deputirten. Ich kann also frei über den von uns erfochtenen Wahlsieg und seine Folgen sprechen, ohne den Neuigkeitskrämern und den Liebhabern von ministeriellen Combinationen das geringste Orakel zum Errathen zu geben. Wir sind hier, um die Republikaner dieses Arrondissements zu dem von ihnen seit zehn Jahren zurückgelegten Wege Glück zu wünschen. Ich begrüße hier die Streiter der städtischen Demokratie, die vor unseren Unglücksfällen klug geworden war, und die Vertreter der ländlichen Demokratie, deren Einsicht durch unser Unglück gefördert wurde .... Wir müssen die Lehren dieser letzten Jahre als die beste Regel für unser Auftreten behalten. Die endgiltige Republik ist die siegreiche Republik geworden, und der Sieg wurde durch das Bündniß der Land- und der Stadtdemokratie gesichert. Infolge dieses Bundes werden wir in Zukunft die Republik bewahren, denn die dritte Republik entging den Klippen, an welchen die zweite scheiterte, weil sie dem Wohle der ländlichen Masse, welche die republikanische Masse geworden ist, Rechnung trug. Diese Politik, welche uns von der provisorischen Republik zur endgiltigen und von der endgiltigen zu der siegreichen führte, ist sie besser als die neue Politik, die man uns ankündigt und die man schlecht erklärt? Giebt es eine Unterbrechung? Wird das Land, welches die von dieser weisen und klugen Politik bewerkstelligten Verbesserungen angenommen, plötzlich eine andere Richtung annehmen, um sich in die Politik der schlecht ausgedachten und schlecht geprüften Reformen, in die Politik der Utopien und der Chimären zu stürzen? Ist dies die Bedeutung der letzten Wahlen? Ist ihre Bedeutung die Niederlage der Politik des Intransigentismus und die der clericalen und monarchischen Politik, welche das Echo der Politik der Intransigenten ist, und welche die Republik als auf einer schiefen Fläche stehend schildert, auf welcher jede Demokratie bis zu den Abgründen, bis zur Anarchie hinabrollen muß, welche zum Despotismus führen muß. Ich bringe keine Enthüllungen über die zukünftige Politik, noch über die der neuen Kammer zu gebende Leitung. Es steht mir nicht zu, die Verantwortlichkeit dessen zu verfechten, welches vor Allem das Bild der lebenden Republik vertritt, aber ich kann sagen, ohne zu befürchten, widerlegt zu werden, daß die mit der Leitung der Wahlen betraute Regierung den Zweck erreichte, welchen man erreichen mußte, um die monarchische Minderheit zu verringern. Sie zählt heute nicht mehr als 90 Mitglieder, und diese Minderheit ist im Vergleich zu den 557 Republikanern vollständig gefahrlos. Dieses Ergebniß genügt mir. Diesen bezeichnenden Zahlen gegenüber kann man sagen, daß die Wahlen gut sind. Und sie sind nicht allein gut, sie sind auch klar. Wenn man die Sachen einfach auffaßt, so findet man, daß $^5/_6$ der Mitglieder der früheren Kammer wiedergewählt wurden. Indeß giebt es Politiker, welche ungeachtet der Wiedererwählung der $^5/_6$ der ehemaligen Deputirten sagen, daß die Partei des Status quo geschlagen wurde und daß Frankreich sich für die Fortschrittspolitik ausgesprochen habe. Die Thatsachen entsprechen nicht dieser Art und Weise die Frage zu stellen. War es die Politik der Unentschlossenheiten, des Status quo, der Zweideutigkeit, wie unsere Freunde sagen, die Sie functioniren sehen, und welche die clericale Macht auf den Kopf schlug? Es gab eine nicht entfernte Zeit, wo die Fortgeschrittensten diese Politik für gefährlich hielten. War es Rückschrittspolitik, welche dem Artikel 7 den Sieg verschaffte, der die Ordensgesellschaften auseinandertrieb, die Universität von den clericalen Fesseln befreite, aus der Nationalerziehung die Grundlage aller Reformen machte, auf ihr Programm der Unentgeltlichkeit, den Zwang und die Weltlichkeit einschrieb und welche Preßfreiheit und das Vereinsrecht sichert. Man kann also nicht sagen, daß die reformatorische Politik über die unbewegliche siegte. Das Land jubelte dieser Politik zu, weil es die nämlichen Männer wiederwählte. Ohne Zweifel giebt es Neues in den Glaubensbekenntnissen der Neu-Erwählten; aber man schlug in diesen Glaubensbekenntnissen nicht die Reformen der Radicalen und Intransigenten vor. Betreffs der Beziehungen des Staats zur Kirche verlangt die äußerste Linke auf die Gefahr hin, das geistliche Eigenthum wiederhergestellt zu sehen, die Unterdrückung des Cultusbudgets. Aber nur die schwache Minderheit der republikanischen Programme enthält diese Forderung. Die Wahlen bedeuten, was dieser von mir als Beispiel angeführte Punkt beweist, daß man das Concordat strenger ausführen muß, und man wird vermittels einiger Gesetze leicht dazu gelangen. Es giebt auch die gerichtliche Reform, und sie hat sicherlich den Charakter der Dringlichkeit. Aber ist sie das Eigenthum der Intransigenten, wie diese glauben machen wollen? Ist sie nicht im Programm des Cabinets enthalten, welches zu bilden ich die Ehre hatte? Es giebt also keinen Unterschied zwischen dem Programm der alten und der neuen Mehrheit. Es giebt sogar keinen Zwiespalt betreffs der Personenfrage. Die neue Mehrheit wird der Regierung gestatten, ein klareres und offeneres Auftreten zu haben; dies ist die Folge der genauen Analyse der Wahlprogramme, und die neuen Programme sind die directe Consequenz der Programme der ehemaligen Mehrheit. Also keine Schwierigkeit: die ehemaligen Deputirten sind mit reformatorischen Programmen zurückgekommen, aber in ihrer Wesenheit unterscheiden sie sich nicht von denen der alten Mehrheit. Die neue Regierung wird unter allen angekündigten Reformen zu wählen haben. Die neue Kammer wird große Dinge, namentlich die gerichtliche Reform ausführen können; aber wie groß ihr Muth auch sein mag, nie wird sie ferner Fortgeschritteneres oder Gefährlicheres ausführen, als die Auseinandertreibung der Ordensgesellschaften und die Reform des öffentlichen Unterrichts. Die Republik muß vorwärtsgehen. Das allgemeine Stimmrecht ist hinter uns; es treibt uns vorwärts und es hat Recht. Wir werden also die Hand an die gerichtliche Reform und die militärischen Reformen legen, auf welchem letzteren Boden es ebenfalls viel zu thun giebt. Die Landdemokratie will die Dienstzeit verkürzen. Wir werden diesem Wunsche Befriedigung gewähren, ohne jedoch die Armee zu schwächen, welche der Panzer des Landes ist. Wir werden außerdem arbeiten an der moralischen und geistigen Hebung des Landes, wie auch an der materiellen Verbesserung der zahlreichsten Klasse der der Arbeiter. Das Land, welches Vertrauen in unseren gesunden Menschenverstand und in unsere Ehrlichkeit hat, gab uns nicht das Imperativmandat der Intransigeaner. Das reformatorische und republikanische Frankreich gehört nicht zur Schule jenes Pamphletenschreibers (Rochefort), der glaubt, daß man den Schmutz aus den Rinnsteinen zusammenraffen müsse, um ihn in das Gesicht eines Bürgers (Gambetta) zu werfen, der durch zwanzigjährige der Republik geleistete Dienste berühmt geworden ist. Eine Partei, die ein solches Verfahren anwendet, ist gerichtet. Sie ist auch gerichtet, wenn sie die Entwaffnung der Nation und die Herstellung von nationalen Milizen verlangt. Jetzt ist noch eine Frage zu prüfen, nämlich folgende: Giebt es eine Mehrheit, die homogen genug ist, um eine kluge reformatorische Politik in Anwendung zu bringen? Ich glaube antworten zu können, daß diese Mehrheit besteht und, wie auch der zu ihrer Leitung berufene Mann sein wird (denn in der Politik giebt es keine Männer, sondern nur Principien), wird es eine Mehrheit von 300 Mitgliedern geben, bereit, der Regierung zu folgen, selbst in den schlimmen Tagen. Diese Mehrheit besteht zu gleichen Theilen aus der republikanischen Linken und dem republikanischen Verein, Namen, welche wir zum letzten Mal aussprechen, denn man ist übereingekommen, daß es keine Gruppen mehr, sondern nur noch eine Partei geben wird. Die Wahlen vom 21. August geben also der einen Partei nicht den Sieg über die andere. Deshalb glaube ich, daß ich nichts Besseres thun kann, als die beiden Mehrheiten in meinem Toaste zu vereinen und auf die ankommende und die abgehende Mehrheit zu trinken. (K. Z.)

Rußland.

Petersburg, 11. Septbr. [Die Kaiserreise.] Leider tritt jetzt — so schreibt man der „K. Z." — ziemlich deutlich hervor, daß die Kaiserreise nach Danzig den stockrussischen Nationalstolz ganz empfindlich getroffen hat. Die Presse dieser Richtung vermag ihren Unwillen nur mühsam dadurch zu zügeln, daß sie über die Bedeutung des Ereignisses überhaupt sich jedes Urtheils enthält und nur aus deutschen Zeitungen entnommene kurze Festberichte von Glockengeläut und Kanonendonner ihren Lesern auftischt. Selbst der „Porjadok", das sonst so besonnene, tüchtige Blatt, verhehlt sein Mißtrauen gegen Bündnisse im Allgemeinen und speciell mit Deutschland in seinem heutigen Leitartikel nicht und meint, Rußland habe immer als eine Art von Don Quixote aus reiner Großmuth sich stets für Deutschland aufgeopfert und sei schließlich noch immer mit Undank belohnt worden. Wir wollen keine alten Wunden aufreißen, namentlich nicht in jetziger Zeit, wo wir uns des Entgegenkommens des russischen Czaren so von Herzen freuen, und die Geschichte hat längst über die Thatsache ja gerichtet, wer bezüglich der Vertragstreue das Aergere verbrochen; aber diese Erscheinung, die in der russischen Presse allerdings nichts Neues mehr ist, wundert uns, und zwar deshalb, weil sie selbst in dem Deutschland sonst nicht feindlich gesinnten „Porjadok" auftritt. Der „Porjadok" wittert nämlich — wie deutlich zwischen den Zeilen zu lesen ist — ein russisch-deutsches Bündniß und als Folge desselben einen neuen deutsch-französischen Krieg, in den nothwendig Rußland verwickelt werden müsse. In Deutschland freut man sich über die Kaiserbegegnung jedenfalls gerade deswegen am meisten, weil man nun keine Besorgniß mehr vor Rußland oder richtiger vor der Lieblingsidee der Gambettisten und Panslavisten, vor einem Bündniß zwischen Osten und Westen zu haben braucht; wenigstens so bald noch nicht. Das deutsche Volk ist zwar so friedfertig wie das russische und seine besonnenen Staatsleiter gewährleisten hinreichende Bürgschaft für friedliche Politik, so lange und so weit man es eben selbst in Frieden läßt. Die Russen wissen wahrscheinlich auch ganz gut, daß der Deutsche friedlichen Charakters ist, und fürchten auch gewiß keine neue „Don Quixoterie" von seiten Rußlands zu Gunsten Deutschlands, aber der russische Stolz ist augenscheinlich dadurch tief verletzt, daß von Rußland ein erster Schritt zur Annäherung gethan wurde, daß Alexander III. zu Kaiser Wilhelm I. fuhr und nicht umgekehrt! Der Masse des russischen Volkes ist jede Friedensgarantie, gleichgiltig, woher sie komme, jedenfalls hochwillkommen; aber so wie man ein wenig höher hinaufgeht, kann man anklopfen wo man will, der Chauvin springt heraus. Belustigend ist das Gebaren des in sein Innerstes getroffenen Herrn Katkow, der zu der ganzen Kaiserreise auch kein Wörtchen zu sagen weiß und sich nur über das Wolff'sche Bureau beklagt, welches die Nachricht der „Danziger Zeitung" nicht nach Moskau gemeldet hat und sich schließlich mit dem Trost begnügt: Fürst Bismarck habe augenscheinlich am 5. September selbst noch nicht die Ueberzeugung gehabt, daß die Begegnung zu Stande kommen werde. In Moskau lernt man, wie es scheint, sich rasch in das Unabänderliche fügen. Die Slavenfreunde haben ihre Rolle ausgespielt und die Macht der Katkows und Aksakows geht zu Ende. Das beweisen sie durch Schweigen. Die „Nowoje Wremja" aber nimmt als Rache für Danzig nun die Deutschenhetze wieder auf und, arm an eigenen Einfällen, hetzt sie diesmal nach ungarischer Weise gegen das deutsche Theater, dem man die Subvention entziehen solle u. s. w., und die „Rußkija Wedomosti" rächen sich durch einen höchst trübseligen Sedanfeier-Artikel. Doch genug davon. Sehr bemerkt ist es hier natürlich worden, daß Kaiser Alexander über eine Stunde mit Fürst Bismarck gesprochen hat, und die Ueberzeugung bricht sich Bahn, daß trotz der Erklärungen der officiösen Presse Abmachungen politischer Natur in Danzig geschlossen sind. Man meint allgemein, es habe sich um die socialistische Frage und um orientalische Angelegenheiten gehandelt. Wissen können wir darüber freilich noch nichts.

Balkan-Halbinsel.

P.C. **Konstantinopel**, 9. Sept. [Türkisches Preßwesen.] Dieser Tage wurde das Publikum durch die Nachricht überrascht, daß das halb-officielle Blatt „Vakit" suspendirt worden sei, ohne daß die Dauer seiner Unterdrückung angegeben wurde. Es gab Leute, welche sich die Mühe gaben, die letzten Nummern des Blattes zu studiren; man fand nichts, als blinde Ergebenheit. Die Ursache der Unterdrückung dieses Journales gleicht ungefähr der Logik des Wilden, welcher einen Baum fällt, um eine Frucht desselben zu genießen. Sie erinnert an die Logik der Regierung, als sie kürzlich die Local-Post unterdrückte, weil dem Groß-Eunuque ein anonymer Drohbrief geschickt worden war. Der „Vakit" hatte kürzlich eine neue Tafel über seine Thüre befestigen lassen, auf der der Name des Journals in französischer, türkischer und armenischer Sprache figurirte. In Folge besonderer Erlaubniß war ihm auch gestattet worden, das Wappen des Sultans über dem Namen anbringen zu lassen. Vor einem Monat fand man dieses Wappen eines Morgens besudelt. Es gelang, den Unrath rasch zu beseitigen, alle Setzer und Drucker des Journals wurden aber verhaftet. Obschon keiner derselben des Nachts im Hause gewesen war, hatte man doch Jemanden bestraft, und da die Sache vertuscht werden konnte, ging alles gut ab. Vor einigen Tagen war das Wappen des Sultans abermals besudelt. Diesmal war aber Pech und eine andere Materie gebraucht und die ganze Masse so dick auf-

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

zu können, Ihr seid derselbe noch, als der ich Euch verließ, stramm und strack, wie Ihr in meinen Jugenderinnerungen steht!" Um die Mundwinkel des Alten zuckte es eigenthümlich: „Nicht ganz, mein Junge — Verzeihung, Herr Doctor — da haben Sie 's gleich — das Gedächtniß läßt mich unterweilen im Stich, und dann flimmerts mir vor den Augen öfters so verdächtig — bald werden es die Wilddiebe heraushaben, daß auch meine Hand nicht mehr so sicher ist wie ehedem —"

Der Doctor ergriff ihn beim Arm und zog ihn dem Hause zu: „Kommt, alter Freund — Ihr sollt mir drinnen berichten, wie es Euch ergangen seither und von mir ein gleiches hören — und sind wir fertig mit der Beichte, dann führt Ihr Euren einstigen Schüler nach seinem Lieblingsplätzchen draußen im Walde — he, Käthe, ein paar Flaschen vom Hochzeitswein in Onkels Stube!"

Thadeusz stutzte, er sah die geschmückten Pforten, das grünumrankte Haus und rieb seine Stirn: „Beim großen Kosciusko, meinem Patron! das bedeutet Hochzeit, richtig, richtig — der Herr Förster ging auf die Freite, ja, ja, heut führt er sein Bräutchen in's einsame Haus — hm, ob's nun wohl lustig werden wird hier? Er verdient ein apart braves Weib, Doctor, das sag' ich, der Thadeusz."

„Will's meinen, Alter, schon um dessentwillen, was er an mir gethan." — Nachdenklich schüttelte der Greis den weißen Kopf: „Ja — und an mir — und an der Else —" er schlug sich auf den Mund und bewegte salutirend die Hand nach dem Hause hin — „Waidmanns Heil, du alter Bau, aus dem ich niemals ungetröstet gegangen in schwerer Zeit!"

Der Doctor hatte aufgehorcht: „Else — ist das des Onkels Braut?" Sein Begleiter nickte: „Ich erzähl' es Ihnen nachher im Walde!" Sie gingen in's Haus ... Nach etwa einer Stunde aber saßen die Beiden in angelegentlichem Geplauder in den „Anlagen" — allerdings ein euphemistischer Ausdruck, insofern als ein paar rohgezimmerte Bänke und eine Art Schießhütte in Form eines Blockhauses wohl kaum Anspruch auf obige Bezeichnung machen konnten. Hiervon abgesehen, war es aber ein allerliebstes, heimliches und lauschiges Plätzchen — alte schattige Eichen und Buchen umkränzten eine sprudelnde Quelle, deren Lauf als schmales Silberband durch das Moos der sanft abfallenden Halde sich bis hinab zu einer saftig grünen Waldwiese mit den Augen verfolgen ließ.

Gottschalk hatte das Programm insoweit geändert, als der Austausch der beiderseitigen Erlebnisse erst im Freien hier erfolgte — der etwas schnell getrunkene Hochzeitswein hatte den Waldwärter gesprächig gemacht, und des Doctors Bemerkung: er erinnere sich, einmal aus des Oheims Munde gehört zu haben, Thadeusz sei ein Pole — entfesselte einen Strom von Erinnerungen in dem alten Herzen, denen der einzige Zuhörer gar andächtig lauschte ... „Ja, ja, meine Wiege stand in dem heiligen Lande, das man geknechtet und zertreten, ohne es ertödten zu können! Nahezu ein halb Jahrhundert ist vergangen, seit ich der Heimath den Rücken kehrte, ich habe sie nicht vergessen — noch heute bete ich für Polens Freiheit, und die Stunde, wo Polens edles Volk die Sclavenkette bricht, ich hoffe sie zu erleben ... In jungen Jahren träumte ich, und tausend Andere noch, bereits einmal den Traum von Polens Auferstehung, da wir mit dem großen Franzosenkaiser nach Moskau zogen —"

„Ihr mit in Moskau?" unterbrach hier Gottschalk überrascht.

„Was ist da mehr? Da ich einmal ins Schwatzen gekommen, so müssen Sie schon Alles geduldig anhören — die Geschichte ist nicht allzulang — Sie wissen, wie jener unselige Feldzug endete, wie der Himmel, mit den Russen im Bunde, die gewaltigen Heerschaaren des Kaisers niederwarf — wie sich ein endloser Kirchhof aufthat, von der Beresina bis hin an die deutschen Grenzen, darüber ein Leichentuch von Schnee und Eis — Sie haben es gelesen, Herr, und vielleicht gedacht, es sei ein Gottesgericht gewesen — ich sah es mit diesen meinen Augen hier, und werde jene entsetzlichen Scenen nie im Leben vergessen können, und würde ich alt wie Methusalem. Ich gehörte zu den polnischen Lanciers, welche als Escorte des Kaisers, seinen Schlitten zur Seite, durch die weiten Steppen des Czarenreiches jagten. Bei Oszmiana hatten uns Kosaken den Weg verlegt — wir mußten vorwärts, es war des Kaisers Befehl — an den Schlitten rief er uns heran und übergab vor unseren Augen seinen Begleitern, Caulaincourt, Lefêvre und Graf Wonkowicz, seine Pistolen mit der Bitte, ihn damit sofort zu erschießen, wenn wir in die Hände der Russen fallen sollten.

„Die Nacht brach herein, als wir den Todesritt begannen, und als der Morgen mit eisigem Hauche über die grabesöde Steppe wehte, da jagten nur wenige der Lanzenreiter noch neben dem Schlitten einher — da glitt auch ich, aus mehreren Wunden blutend, starr und schauernd bis in die Knochen, vom todtgehetzten Rößlein in den Schnee, und meine Sinne schwanden ... Mitleidige Bauern, Landsleute, schafften den Halbtodten ins Dorf und verbargen ihn vor dem Feinde, dessen Colonnen sich hinter der flüchtigen Armee des Kaisers herwälzten. Noch das Fieber im Körper, machte ich mich heimlich auf und wanderte Tag und Nacht, schier abgelumpt wie ein Landstreicher und halbverhungert, um die Kameraden zu erreichen. Aber tief im Walde vor einer kleinen, finsteren Waldherberge versagten mir die Kräfte, und ich brach hilflos zusammen auf dem Wege. Ein junges Mädchen, das an der Thür gestanden, eilte herbei mit einem frischen Trunk, dann rief sie einen Jägersmann, der drinnen in der Schenke gesessen, und Beide hielten Rath, wie sie sich meiner annehmen möchten ... Die das gethan, Herr Doctor, sie schlafen längst Beide, aber der alte Thaddäus dankt ihnen den Samariterdienst dereinst dort oben noch vor dem ewigen Richter — der Grünrock war Ihr Großvater, Erhart geheißen, wie sein Sohn, mein jetziger Herr — und das Mädchen war die Else aus der Haideschänke, die Großmutter derselben Else, die heute Förster Erhart's Weib wird ..."

„Und Ihr bliebt hier im Walde, Pan Thadeusz?" frug der Doctor. „O nein, noch nicht — wie hätt' es mich gelitten, in Unthätigkeit zu sitzen, so lange ich wußte, daß man draußen um Kronen und Reiche ein eisernes und blutiges Würfelspiel spielte, daß sie Alle über den großen Kaiser herfielen, wie die Meute über den gehetzten Hirsch — ich eilte zu seinen Fahnen, deren Adler uns so oft zum Siege geführt, aber es ging zu Ende mit dem Kaiseraar, sie fingen ihn ein und setzten ihn in den Käfig, auf daß er zahm werde — ich theilte seine Haft, und da ihm die Flügel wieder gewachsen, da machte ich noch einmal den kurzen Triumphzug mit durchs französische Land, die stolzen „Hunderttage", bis wir bei Waterloo vom Siegesrausch erwachten ... Die Deutschen, die mich gefangen, sie ließen den Narren laufen, als die Briten meinen Kaiser auf jene einsame Felsen-Insel im Weltmeere geschafft, die er nur als Leiche wieder verlassen sollte — da stand ich rathlos: der Traum von Polens Freiheit war ausgeträumt, verflogen der Aar und in schnöder Haft, und ich — ein Bettler — fremd in der Fremde — Was sollt' ich beginnen?

Und zu guter Stunde dachte ich der wackeren Menschen im stillen Walde, die sich meiner einmal schon so herzlich angenommen, ich brach mir einen Stecken aus den Hecken am Wege und wanderte bettelnd ohne Rast durch die deutschen Länder, bis ich ans Fenster der Waldherberge klopfte ... Dann bin ich hier geblieben und habe nie wieder hinausbegehrt — ist ja Alles nur Flitterkram und thöricht' Komödienspiel da draußen — bei uns im Walde wohnt allein noch Wahrheit und echtes Gold der Liebe und treue Herzen — und nun lachen Sie den alten Thaddäus aus, Herr Doctor, daß er gar sentimental geworden zum Schluß, und war vordem solch ein rauher Gesell ..."

„Ein Stück Leben, schier wie im Roman", sagte Gottschalk und wiegte gedankenvoll hin und her. „Habt Dank, Pan Thadeusz, aber es will mir scheinen, als ob Ihr die letzten 50 Jahre gar zu flüchtig abgethan ..."

Der Alte schüttelte den Kopf: „Da giebts nichts mehr zu berichten! Ein Tag wie der andere, Arbeit in Menge, ein oder zwei gute Freunde, und ein zufrieden Gemüth — was will man mehr?" Er hatte sich erhoben, aber Gottschalk zog ihn wieder neben sich auf die Bank nieder: „So haben wir nicht gewettet, Pan Thadeusz — nun möchte ich auch gern über die junge Else etwas hören, die vom Schicksal ausersehen worden ist, meine Tante zu werden, wie Ihr wißt — Ihr lacht, weil ihr meint, das sei auch eine rechte Ehre für die junge Frau, solchen Leichtsinn zum Neveu zu bekommen — mags sein, meine Neugierde bleibt doch immerhin eine verzeihliche. Wie lernten sich die Beiden kennen und wie gewann Onkel Nimrod das junge Herz?"

(Fortsetzung folgt.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)
getragen, daß man den ganzen Tag brauchte, um das Schild zu reinigen. Der Polizeiminister begab sich selbst auf den Schauplatz und da das Local des „Vakit" sich gegenüber der Pforte befindet, mußte er dem Sultan berichten, daß große Menschenmassen Zeugen des Skandals gewesen waren. Man begriff nicht, wie es möglich gewesen war, eine Leiter in die Nähe des „Vakit" zu bringen, ohne daß eine der Patrouillen es bemerkte, und noch weniger, wie man durch so lange Zeit unbeobachtet die dicke Masse von Pech und Unrath applciren konnte. Da man Jemanden absolut bestrafen mußte, so wurde — das Journal unterdrückt.

Asien.

[Die Cholera in Aden.] Aus Alexandrien vom 11. d. M. wird gemeldet, daß die Cholera in Aden im Abnehmen begriffen ist. Im Ganzen sind 63 Fälle in 40 Tagen bei einer Bevölkerung von 3500 Einwohnern vorgekommen. Der Sanitätsrath in Konstantinopel hat verfügt, daß sämmtliche Provenienzen aus dem Gebiete des Rothen Meeres und des persischen Meerbusens einer zehntägigen Quarantäne unterzogen werden müssen. Alle Mekka-Pilger, welche Aden berührt haben, müssen auf der Insel Kamara eine Quarantäne durchmachen, und auch die übrigen Pilger, welche mit Aden gar nicht in Berührung gekommen, werden vor ihrer Ausschiffung untersucht, und dürfen die Krankheitsverdächtigen das Schiff nicht verlassen. Die Landseite von Aden ist durch einen Militärcordon abgeschlossen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 14. September.

Die „Schlesische Zeitung" brachte am Sonntag einen Leitartikel unter der Aufschrift „Freude am Vaterland", in welchem den Liberalen der Vorwurf gemacht wird, „dem Volke die Freude am Vaterland zu trüben, ihm unter ewigen Klagen über die innere Politik das Bewußtsein der errungenen Größe des deutschen Namens zu rauben." Die „Schlesische Zeitung" und ihre Gesinnungsgenossen aber wollen „sich der Sonne freuen, die über dem Vaterlande leuchtet und auch in der Stunde der Wahl die glänzenden Erfolge deutscher Staatskunst nicht vergessen." Natürlich fand dieser Artikel die unbedingte Zustimmung unserer Officiösen. Die „Nat.-Ztg." bemerkt nun zu den Auseinandersetzungen der „Schles. Ztg." Folgendes:

„Wir möchten die „Schles. Ztg." einladen, einmal ihre Jahrgänge von 1874 und 1875 zu durchblättern, da wird sie finden, daß — obwohl Deutschlands Weltstellung damals doch auch Anlaß zur „Freude am Vaterlande" bot — es wenige so mißvergnügte Blätter im Deutschen Reiche gab, wie die „Schles. Ztg." Unausgesetzt klagte sie, daß aus unseren Parlamenten alle Würde, aus unserem Constitutionalismus alle Wahrheit verschwunden sei, weil die damalige im Wesentlichen liberale Majorität viel zu willfährig gegen den Fürsten Bismarck sei. Die „Schl. Ztg." begegnete sich damals in der Gesammtbeurtheilung der Verhältnisse Deutschlands jede Woche mehrmals mit der „Frankfurter Zeitung", welche doch zu jener Zeit erheblich radicaler war, als jetzt; die beiden Blätter citirten einander damals gegenseitig als die fast allein in Deutschland noch übrig gebliebenen Vertreter echten Mannesmuthes. Während der Verhandlungen über das Militär-Septennat im Jahre 1874 stand die Schles. Ztg." entschieden auf der Seite des Abgeordneten Eugen Richter. In dem Streit Bismarck-Arnim nahm sie für den gemaßregelten Botschafter Partei und betrachtete die entgegengesetzte Haltung des größten Theils der Presse als Beweis der in Deutschland umsichgreifenden Unselbstständigkeit der Gesinnung u. s. w.

Wir erinnern hieran nicht, um zu untersuchen, wie eine Schwenkung, gleich der von der „Schles. Ztg." durchgemachten, möglich war, das interessirt weder uns, noch, wie wir glauben, das Publikum. Aber wir möchten die „Schles. Ztg." fragen, ob sie 1874 und 1875 keine „Freude am Vaterlande" hatte. Und wenn sie, wie wir annehmen, trotz ihrer damaligen pessimistischen Beurtheilung der inneren Lage solche Freude empfand, so dürfte sie doch allen Anlaß haben, den Gedankengang ihres von den Officiösen so beifällig begrüßten Artikels einer Revision zu unterziehen."

Für uns in Breslau ist hier nichts Neues gesagt, es freut uns aber, dies in einer Berliner Zeitung ausgesprochen zu finden.

Die „Schlesische Volkszeitung" stellt heute die Urtheile der „gesammten unabhängigen Presse" über die am Sonnabend stattgehabte Wahlversammlung des Neuen Wahlvereins zusammen und findet, daß die Kritik eine vernichtende sei. Sie schließt ihre Auseinandersetzungen mit folgendem kräftigen, aber durchaus richtigen Ausspruch:

„Es ist keine Frage, daß es für eine Stadt wie Breslau geradezu beschämend ist, daß, wenn auch nur eine kleine Anzahl, so doch immer eine Anzahl unserer Mitbürger im Stande war, sich von den Claqueurs verleiten zu lassen, mit zu klatschen, als sich Herr Warmbrunn sans phrase als „Bismarckianer" erkärte, die Theorie vom beschränkten Unterthanenverstand proclamirte und sagte, er würde für Tabaksteuer, „Suff"steuer und kirchliche Vorlagen sein, wenn, nun natürlich wenn's Fürst Bismarck will! So eine Art Verdemüthigung eines freien Mannes, eines constitutionellen Unterthanen, eines deutschen Bürgers und eines gläubigen Katholiken, wie Herr Warmbrunn ja doch ist, verstehen wir nicht, und in Breslau verstehen sie, wie die Wahlen zeigen werden, sicher auch nur wenige.

Zu den zahllosen Projecten bezüglich der Errichtung eines Schlachthofes ist nun noch ein neues hinzugekommen. Darnach erbietet sich Herr Philipp Wertheim in Berlin, einen Schlachthof nebst Markt auf eigenes Risico zu bauen, der, nach dem Muster des neuen Central-Viehhofes in Berlin angelegt, den weitesten Anforderungen entsprechen würde. Die Wahl des Platzes bliebe der Stadtbehörde völlig überlassen, welche mit der Genehmigung dieses Anerbietens ohne jeden Kostenaufwand noch eine jährliche Revenue aus der Anlage ziehen würde, die nach einem gewissen Zeitraum zu erwerben der Commune freigestellt wäre. Jedenfalls wird dieses neueste Project einer ernsten Prüfung unterzogen werden.

Wir brachten gestern eine Klage aus Ratibor über den fühlbaren Mangel an Eisenbahnwagen. Heute erhalten wir eine Zuschrift aus Kattowitz, die sich in gleicher Weise ausspricht. In Folge der nicht prompten Wagenstellung stockt bereits der Betrieb der Gruben — so wird uns geschrieben — und die Arbeiter sind nicht in der Lage, volle Tagesschichten zu arbeiten. Hoffentlich wird von maßgebender Seite dieser Uebelstand so rasch als möglich behoben werden.

Schlesische Gewerbe- und Industrie-Ausstellung.

Außer den bereits von uns Genannten erhielten noch folgende Aussteller Ehren-Diplome:

Maschinenfabrik von F. Hübner-Liegnitz. — Schlosserei von Heinrich Freudenberg-Neisse. — Geschäftsführer Emil Gäbel bei S. und J. Grünfeld-Rosalienhütte. — Braumeister Härtel-Breslau. — Glasermeister O. Ehrbeck-Breslau. — Mechaniker Weck und Berndt-Breslau. — Hamburg-Berliner Jalousien-Fabrik, Filiale Breslau. — Rahmenfabrik von Heinrich Haydamm-Ober-Glogau. — Holzbildhauer Eduard Kallinich-Schmiedeberg. — Lehrerin im Malen Hedwig Koch. — Spiegelrahmenfabrik von H. Pietsch-Ziegenhals. — Bildhauer Johann Luce-Breslau. — Jalousienfabrik von G. Schwinge-Hirschberg. — Vergolder August Wabschke-Breslau. — Bildhauer Theophil Wanitzeck-Neisse. — Billard-Fabrik von Julius Wahsner-Breslau. — Heinrich Pohl bei Böttchermeister Feustel. — Böttchermeister Friedrich Anforge-Alt-Kemnitz. — Drehrollenfabrikant Ferdinand Markwort-Breslau. — Böttcherei von Gottlob Wache-Breslau. — Stellmachermeister Heinrich Weiß-Breslau. — Blockfabrik von Carl Zingler-Breslau. — Tischlermeister Johann Gruber-Breslau. — Bianca Raabe-Oppeln. — Anna Weiß-Breslau. — Mechanische Leinen-Zwirnerei von R. W. Chotzen-Ziegenhals. — Baumwollen-Spinnerei von Joseph Fröhlich-Ober-Langenbielau. — Leinen-Zwirnerei von Glogner und Gloger-Ziegenhals. — Bleiche und Appretur von Rudolph Schneider-Schmiedeberg. — Bleicherei und Färberei von Heinr. Tzschaschel-Ruhbank. — Mechan. Flachsspinnerei von A. u. W. Willmann-Sagan. — Mechan. Handweberei von F. A. Gocksch u. Ernst-Wüstewaltersdorf. — Weberei von Reimann u. Klose-Seidorf. — Leinenweberei von Gebr. Rosenthal-Landeshut. — Handweberei von Tschorn u. Bürgel-Wüstegiersdorf. — Fabrikation bunter Gewebe von C. A. Buhl-Reichenbach. — Leinenfabrikation von Ernst August König-Landeshut. — Fabrikation leinener und baumwollener Gewebe von C. A. Roth-Reichenbach. — Tuchfabrikant Adolph Bergner-Brieg. — Landesältester Richard von Donath-Chmiellowitz. — Flanell-Fabrikation von A. Fischer-Brieg. — Tuchfabrik von Robert Kusche-Breslau. — Neuroder Tuchmacher-Gewerk. — Herrschaft Saabor, Prinz zu Schöneich-Carolath für Wollproben. — Tuchmacher-Verein zu Neurode. — Posamentierer Paul Conrad-Breslau. — Posamentierwaaren-Fabrik von Rudolph Zeisig-Breslau. — Fabrikation von Preßspänen und Brandpappen von Philipp Hüttenmüller u. Comp.-Lorenzdorf bei Bunzlau. — Webschützenfabrik von Carl Nieß-Langenbielau. — Corset-Fabrik von Anna Brüchner's Nachfolger-Breslau. — Leinwand- und Wäschefabrik von Herm. Lepke-Breslau. — Damenconfection von Barschall u. Greiffenhagen-Breslau. — Damenmäntel-Fabrik von E. Breslauer-Breslau. — Militär-Effectenfabrik von M. D. Hellinger-Breslau. — Herren-Confection von Eduard Proskauer-Breslau. — Werkführer S. B. Ruben bei Gebrüder Taterka-Breslau. — Schneidergewerbe von Gebrüder Taterka-Breslau. — Herren-Garderobe-Geschäft von Louis Wygodzinki's Nachfolger-Hirschberg. — Schuhmachermeister Joseph Ache-Oels. — Schuh- und Stiefelfabrik von J. Fuhrich Nachfolger (C. Linde)-Breslau. — Schäftefabrik von Julius Glaß u. Comp.-Breslau. — Schuhfabrik von S. Honigbaum-Landeshut. — Leistenschneider August Hübenett-Breslau. — Schuhwaaren-Halbfabrikation von Wilhelm Huth-Glatz. — Fabrik von Einlegesohlen von Ch. Posselt-Breslau. — Fabrikation von Haararbeiten von Lina Guhl-Breslau. — Fabrik von Blumen und Federn von Leopold Lewy-Breslau. — Coiffeur Jul. Riedel-Schweidnitz. — Hof-Coiffeur C. Simmerlein-Breslau. — Stickerin Elsbeth Gladis-Brieg. — Handstickerei v. Emanuel Luft-Neisse. — Wollwaarenfabrik von J. J. Beier-Breslau. — Strumpfwaarenfabrik von Franz Schörnig u. Comp.-Ziegenhals. — Wollwaarenfabrik von E. Vorwerk-Breslau. — Kürschner M. Boden-Breslau. — Militär-Mützenfabrik von Julius Scholz (A. Blaschke)-Neisse. — Handschuhmacher Julius Graul-Breslau. — Handschuhfabrikation von L. Heimann-Breslau. — Louise Weinziehr bei H. L. Breslauer, Strohhutfabrik, Breslau. — Peitschenfabrikation von Paul Strempel-Liegnitz. — Gerberei von August Würdig-Breslau. — Gerberei von P. Zehme-Breslau. — Brendel's Wagenfabrik-Reichenbach. — Stellmachermeister C. Friede-Breslau. — Schmiedemeister C. Zillmann-Breslau. — Schlossermeister Mößlinger. — Stellmacher V. Gruchot-Ratibor. — Sattlermeister Wilhelm Hoffmann-Bankau. — Wagenbauer Gustav Kluge-Breslau. — Wagenfabrikant E. Melzer-Ohlau. — Fabrik von Sattlerartikeln von Eduard Vetter-Breslau. — Riemer und Sattler Reinhold Klemm-Schönau. — Maler und Vogelbilderverfertiger C. und E. Kriegsch-Ottmachau. — Präparator August Carl Mardus-Kaltwasser. — Fabrikation künstlicher Pferde von J. Otte-Frankenstein und Gnadenfrei. — Koffer- und Taschenfabrikant W. Patschke-Breslau. — Decorateur August Zimmermann. — Buntpapierfabrik von M. Agst u. Comp.-Breslau. — Papier- und Pappenfabrikation von Friedr. Haber-Thiergarten bei Ohlau. — Holzstoff- und Pappenfabrik von O. Opitz-Breslau. — Warmbrunner Holzstofffabrik von O. Gödsche. — Papierfabrik von Gebr. Hahn-Schmarse. — Buchbinderei von Eduard Görsch-Gottesberg. — Buchbindermeister R. u. A. Okrusch-Breslau. — Papierdeckelfabrikant Jos. Poppe-Wartha. — Buchbinder Const. Rönsch-Glatz. — Papierhandlung u. Kunstprägeanstalt von F. Schröder-Breslau. — Schildermaler Moritz Gläser-Breslau. — Fabrikation von Zeichenutensilien v. A. Schneider-Neisse. — Papier- und Schreibmaterialienhandlung von A. Schrottky-Breslau. — Breslauer Genossenschafts-Buchdruckerei. — Papierhandlung und Contobücherfabrik von Lask und Mehrländer-Breslau. — Buchdruckerei von C. Dünnhaupt-Schweidnitz. — Buchdruckerei von H. Förster-Liebau. — Buchdruckerei von Hermann Reidt-Waldenburg. — Buchdruckerei der Schlesischen Volkszeitung (R. Reid)-Breslau. — Buchdruckerei von F. W. Schröter-Freiburg. — Buchdruckerei von Friedr. Weiß Nachfolger (Hugo Söderström)-Grünberg. — Lithographie und Steindruckerei von Gierth und Werner-Kattowitz. — Lithograph Adolf Köhler-Breslau. — Druckerei von F. Müller-Breslau. — Lithographie und Steindruckerei von A. Rätze-Schweidnitz. — Photographie von Alois Hübner-Neurode und Glatz. — Photographie Gebrüder Lehmann-Breslau. — Kunsttischlerei von Oswald Moh-Görlitz. — Photographisches Institut von N. Raschkow jun.-Breslau. — Photograph Johannes Schulze-Breslau. — Artistisches Atelier für Photographien von Paul Schuppe-Breslau. — Hofphotograph E. Völkel-Neisse. — Graveur Bruno Schulz-Breslau. — Robert Schröpfer und Julius Kotz in der lithographischen Anstalt von Franz Weingärtner-Görlitz. — A. Anderssohn, Vorsitzender des physikalischen Vereins-Breslau. — Mechaniker und Optiker Otto Pangritz-Breslau. — Verfertiger aller Arten Glas-Instrumente und Apparate von Aloys Schmidt-Breslau. — Telegraphenfabrikant Arnold Winkler-Breslau. — Regulatorfabrik „Germania"-Freiburg. — Uhrmacher J. Pinkus-Beuthen. — Uhrmacher Fridolin Volkmer-Frankenstein. — Pianofortefabrik J. Gerstenberger-Liegnitz. — Pianofortebau von Franz Welk-Breslau. — Holz-Blas-Instrumenten-Verfertiger Emil Kleinert-Breslau. — Musik-Instrumentenfabrikant Oswald Meisel-Liegnitz. — Glockengießermeister W. Geittner-Breslau. — Ofenfabrikation von F. Altmann-Ober-Peilau. — Hirschberger Holzcementfabrik von G. Fensch und Beer. — Kalkbruch und Brennerei von Hänschke und Comp.-Schles. Haugsdorf. — Maler und Vergolder Paul Hartmann-Striegau. — Holzcementfabrik von Albert Köhler, Conrad u. Wuttke-Hirschberg. — Klempner und Dachdeckermeister Herm. Liebig-Hirschberg. — Ofenfabrik von Ludwig u. Felbrich-Breslau. — Ofenfabrikant Ernst Mann-Breslau. — Herzoglich Ratiborer Ziegelei, Ofen- und Thonwaarenfabrik Groß-Schirakowitz. — Bildhauer und Modelleur E. Rieger-Breslau. — Architekt und Maurermeister H. Schatteburg-Langenbielau. — Verwaltung der Prinzlichen Marmorbrüche Seitenberg. — Kunstziegel- und Thonwaarenfabrik „Texas" von L. Dahleke u. M. Krause-Schweidnitz. — Dachpappen-, Holzcement und Asphaltfabrikation von Georg Friedrich u. Comp.-Breslau. — Gogolin-Gorasdzer-Kalk-Actien-Gesellschaft. — Ofenbaumeister F. Hoch-Breslau. — Feuerfeste Quarzschiefer von G. Lux-Krummendorf bei Prieborn. — Französische Mühlsteinfabrik von G. D. Neumann-Kerzdorf bei Lauban. — Bildhauer Alfred Dähmel-Breslau. — Dampfziegelei von Hugo Hübner-Rausse bei Maltsch. — Holzcement- und Dachpappen-Fabrikation von F. Kleemann-Breslau. — Schiffbaumeister C. Müssig-Breslau. — Steinmetzmeister Adolf Steiner-Breslau. — Ziegel-, Chamotte- und Thonwaarenfabrik von G. Sturm-Freywaldau. — Herrmannshütte-Gremsdorf. — Maler Georg Heintze-Breslau. — Techniker F. Münster und Udo Weber bei Rehorst-Bauer-Breslau. — Fortbildungsschule-Beuthen. — Gewerbeschule für Frauen und Mädchen von Fräulein Dora Mundt-Breslau. — Handwerker-Fortbildungsschule-Wüstegiersdorf. — C. Heidler, Lehrer für den Gabelsberger Stenographen-Verein-Breslau. — Niederschlesische Bergschule-Waldenburg. — Industrieschule für israelitische Mädchen-Breslau. — Stolze'scher Stenographen-Verein-Breslau. — Verein zur Förderung des Wohls der arbeitenden Klassen im Kreise Waldenburg. — Vorstand des Vaterländischen Zweig-Frauen-Vereins zu Hausdorf bei Neurode. — Fräulein Auguste Ziegler-Breslau.

Die Ziehung der Loose der schlesischen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung findet Ende October bestimmt statt. Bei dieser Gelegenheit dürfte ein Vergleich der Verloosungspläne der verschiedenen Ausstellungslotterien von Interesse sein, wobei sich derjenige unserer Ausstellung als der bei Weitem Günstigste herausstellt. In Stuttgart gewinnt bei der gleichen Anzahl der Loose erst das 100. Loos, in Frankfurt a. M. das 70., in Halle das 67., während bei uns bereits das 46. Loos gewinnt. Auch der Gesammtwerth der zur Verloosung angekauften Gegenstände ist bei uns der Höchste, nämlich 175,000 M., in Frankfurt a. M. 160,000 M., in Stuttgart 150,000 M., in Halle bei nur 200,000 Loosen 105,000 M. — Zur Verloosung sind 6500 Gegenstände angekauft.

Im Atrium des deutschen Wohnhauses ist heute aus dem Garten des Banquier Eichborn durch Obergärtner Schütz wiederum eine große Anzahl der seltensten und schönsten ausländischen Pflanzen ausgestellt worden.

Die Aufmerksamkeit aller Sachverständigen erregt der in der Maschinenhalle von der Firma S. Huldschinsky u. Söhne in Gleiwitz ausgestellte neue Sicherheits-Röhrenkessel nach dem Patent J. G. Schmidt. Derselbe ist aus einzelnen patentgeschweißten schmiedeeisernen Röhren von 10 cm Diameter, deren Wandungen 4½ mm stark sind, zusammengesetzt. Die Rohre sind horizontal gelegt, mittelst Rohrköpfen aus schmiedbarem Guß schlangenförmig zu zwei Systemen vereinigt und bilden so einen vorderen und einen hinteren Kessel; außerdem ist noch ein cylindrischer Dampfsammler resp. ein Reservoir oben aufgelegt. Die Rohre sind mit Wasser gefüllt und werden von den Feuergasen umspült. Der hintere Theil des Sicherheitskessels ist eigentlich ein Economiser im wahren Sinne des Wortes, welcher zur Vorwärmung resp. Erhitzung des Speisewassers dient. Das Speisewasser tritt hier in die untersten Röhren ein, und geht schlangenförmig durch alle Röhren des hinteren Kessels, entgegengesetzt der Bewegung der Feuergase. Unterhalb des vorderen Röhrenkessels befindet sich die Rostanlage, also auch die Entwickelung der größten Hitze dort, wo eben die größte Wärmemenge wegen der nöthigen latenten Wärme bei Umwandlung des bereits heiß gewordenen Wassers in Dampf gebraucht wird. Die dünnen Wandungen der Röhren, die vortheilhafte Zersplitterung der Gase, und die innige Umspülung der Röhrenflächen, sowie endlich die Einführung eines vollkommen correcten Gegenstromprincips begünstigen aufs Beste eine radikale Ausnützung der Wärme, und zeichnen ganz besonders das System vor den andern Sicherheitskesseln aus. Außerdem ist die leichte Entfernung des festen Kesselsteins, mittelst eines Spiralbohrers, da nach der Abnahme der Verbindungsköpfe der volle Rohrquerschnitt frei liegt, der bequeme Austausch irgend eines zufällig defect gewordenen Rohrs, jeder Packung durch Lösen von vier bezw. sechs Schrauben, und die Dichtungen des Kessels mittelst Asbest, die nicht allein wesentlich zuverlässiger sind, sondern auch die laufenden Ausgaben für dieselben gegenüber den anderen Systemen, bei welchen die Verwendung von starken Gummirungen erforderlich, reduciren sollen, hervorzuheben. Die Sicherheits-Röhrenkessel werden auf zehn Atmosphären Druck concessionirt, und daher nach dem Dampfkesselgesetze auf 15 Atmosphären Druck geprüft. In Anbetracht des geringen Wasserraumes, und der Anwendung von Röhren kleineren Durchmessers, bieten diese Röhren nicht nur volle Sicherheit gegen Explosionsgefahr, sondern sie haben noch den Vortheil für sich, daß dieselben in der kürzesten Zeit nach dem Anheizen Dampf geben.

Die Seidenband- und Weißwaaren-Confection von Eduard Kreuzberger, Ring Nr. 35, stellt in einer eleganten Vitrine in Gruppe X confectionirte Weißwaaren, bestehend in sehr geschmackvoll gearbeiteten Schleifen, Fichus, Jabots, Rüschen und Morgenhäubchen aus, die von der Damenwelt mit großem Interesse besichtigt werden. Eine Specialität der Handlung sind Schürzen in Seide, Moirée und Alpaca eigener Fabrikation in modernster Façon. — Von der Cravattenfabrik von M. Löwy-Breslau ist eine reiche Auswahl von Herren-Cravatten in mannigfaltigen Stoffen und Farben ausgestellt, die allgemeinen Beifall finden. — Die Kunststickerin Selma Harwitz in Warmbrunn hat einen prachtvollen Sophateppich von ziemlich bedeutender Größe ausgelegt, der sich sowohl durch schöne Zeichnung und saubere Arbeit, als auch durch glückliche Wahl der Farben auszeichnet. — Die Handstickerei von Achselklappen von Emanuel Luft in Neisse stellt auf Tuch gestickte Achselklappen mit verschiedenen Regiments-Nummern, Namenzügen, Kronen u. dergl. Sämmtliche Stickereien sind durch Handarbeit ausgeführt. — Die Rahmenfabrik und Holzdrechslerei von Gebrüder Bie-Breslau hat in Gruppe IV eine reichhaltige Auswahl von Papprahmen, Holzrahmen, Galanteriewaaren, Kleider- und Handtuchhaltern ausgestellt. Diese Arbeiten finden allgemeine Anerkennung.

* **[Lobe-Theater.]** Franz von Suppé's neueste Operette „Donna Juanita" kommt am nächsten Sonnabend zur Aufführung. Die Operette ist nicht nur in Wien und Berlin, wo sie ständiges Repertoirstück geworden, sondern auch auf anderen größeren Bühnen mit außerordentlichem Beifall gegeben worden und wenn das Werk auf den hiesigen Brettern bisher nicht erschien, so lag das wohl hauptsächlich daran, weil für die Titelrolle eine geeignete Darstellerin fehlte. Fräulein Milton, das bisherige beliebte Mitglied des Friedrich-Wilhelmstädtischen Theaters in Berlin, welche die Partie dort unzählige Male gesungen und großen Beifall gefunden hat, ist von Herrn Director Schönfeldt für das Lobetheater engagirt und wird darin zuerst auftreten. Fräul. Milton ist eine junge Amerikanerin, welche erst kurze Zeit der deutschen Bühne angehört, die man aber in Berlin, wo sie ein Liebling des Publikums war, ungern scheiden sieht. Hoffentlich wird man ihr auch in ihrem neuen Wirkungskreise freundliche Sympathien entgegen bringen.

= **[Zoologischer Garten.]** Je seltener die Gelegenheit ist, in Zoologischen Gärten Schlangen zu sehen, desto mehr glauben wir auf die augenblicklich von Hagenbeck in Hamburg in unserem großen Raubthierhause ausgestellte reichhaltige Sammlung ausgezeichnet schöner und großer Exemplare der verschiedensten Riesenschlangen aufmerksam machen zu müssen. Die 25 Exemplare zählende Sammlung besteht in 10 verschiedenen, großen indischen Tigerschlangen (Python molurus), 6 indischen Felsenschlangen (Python bivittatus), 1 Gitter- oder Netzschlange (P. Schneideri, Ostindien), 3 Hieroglyphenschlangen (P. Sebae, Afrika), 3 Abgottschlangen (Boa constrictor, Brasilien) und 1 Klapperschlange (Crotalus durissus, Amerika). — Die beiden Ameisenbäre, auch große Seltenheit in Zoologischen Gärten, sind jedenfalls das Barockeste, was man sehen kann, und nicht minder selten und interessant sind die beiden südindischen Nashornvögel (Buceros cavatus), gleichwie der vollwachsene Mandril-Pavian.

=ββ= **[Neues Regierungs-Dampfboot.]** Schon längst machte sich bei der Strombauverwaltung das Bedürfniß fühlbar, ein Dampfboot zu besitzen, welches die Möglichkeit gewährt, die Oderregulirungs-Arbeiten auf größere Strecken unter geringstem Zeitaufwande besichtigen zu können. Nunmehr ist die Beschaffung eines solchen Bootes beschlossene Sache. Das Boot, welches hier erbaut wird, erhält eine Breite von 2,9 Metern und eine Länge von nur 25,5 Metern. Der Tiefgang soll bei 40 Centner Kohlen und 12 Personen an Bord nur 40 Centim. betragen, dabei muß eine Geschwindigkeit von 3 deutschen Meilen in der Stunde stromabwärts erreicht werden. Die Raumeintheilung ist derart, daß am Vorderende der Platz für einen Bootsmann, welcher bequem peilen kann, sich befindet, daran schließt sich ein eleganter Salon, der Maschinen- und Kesselraum, eine Cajüte für die Mannschaft und eine Cajüte für den Capitän. Die Einrichtung ist derart, daß die Strombereisung einen oder mehrere Tage ohne Unterbrechung in Anspruch nehmen kann. Ein besonderes Hinderniß

bei der Strombereisung boten bisher die auf der Strecke von Breslau bis Ratibor vorhandenen Schleusen, da das Boot nur mit Seitenrädern construirt werden konnten, die Schleusen jedoch nur eine Breite über die Radkasten von ca. 5 Metern gestatteten; man hat daher seine Zuflucht dazu genommen, die Radkasten für die Fahrt im freien Wasser breiter und für die Fahrt durch die Schleusen schmäler zu machen. Außer für den gedachten Zweck soll das Boot weiterhin noch nach Möglichkeit Verwendung finden, so zwar, daß die für die Strombauregulirungs-Arbeiten dienenden Fahrzeuge verschiedener Art ins Schlepptau genommen werden.

= **[Gegen das Tabaksmonopol.]** Wie wir vernehmen, findet Montag Abend im Saale des Gasthofes „zum Deutschen Kaiser" auf der Friedrich-Wilhelmstraße eine öffentliche Versammlung von Tabaksarbeitern und Interessenten statt, welche sich gegen das Tabaksmonopol aussprechen soll.

= **[Vergnügungszug nach Wieliczka.]** Der von den Herren Bernh. Grüter und Otto Keller am 11. September arrangirte Vergnügungszug nach Wieliczka ist unter Betheiligung von circa 350 Personen aus Breslau und Provinz Schlesien glücklich am selben Tage in Krakau eingetroffen. Es haben alsdann noch über 100 Personen aus Krakau selbst sich betheiligt, so daß in Wieliczka 480 Theilnehmer das in seiner Art einzig dastehende Salzbergwerk befahren haben. Abgesehen vom schlechten Wetter und einigen unerheblichen Mängeln, welche wohl in Anbetracht der großen Betheiligung übersehen werden dürften, ist die Befriedigung eine alle Erwartungen weit übertreffende, da seitens der k. k. Salinenverwaltung zu Wieliczka Alles aufgeboten worden ist, die großartigen, einzig dastehenden Naturschönheiten, welche das Salzbergwerk bietet, nach besten Kräften den Extrazüglern vorzuführen. Es werden die in dem Bergwerke verlebten frohen Stunden einen unvergeßlichen Eindruck hinterlassen haben.

+ **[Vermißt]** wird seit dem 10. d. M. der 9 Jahre alte Bruno Fabian, bisher Kurzegasse Nr. 78 wohnend.

+ **[Polizeiliches.]** Gestohlen wurden aus der Dampfheizung eines Waggons der Oberschlesischen Eisenbahn 3 messingene Muttern und ein messingener Kegel, einem Herrn auf der Freiburgerstraße ein Portemonnaie mit ca. 11 M., einem Spediteur von seinem auf der Königsstraße haltenden Wagen ein 32 Pfund schweres Collo, gezeichnet „E. J. und G. W. Nr. 1089", enthaltend 2 Stück baumwollenen Stoff, einem Kaufmann auf der Scheitnigerstraße aus seinem Keller ein Oberbett, zwei Kopfkissen und ein Betttuch, zwei Frauen aus ihren Wohnungen auf der Großen Fürstenstraße ein Gebett Betten, eine goldene Brosche, sowie verschiedene Kleidungsstücke, Wäsche und 30 M. — Abhanden kam einem Kaufmann ein Sommerüberzieher von grauem Stoff, einer Frau auf der Gerbergasse ein Plüschtäschchen mit 4 M., einer Frau auf der Moritzstraße ein Lederportemonnaie mit ca. 6 M. — Gefunden wurde am 7. September von der 8 Jahre alten Tochter der verwittweten Frau Dickhuth, Siebenhufenerstraße 1a, ein goldenes Armband. — Verhaftet wurden ein Tischler und eine Frau wegen Diebstahls und ein Schmied wegen Unfugs, außerdem noch 7 Bettler, 18 Arbeitsscheue und Vagabonden, sowie 4 prostituirte Dirnen.

---

† **Löwenberg,** 14. Sept. [Geflügel- und Fruchtausstellung. — Diebstahl. — Wetter. — Mäuseplage.] Anläßlich der hier am 9ten, 10. und 11. October im städtischen Turnsaale abzuhaltenden Geflügel- und Fruchtausstellung ist Folgendes seitens des landwirthschaftlichen Vereins beschlossen worden. Das Comite besteht aus den Herren Mühlenbesitzer Strempel hier, Inspector Kloß-Zobten, Gutsbesitzer Hoppe-Rackwitz, Scholtiseibesitzer Bär-Hartliebdorf und Privatsecretair Deyl hier. Zur Ausstellung ist Jedermann berechtigt, nur ist man verpflichtet, bis zum 24. d. M. die betreffenden Gegenstände, Thiere 2c. anzumelden. Die Prämiirung findet am 9. October durch die vom landwirthschaftlichen Vereine bestellten Preisrichter statt. Auf 3000 Loose fallen 247 Gewinne, der höchste im Werthe von 50, der niedrigste von 3 M. Es steht zu erwarten, daß diese Ausstellung nicht nur aus dem Löwenberger, sondern auch aus anderen Kreisen zahlreich beschickt werden wird. Und da im hiesigen Kreise die Hühnerzucht gewissermaßen sportsmäßig betrieben wird, so ist mit Sicherheit anzunehmen, daß auf der Ausstellung viele feine und seltene Exemplare vertreten sein dürften. — Dem Besitzer eines Hotels im nahegelegenen Greiffenberg wurde von seiner Schleußerin nach und nach die bedeutende Summe von 1470 Mark entwendet. Durch einen glücklichen Zufall wurde die Diebin ertappt, und ist der Eigenthümer wieder in den Besitz des gestohlenen Geldes gelangt. — Das Wetter hält in bedauerlicher Weise bei seiner Unbeständigkeit an. Allgemein fürchtet man das Faulen der Kartoffeln; auch nehmen die Feldmäuse in bedenklichem Grade überhand.

Handel, Industrie 2c.

* **Breslau,** 14. Sept. [Von der Börse.] Im Allgemeinen schwache Haltung. Course schwankend bei wenig regem Verkehr; nur Oesterr. Credit actien etwas lebhafter gehandelt.

Ultimo-Course. (Course von 11—1½ Uhr.) Freiburger St.-Act. 103,50 bez., Oberschlesische A, C, D u. E 247,40—246,85—247 bez. u. Gd., Rechte-Oder-Ufer-Stamm-Actien 166—165,85 bez., Rechte-Oder-Ufer-Stamm-Prioritätsactien —,—, Galizier —,—, Lombarden 258—257—259, Franzosen —,—, Rumänier 102,40—50 bez., Oesterr. Goldrente —,—, do. Silberrente —,—, do. Papierrente —,—, do. 5proc. Papierrente —,—, do. 60er Loose —,—, Ungar. 6proc. Goldrente 102 bez., do. 4proc. Goldrente —,—, do. Papierrente —,—, Russische 1877er Anleihe —,—, do. Orient-Anleihe I —,—, do. II 61,50 bez., do. III —,—, Breslauer Discontobank —,—, do. Wechslerbank —,—, Schles. Bankverein —,—, do. Bodencredit —,—, Oesterr. Creditactien 605,50—606,50 - 604—605,50—606,50—605 bez., Laurahütte 116,90—75 bez., Oesterr. Noten —,—, Russische Noten 220 bis 219,75 bez., 1880er Russen 75 bez. u. Br., Schles. Immobilien-Actien —,—, do. 5proc. Papierrente —,—, Oberschles. Eisenbahnbedarf —,—, Poln. Liquidations-Pfandbriefe —,—, Donnersmarckhütte —,—, Disconto-Commandit —,—.

Breslau, 14. Septbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogr.) matter, gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, per September 177,50 Mark Br., September-October 176,50 Mark bez., October-November 174 Mark bez., November-December 169 Mark Br., April-Mai 170 Mark Br.

Weizen (per 1000 Klgr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 220 Mark Br., September-October 220 Mark Br.

Hafer (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, per lauf. Monat 135,50 Mark Br. u. Gd., September-October 135,50 Mark Br. u. Gd., October-November — Mark, November-December 138,50 Mark Br., April-Mai 143 Mark Gd.

Raps (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat — Mark, September-October 260 Mark Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) matter, gek. — Ctr., loco 55,25 Mark Br., per September 54,50 Mark Br., September-October 54 Mark Br., 53,50 Mark Gd., October-November 54,50 Mark Br., November-December 54,75 Mark Br., December-Januar 55 Mark Br., April-Mai 55 Mark Br.

Petroleum (per 100 Kilogr. 20 pCt. Tara) loco und per September 30 Mark Br., 29,50 Mark Gd.

Spiritus (per 100 Liter à 100 pCt.) matter, gek. — Liter, per September 56,60 Mark bez. u. Gd., September-October 55,50 Mark bez. u. Gd., October-November 53,80 Mark Br., November-December 53,20 Mark Gd., Januar-Februar — Mark, Februar-März — Mark, März-April — Mark, April-Mai 53,70 Mark bez., Mai-Juni 54 Mark Gd.

Zink: seit letzter Notiz schlesische Vereinsmarken 15 Mark bez.

Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 15. September.

Roggen 177, 50 Mark, Weizen 220, 00, Hafer 135, 50, Raps —, —, Rüböl 54, 50, Petroleum 30, 00, Spiritus 56, 60.

Breslau, 14. September. Preise der Cerealien.

Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Klgr.

	gute höchster	gute niedrigst.	mittlere höchst.	mittlere niedrigst.	geringe Waare höchster	geringe Waare niedrigst.
	ℳ ₰	ℳ ₰	ℳ ₰	ℳ ₰	ℳ ₰	ℳ ₰
Weizen, weißer	22 70	22 50	22 30	21 70	21 20	20 20
Weizen, gelber	22 —	21 80	21 50	21 20	20 70	20 —
Roggen	17 90	17 70	17 50	17 30	17 10	16 90
Gerste	16 —	15 50	15 —	14 70	14 20	13 50
Hafer	14 —	13 70	13 50	13 20	13 —	12 80
Erbsen	20 —	19 30	18 80	18 20	17 80	16 80

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pro 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

	feine ℳ	feine ₰	mittlere ℳ	mittlere ₰	ord. Waare. ℳ	ord. Waare. ₰
Raps	25	—	24	—	22	70
Winter-Rübsen	24	30	23	30	21	70
Sommer-Rübsen	—	—	—	—	—	—
Dotter	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	26	75	24	75	22	25
do. galiz.	24	75	23	25	22	25
Hanfsaat	—	—	—	—	—	—

Kartoffeln pro 2 Liter 0,10—0,12—0,13 M.

△ **Breslau,** 14. Srptbr. Heute fand abermals eine Versammlung der Oberschlesischen Walzwerks-Verwaltungen statt, welche eine weitere Erhöhung der Eisenpreise auf M. 11,50 pro 100 Kilogr. beschloß.

London, 14. Septbr. Bei der gestrigen Wollauction waren Preise unverändert.

Amsterdam, 14. Septbr., 3 Uhr 20 Min. [Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.] Ablauf der heutigen Kaffee-Auction:

		Taxe.	Ablauf.
A.	1	56	54½
„	14	37½	36¾
„	26	35½	35¼
„	31	38½	39¼
„	37	35½	35⅛
„	42	36¼	36⅝
„	49	35¾	35⅜
R.	5	37	35½
„	17	45½	46¼
„	23	42	38¾
„	28	38	41
„	39	40	43
„	44	41	39¼
„	46	39	37

---

§ **Breslau,** 14. Septbr. [Jahrmarktbericht über Manufactur-Waaren.] Der für das Engros-Geschäft eben beendete Mariä-Geburt-Markt hatte sich eines recht regen Verkehrs zu erfreuen. Die gute Ernte aller Feldfrüchte, ganz besonders aber der reiche Obstsegen lassen die Aussicht auf ein zufriedenstellendes Wintergeschäft ganz berechtigt erscheinen, denn erfahrungsmäßig rechnet der Landmann auf den Ertrag des Feldbaues für die laufenden unvermeidlichen Ausgaben, während die Einnahmen für Obst mehr zur Anschaffung von Luxusgegenständen, wozu in gedrückten Zeiten auch neue Garderobe und Wäsche gerechnet werden, verwendet zu werden pflegen. In Rücksicht hierauf haben die Kleinhändler den Markt zur Füllung ihrer Winterläger mehr in Anspruch genommen, als dies in letzter Zeit der Fall war und so entwickelte sich denn ein recht lebhaftes Geschäft. Selbstverständlich gingen Winterartikel am besten. Barchente aller Art wurden viel verkauft, am meisten schwere Köper-Qualitäten zu Unterbeinkleidern, aber auch bunte glatte, gestreifte und piquégemusterte fanden guten Absatz. Wenn auch von einer Räumung der Läger, die in früheren guten Jahren wohl stattfand, nicht die Rede war, so haben andererseits viele Fabrikanten doch auch noch namhafte Aufträge mit nach Hause genommen, auch für Futterfrieße, die wenig zugeführt waren, zeigte sich guter Begehr. Baumwollene Hosenstoffe aus der sächsischen Lausitz und Langenbielau fanden nur beschränkten Absatz, besser ging es mit glatten baumwollenen und halbwollenen Stoffen zu Pelzbezügen. In Flanellen, die von hiesigen, Bernstädter, Prausnitzer und Festenberger Tuchmachern feilgeboten wurden, war mäßiger Verkehr, die Thüringer Concurrenz drückt auf Umsatz und Preise, Hemdenstoffe in reinleinenen, halbleinenen und baumwollenen Geweben hatten regelmäßigen Absatz, ebenso Züchen-, Inlet- und Schürzenleinwand, letztere war in guten Mustern der besseren Qualitäten gesucht, Gleiches gilt von Tischzeugen und Handtüchern in schönen Zeichnungen. Filzschuhe und wollene Strümpfe wurden viel abgesetzt. Wenig gefragt waren die billigen schwarzen Orleans und bunten Kleiderstoffe, wie sie in der Gegend von Zittau fabricirt werden. — Auf den Lägern der Großhändler war das Geschäft in Manufacturwaaren, Tuchen und Buckins, Herren- und Damen-Confection ebenfalls recht lebhaft, ganz besonders in billigen Winterartikeln, doch hört man immer erneute Klagen über den schlechten Eingang der Außenstände, ein Umstand, der das Geschäft nach jeder Richtung hin erschwert.

Wien, 13. September. [Director Putzker †.] In der verflossenen Nacht ist Herr Director Putzker von der Creditanstalt einem Schlaganfalle erlegen.

Ausweise.

Petersburg, 13. Sept. [Ausweis der Reichsbank] vom 12. Septbr. n. St.*)

Creditbill. im Uml.	716,515,125 Rbl.	unverändert.
Notenemission für Rechnung der Succurs.	417,000,000 Rbl.	unverändert.
Vorschüsse der Bank an die Staats-Regierung	400,000,000 Rbl.	unverändert.

*) Ab- und Zunahme gegen den Ausweis vom 5. Septbr.

Abend-Post.

H. **Breslau,** 14. Sept. [Fortschrittsverein.] Die heute im großen Saale des Café restaurant stattgehabte Versammlung war sehr zahlreich besucht; der Saal war in allen seinen Räumen gefüllt. Kaufmann Julius Gräffner und der Vorsitzende, Geh. Kanzleirath a. D. Schirmer, empfahlen unter lebhaftem Beifall die Candidaten der Fortschrittspartei, die Herren Justizrath Freund und Fabrikbesitzer Beblo. (Näherer Bericht folgt.)

Telegramme.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Altona, 13. Sept. Ausführliche Meldung. Die Ankunft Sr. Majestät des Kaisers erfolgte Abends 7 Uhr 55 Minuten unter dem Tücher- und Hüteschwenken und unter den begeisterten Hurrahrufen der Kopf an Kopf gedrängten Bevölkerung. Auch Se. K. K. Hoheit der Kronprinz und General-Feldmarschall Moltke wurden mit jubelnden Zurufen begrüßt. Der Kaiser wurde, nachdem er den Salonwagen verlassen hatte, vom Stadtcommandanten von Flöckher bewillkommnet, welcher die ihm zunächststehenden, zum Empfang erschienenen Herren vorstellte, unterhielt sich kurze Zeit mit dem Bürgermeister Adickes und dem Propst Lilie, begab sich sodann in das reich mit Blumen und exotischen Pflanzen geschmückte prächtige Kaiserzimmer und sodann zu Wagen auf dem nächsten Wege nach seinem Absteigequartier im Hause des Generals von Treskow. Auf dem ganzen Wege dahin begleiteten den Kaiser die unausgesetzten Hurrahrufe der Spalier bildenden Mitglieder der Kriegervereine und der dicht gedrängten Menschenmenge. Der Bahnhof strahlte in dem tagesgleichen Lichte von Tausenden von Gasflammen. Die Illumination, namentlich in der Palmaille, war eine äußerst glänzende.

Berlin, 14. Septbr. Die „Provinzial-Correspondenz" sagt über den Besuch des russischen Kaisers in Danzig: Es war dem russischen Kaiser Herzensbedürfniß, sowohl dem Kaiser Wilhelm den Ausdruck persönlicher Verehrung darzubringen, wie auch zum ersten Mal nach der Thronbesteigung in einer für alle Welt verständlichen Weise zu bekunden, daß er die langjährigen freundschaftlichen und friedlichen Beziehungen mit dem deutschen Nachbarlande erneuert und befestigt zu sehen wünsche, und seinerseits in keiner Weise zu ändern gedenke. Die Zusammenkunft habe der eigentlichen nächsten Bestimmung nach nur zwischen dem deutschen und russischen Kaiser stattgefunden, aber im Geiste sei mit beiden der österreichische Kaiser vollkommen geeinigt gewesen. Das herzliche innige Verhältniß zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn habe erst kürzlich in dem Gasteiner Besuch des Kaisers Franz Joseph bei Kaiser Wilhelm einen erneuten Ausdruck gefunden. Das Einvernehmen der drei Kaiserreiche habe seit 10 Jahren Europa den Frieden erhalten, und werde sich auch künftig bewähren, den Völkern diejenige Sicherheit und Beruhigung zu verschaffen, welche ihnen ermögliche, die ganze Kraft der friedlichen Arbeit und gesunden Entwickelung der innern staatlichen, wirthschaftlichen und gesellschaftlichen Verhältnisse zu widmen. Die Danziger Zusammenkunft habe nach dieser Richtung, wenn das überhaupt noch nöthig, die besten Aussichten für die Zukunft eröffnet.

Kiel, 13. Sept. Se. K. Hoheit der Prinz Heinrich von Preußen ist heute Abend aus Itzehoe hierher zurückgekehrt.

Hamburg, 14. Sept. Anläßlich des heutigen Kaiserbesuchs war gestern die Bevölkerung bereits in außerordentlicher Bewegung. Der Schmuck des Hafens und der angrenzenden Straßen macht einen geradezu überwältigenden Eindruck. Besonders reich geschmückt ist die große Bleiche, wo die via triumphalis aus 34 haushohen mit Tannenguirlanden geschmückten Mastbäumen errichtet ist. Die Straße bis zum Jenisch'schen Hause, wo das Diner stattfindet, ist mit Guirlanden vollständig überdacht. Am Eingang des Hauses ist ein kostbarer seidener Baldachin errichtet. Die Lombardsbrücke ist mit Blumen, Laubguirlanden, vier kolossalen Vasen, Blumenschalen, Fahnen und Bannern geradezu feenhaft geschmückt, rundum an der Außenalster sind an vielen Stellen pompöse Ehrenpforten. Blumenpyramiden sind von Harvestehude nach Uhlenhorst, eine auf 76 Schuten ruhende Brücke ist über die Alster erbaut, welche im reichsten Blumenflor, darunter 16,000 Georginen, prangt. Auf der Sierich-Brücke ist ein von einer mächtigen Kaiserkrone überragter Triumphbogen in Kuppelform, welcher durch vier Figuren in mittelalterlicher Tracht vom Bildhauer Pfeifer geziert ist. Auf der Schwaneninsel in der Alster ist ein Springbrunnen angelegt, welcher armdicke Wasserstrahlen 60 Fuß hoch emporsendet.

Hamburg, 14. Septbr. Die Stimmung der gesammten Bevölkerung ist sehr erregt, die Stadt in allen Theilen, sowie in den Vororten und Straßen, die der kaiserliche Zug passirt, aufs Herrlichste decocirt, der Hafenschmuck außerordentlich überraschend; nirgends sind Kosten und Mühen gespart, um die Decoration überall gelungen zu machen. Unter Glockengeläute und den jubelnden Zurufen der dicht gedrängten, überall nach Tausenden zählenden Volksmenge zog der Kaiser präcis 11 Uhr von Altona ein, begleitet vom Kronprinzen, dem Prinzen Wilhelm und dem Großherzog von Mecklenburg. Er begab sich zunächst über St. Pauli nach der neuen Seewarte, woselbst zuerst Professor Neumayer, sodann Senator Hertz Ansprachen hielten, worauf der Kaiser in kurzer Rede antwortete. Nachdem sodann der Kaiser, der äußerst wohl aussieht, die Seewarte besichtigt hatte, begaben sich die höchsten Herrschaften um 12 Uhr nach der Blumen-Ausstellung vor dem Dammthor.

Koblenz, 14. Septbr. Die Kaiserin reist Nachmittags 4 Uhr per Extrazug nach Baden-Baden ab.

Pest, 14. Septbr. Nach einem an die Regierung gelangten amtlichen Telegramm blieb die Viehseuche in Ungarn bisher auf Theben und Neudorf beschränkt. Die Gerüchte von weiterer Ausbreitung der Seuche sind unbegründet.

Elberfeld, 14. September. Der „Elberfelder Zeitung" zufolge wurde in der heutigen Deputationssitzung der Bergisch-Märkischen Bahn festgestellt, daß bei der Elberfelder Direction 34,232, bei der Seehandlung 178,403 Stimmen angemeldet wurden, wovon die Discontogesellschaft allein 91,436 vertrete.

Paris, 14. Sept. Der Wiederbeginn der Handelsvertrags-Verhandlungen mit England ist auf den 19. September festgesetzt.

London, 14. Septbr. Die „Times" meldet aus Konstantinopel: Im Ministerrath vom 12. September wurde beschlossen, einen kaiserlichen Commissar nach Egypten zur Untersuchung der Vorgänge zu entsenden. Die „Times" erfährt, Frankreich wolle die Verlängerung des Handelsvertrags mit England zugestehen. — Kalakaua trat gestern die Reise nach Liverpool und Amerika an.

Manchester, 13. Sept. In einem heutigen Meeting der Baumwollspinner constatirte der Präsident: die Besitzer von 5½ unter 9½ Millionen Spindeln seien damit einverstanden, die Spinnereien auf acht Tage zu schließen. Das Meeting erließ einen weiteren Aufruf an alle Spinnereibesitzer, sich der betreffenden Maßregel anzuschließen.

Petersburg, 14. Septbr. Der „Regierungsbote" schreibt: Infolge Vorstellung des Ministers des Innern über die unnormalen Beziehungen zwischen der einheimischen Bevölkerung und den Juden in einzelnen Gouvernements befiehlt ein kaiserlicher Ukas vom 3. September die Einsetzung einer Localcommission zur Berathung der Judenfrage in den Gouvernements, wo die Juden einen bedeutenden Theil der Bevölkerung ausmachen. Die Commission, bestehend aus Vertretern der verschiedenen Zünfte und Gesellschaften, unter Vorsitz des Gouverneurs soll Facta sammeln, aus eigener Anschauung dem Ministerium des Innern diejenigen Zweige der ökonomischen Thätigkeit der Juden bezeichnen, welche auf die Existenz der Stammbevölkerung schädlich einwirken, und innerhalb zweier Monate Vorschläge zur Abhilfe machen. Ein Circular des Minister des Innern macht den obigen Ukas den Gouverneuren und General-Gouverneuren in Kiew, Wilna, Charkow, Odessa, Minsk, Mohilew und Witebsk bekannt.

Petersburg, 14. Septbr. Das „Journal de St. Petersbourg" schreibt: Die beiden Kaiserbegegnungen in Gastein und Danzig vervollständigten einander und geben den Annäherungen der drei Reiche eine gewisse Weihe. Dieselben hätten das gleiche Friedensbedürfniß, sie seien berufen, in guten gegenseitigen Beziehungen zu leben, damit friedlich jedes in seiner Weise sich entwickeln könnte. Die Annäherung könne in keiner Weise diese friedliche Entwickelung kreuzen oder derselben schaden. Wenn unser Kaiser ohne Zweifel der russischste aller Russen ist, so ist dies ein Grund mehr dafür, daß er ganz Rußland in diesem Verhältniß hinter sich hatte.

Charkow, 14. Septbr. Gestern traf auf der Durchreise nach Tiflis Professor Virchow hier ein und besuchte die Universität, wo ihm die Studenten eine Ovation darbrachten.

Konstantinopel, 14. Septbr. Malet ist nach der Audienz beim Sultan nach Alexandrien abgereist.

Long-Branch, 14. Septbr. Der Präsident verließ gestern zum ersten Mal das Bett und brachte eine halbe Stunde im Lehnstuhl ohne Ermüdung zu; dies soll täglich wiederholt werden, so lange der Zustand günstig ist. Die Lungenaffection verschwindet.

Washington, 14. Septbr. Nach officiellem Telegramm vom 13. September Abends ist Appetit und Schlaf Garfields gut, die Wunde und die Einschnitte in der Umgebung derselben sehen besser aus. Die Geschwulst ist im Wesentlichen befriedigend. Temperatur und Respiration normal. Pulsbewegung weniger zahlreich und fester, nur der untere Theil der rechten Lunge veranlaßt noch Besorgnisse.

Southampton, 13. Septbr. Der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Donau" ist hier eingetroffen.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Hamburg, 14. Sept. Die Rede des Kaisers auf der Seewarte lautet: Ich bin der Einladung mit großer Freude gefolgt, um diesem Tage und dieser Feier beizuwohnen, es ist ein neuer Beweis, daß die nie ruhende menschliche Forschung und das Ringen nach neuen Er-

fahrungen, was wir hier im neuen Gepräge und neuen Lichte schauen, und lichtvoll gestaltet sich entwickeln sehen, von Erfolg gekrönt werden. Die Dinge, die Sie in Ihrer Ansprache berührten, sind so mannigfaltig nnd vielfältig, daß Laien dem nicht zu folgen vermögen. So geht es Mir also auch und es ist Mir daher eine große Freude gewesen, diese Anstalt zu sehen und ihrer Einweihung beiwohnen zu können. Ich kann nur hoffen, daß die Hoffnungen und Wünsche, die ganz Deutschland auf dieses Institut setzt, auch in vollem Maße in Erfüllung gehen, und die Herren, die damit beschäftigt sind, sind Mir Bürge dafür, daß sie in Erfüllung gehen werden, daß die Wissenschaft sich immermehr erweitert znr Sicherheit Derjenigen, welche sich auf dem Elemente bewegen, dem die Seewarte vor Allem ihre Thätigkeit widmet, und ist diese Aufgabe eine so großartige, daß Ich nur Meinen Dank dafür aussprechen kann, daß Ich dieser Einweihung beiwohnen konnte; und möge der Segen des Himmels, auf den ja im menschlichen Leben Alles ankommt, auf diesem Hause ruhen fort und fort.

Hamburg, 14. Septbr. In der Blumenausstellung redete der Kaiser mehrere Anwesende sehr huldreich an. Auf die Anfrage, ob ein bereit gehaltenes Bouquet an die Kaiserin nach Koblenz geschickt werden dürfe, gab der Kaiser gern die Erlaubniß und fügte hinzu: Nach einem heutigen Telegramm schreite die Besserung fort. Die Kaiserin gedenke nunmehr nach Baden-Baden überzusiedeln. Dieselbe bedauere außerordentlich, nicht in Hamburg in der Ausstellung anwesend sein zu können, hoffe aber, nach wiedergekehrter Gesundheit den Besuch nachholen zu können. Die Kronprinzessin empfing eintretend gleichfalls ein Bouquet, worüber sie ihre Freude aussprach und hinzufügte, sie werde sich besonders erst daheim desselben freuen. Die Kronprinzessin und der Kronprinz zeichneten in gewohnter Leutseligkeit mehrere Anwesende durch huldvolle Ansprachen aus. Hierauf folgte Umfahrt um die Außenalster, dann Rückkehr nach Altona.

Elberfeld, 14. Sept. Die „Elberfelder Zeitung" meldet weiter: In der heutigen Sitzung der Deputation der Actionäre der Bergisch-Märkischen Bahn wurde beschlossen, sämmtliche Documente, Eingaben und Schriftstücke, welche in den Verhandlungen, betreffend die Verstaatlichung der Bahn, mit den Ministern gewechselt wurden, drucken zu lassen und jeden der 191 angemeldeten Actionäre ein Exemplar zugänglich zu machen. Eine Abstimmung über die Zweckmäßigkeit der Annahme oder Ablehnung der Regierungsvorlage fand nicht statt, weil die Majorität glaubte, strenge Neutralität währen zu sollen, da die Deputation nur die Vermittlerin zwischen der Generalversammlung und den Ministern sei.

(Orig.-Dep. d. Bresl. Ztg.) **Liverpool**, 14. Sept., Nachmittags. [Baumwolle.] 6000 Ballen Umsatz. Ruhig.

Börsen-Depeschen.

(W. T. B.) **Berlin**, 14. September. [Schluß-Course.]
Erste Depesche. 2 Uhr 40 Min. Schwankend.

Cours vom	14.	13.	Cours vom	14.	13.
Oesterr. Credit-Actien	605 —	605 —	Wien 2 Monat	172 60	172 30
Oesterr. Staatsbahn	608 —	611 50	Warschau 8 Tage	218 90	219 25
Lombarden	260 50	256 —	Oesterr. Noten	173 60	173 50
Schles. Bankverein	112 70	112 50	Russ. Noten	219 50	219 80
Bresl. Discontobank	100 70	102 —	4½% preuß. Anleihe	105 70	105 70
Bresl. Wechslerbank	109 50	109 60	3½% Staatsschuld	99 —	99 —
Laurahütte	116 30	116 50	1860er Loose	124 90	124 60
Wien kurz	173 40	173 30	Oberschl. Eisenb.-Act.	246 25	246 25

(W. T. B.) **Zweite Depesche.** 3 Uhr 20 Min.

Posener Pfandbriefe	100 —	99 90	London lang	— —	20 25
Oesterr. Silberrente	66 90	66 90	London kurz	— —	20 44⁵
Oesterr. Papierrente	65 80	66 20	Paris kurz	— —	80 65
Poln. Lig.-Pfandbr.	57 70	57 70	Deutsche Reichs-Anl.	101 40	101 40
Rum. Eisenb.-Oblig.	— —	— —	4% preuß. Consols	100 90	101 —
Breslau-Freiburger	103 40	103 30	Orient-Anleihe II.	61 50	61 60
R.-O.-U.-St.-Actien	166 —	166 —	Orient-Anleihe III.	61 40	61 50
R.-O.-U.-St.-Prior.	163 10	163 70	Donnersmarckhütte	58 70	58 70
Rheinische	— —	— —	Oberschl. Eisenb.-Bed.	42 —	41 70
Nergisch-Märkische	122 —	122 60	1880er Russen	75 10	75 —
Köln-Mindener	— —	— —	Neue rum. St.-Anl.	102 60	102 60
Galizier	136 70	137 —	Ungar. Papierrente	76 50	77 10
Salzbw. Inowrazlaw	— —	— —	Ungarische Credit	— —	— —

(W. T. B.) [Nachbörse.] Oesterr. Goldrente 81, 10, dto. ungarische 102, 20, do. 4procentige 77, 10, Creditactien 606, —, Franzosen 608, 50, Oberschles. ult. 247, 50, Discontocommandit 218, 70, Laura 117, 60, Russ. Noten ult. 219, 20, Nationalbank 114, 25, Lombarden —, —.

Ruhig. Spielpapiere und Banken schwankend, Bahnen wenig verändert, Bergwerke und russ. Werthe fest. Discont 4¾ pCt.

W. T. B.) **Berlin**, 14. September. [Schluß-Bericht.]

Cours vom	14.	13.	Cours vom	14.	13.
Weizen. Flau.			Rüböl. Besser.		
Septbr.-Octbr.	232 50	233 —	Septbr.-Octbr.	55 30	54 70
April-Mai	227 50	228 —	April-Mai	56 90	56 30
Roggen. Ermatt.			Spiritus. Matter.		
September	184 75	184 75	loco	60 —	59 50
September-October	180 —	180 20	September	59 —	59 10
April-Mai	167 —	168 —	Septbr.-Octbr.	57 —	57 40
Hafer.					
Septbr.-Octbr.	148 —	148 50			
April-Mai	151 25	151 50			

(W. T. B.) **Stettin**, 14. September, — Uhr — Min.

Cours vom	14.	13.	Cours vom	14.	13.
Weizen. Ruhig.			Rüböl. Fest.		
Septr.-Octbr.	232 —	232 —	Septbr.-Octbr.	56 50	56 —
April-Mai	227 —	227 —	April-Mai	57 —	57 50
Roggen. Fest.			Spiritus.		
Septbr.-Octbr.	179 50	178 50	loco	59 40	59 50
Octbr.-Novbr.	174 50	173 50	September	59 70	59 60
April-Mai	166 50	166 50	Septbr.-Octbr.	56 80	57 —
Petroleum.			April-Mai	54 60	55 —
Septbr.-Octbr.	9 20	9 —			

(W. T. B.) **Wien**, 14. September. [Schluß-Course.] Besser.

Cours vom	14.	13.	Cours vom	14.	13.
1860er Loose	— —	— —	Marknoten	57 60	57 62
1864er Loose	— —	— —	Ungar. Goldrente	118 —	118 —
Creditactien	346 70	348 25	Papierrente	75 85	76 30
Oest.-ungar. do.	336 75	340 50	Silberrente	76 90	77 30
Anglo	158 10	160 50	London	117 95	117 95
St.-Esb.-A.-Cert.	350 25	352 —	Oest. Goldrente	93 45	93 70
Lomb. Eisenb.	149 50	148 50	Ung. Papierrente	88 10	88 55
Galizier	314 10	315 25	Wien. Unionbank	145 50	147 50
Elbethalbahn	253 25	356 —	Wien. Bankvern.	135 30	137 40
Napoleonsd'or	9 36½	9 36½	4proc. ung. Goldr.	88 85	89 15

(W. T. B.) **Paris**, 14. Septbr. [Anfangs-Course.] 3% Rente 85, 56. Neueste Anleihe 1872 116, 10. Italiener 89, 55. Staatsbahn 762, 50. Oesterr. Goldrente 82½. Ungar. Goldrente 102½. Steigend.

Paris, 14. Septbr., Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) Fest.

Cours vom	14.	13.	Cours vom	14.	13.
3proc. Rente	85 42	85 45	Türken de 1869	— —	— —
Amortisirbare	86 65	86 75	Türkische Loose	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	115 82	115 95	Orientanleihe II.	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	89 35	89 45	Orientanleihe III.	63 —	63 —
Oesterr. Staats-E.-A.	758 75	761 25	Goldrente österr.	82⅜	82½
Lomb. Eisenb.-Act.	330 —	330 —	do. ung.	102 50	102⅜
Türken de 1865	17 32	17 35	1877er Russen	93⅜	93¼

(W. T. B.) **London**, 14. Sept. [Anfangs-Course.] Consols 98, 15. Italiener 88, 01. Russen 1873er 90¼. — Wetter: Schön.

London, 14. Septbr., Nachmittags 4 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) Platz-Discont 3⅜ pCt. Schwankend. Bankeinzahlung — Pfd. St.

Cours vom	14.	13.	Cours vom	14.	13.
Consols	99 01	99 —	Silberrente	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	88 —	87¾	Papierrente	— —	— —
Lombarden	13 —	13 —	Oesterr. Goldrente	81 —	81 —
5proc. Russen de 1871	88½	88 —	Ung. Goldrente 4proc.	76 —	76 —
5proc. Russen de 1872	90½	90 —	Berlin	— —	20 72
5proc. Russen de 1873	90⅝	90⅛	Hamburg 3 Monat	— —	20 72
Silber	— —	— —	Frankfurt a. M.	— —	20 72
Türk. Anl. de 1865	16¾	17 —	Wien	— —	11 95
5% Türken de 1860	— —	— —	Paris	— —	25 62
6proc. Ver.-St. per 1882	104½	104⅜	Petersburg	— —	25⅜

(W. T. B.) **Frankfurt a. M.**, 14. September, Mittags. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 300, 25. Staatsbahn 304, 87. Galizier —, —, Lombarden —, —. Schwach.

(W. T. B.) **Frankfurt a. M.**, 14. September, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Creditactien 301—301, 50. Staatsbahn 304—304, 25. Lombarden 129, 50. —

(W. T. B.) **Köln**, 14. September. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, —, per Novbr. 24, 35, März 23, 65. Roggen per loco —, per Novbr. 18, 45, per März 17, 70. — Rüböl loco 31, 50, per October 29, 80, Mai 29, 80. Hafer loco 16, 50.

(W. T. B.) **Amsterdam**, 14. September. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco unverändert, per November 325. — Roggen loco unverändert, per October 223, —, per März 204, —. Rüböl loco 32⅜, per Herbst 33, per Mai 34¼. — Raps per Herbst 335, per Frühjahr —.

(W. T. B.) **Paris**, 14. September. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per September 32, 25, per October 32, 10, per November-Februar 32, —, per Januar-April 32, —. — Mehl weichend, per September 66, 60, per October 67, —, per November-Februar 67, 60, per Januar-April 67, 60. — Rüböl fest, per September 81, 50, per October 81, 50, per November-December 81, 50, per Januar-April 81, 25. — Spiritus fest, per September 65, 75, per October 65, 50, per November-December 65, 50, per Januar-April 65, 50. Schön.

Paris, 14. Septbr. Rohzucker 59, 25—59, 50.

Liverpool, 13. Septbr., Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 10,000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. Amerikaner angeboten, Surats fest. Middl. amerikanische September-October-Lieferung 6¹¹/₁₆, November-December-Lieferung 6⁹/₁₆ D.

London, 14. Sept. Havannazucker 25½.
Glasgow, 14. Septbr. Roheisen 48, 3.

Frankfurt a. M., 14. Sept., 6 Uhr 50 Min. Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Credit-Actien 301, —, Staatsbahn 304, 25, Lombarden 129, 75, Oesterr. Silberrente —, —, do. Goldrente —, —, Ungar. Goldrente —, —, 1877er Russen —, —, Galizier 273. Ziemlich fest.

Hamburg, 14. Sept., 9 Uhr 34 Minuten, Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Lombarden 323, —, Oesterr. Creditactien 301, 50, Staatsbahn —, —, Silberrente —, —, Papierrente —, —, Oesterr. Goldrente —, —, 1860er Loose —, —, 1877er Russen —, —, do. 1880er —, —, Ungar. Goldrente —, —, Berg.-Märkische — —, Orientanleihe II. —, —, do. III. —, —, Laurahütte 117, 75, Oberschlesische —, —, Russische Noten —, —, Lomb. Prioritäten —, — Packetfahrt —, —. Geräuschlos.

Vergnügungs-Anzeiger.

= **[Victoria-Theater des Simmenauer Gartens.]** Zum ersten Male tritt heute eine aus fünf Personen (eine Dame) bestehende wirkliche und echte Arabertruppe in ihren großartigen gymnastischen Productionen hier auf. Dieselben kommen direct aus London, wo ihre Leistungen monatelang, besonderes Aufsehen erregten. Ferner debütirt eine kleine, 11jährige Schnellzeichnerin Martha Bernardy, welche in diesem Sommer im Walhalla-Theater in Berlin viel Beifall fand. Diesen beiden vorzüglichen Acquisitionen reiht sich Freitag ein aus dem südlichen Frankreich kommender Künstler Mr. Carlo Benedetti an, der ein Phänomen seiner unglaublichen Leistungen sein soll. Dem Freitag das Victoria-Theater besuchenden Publikum dürfte jedenfalls, da wir über die Productionen des Mr. Benedetti vorher nichts zu verrathen vermögen, die erstaunlichsten Ueberraschungen geboten werden. Der russische Riese Nicolai Simonow tritt nur noch an wenigen Abenden auf.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.

Seit Kurzem hat sich in Deutschland unter dem Namen „**Concordia**" ein Verein deutscher Nähmaschinenfabrikanten und -Händler gebildet, welcher sich zur Aufgabe gestellt hat, die Bedeutung der deutschen Nähmaschinen-Industrie gegenüber der markschreierischen amerikanischen Reclame dem deutschen Volke in's rechte Licht zu stellen, und nehmen wir gern Veranlassung, unsere Leser auf die im Inseratentheil unserer heutigen Nummer enthaltene Kundgebung des Vereins „Concordia" aufmerksam zu machen.

Bekanntmachung.

Das Abonnement auf freie Cur und Verpflegung hierorts wohnhafter und erkrankter Dienstboten und Lehrlinge in unserem Kranken-Hospital zu Allerheiligen soll auch für das Jahr 1882 unter den bisherigen Bedingungen gegen Zahlung des Jahres-Abonnements-Satzes von 2 Mark und bei Haltung mehrerer Dienstboten für den **ersten** 2 Mark, für **jeden ferneren** aber 1 Mark 50 Pf. eröffnet werden.

Zu diesem Abonnement werden auch Handarbeiterinnen, als:

„Näherinnen, Industrie- und Fabrik-Arbeiterinnen"

verstattet.

Indem wir zur Theilnahme an demselben einladen, bemerken wir, daß **in jedes Haus** eine Subscriptions-Liste durch den Communal-Steuer-Erheber gebracht werden wird.

Die Herren Hauswirthe werden ersucht, diese Subscriptions-Listen bei sämmtlichen Hausbewohnern baldgefälligst circuliren zu lassen und nach erfolgter Eintragung den Steuer-Erhebern zurückzugeben.

Denjenigen Dienstboten, für welche die Dienstherrschaften nicht abonniren, bleibt es freigestellt, sich selbst zum Abonnement anzumelden.

Die Abonnements-Beiträge werden noch vor Ablauf dieses Jahres gegen Behändigung der Abonnementsscheine durch die Steuer-Erheber von den resp. Abonnenten eingezogen werden.

Breslau, den 10. September 1881. [4552]

Die Direction
des Kranken-Hospitals zu Allerheiligen.

Das Wahl-Bureau der Fortschrittspartei befindet sich Ohlauerstraße 64, 1 Treppe. 4570

Die Königliche und Universitäts-Bibliothek
bleibt vom **19. bis 26. d. Mts. incl.** zum Zwecke der Bereinigung und baulicher Aenderungen für die Benutzungeschlossen. [4545]
Der Königliche Oberbibliothekar.
Dr. Dziatzko.

Gemäldeausstellung Theodor Lichtenberg,
Museum. Täglich geöffnet. Nur für wenige Tage ausgestellt:
Prof. A. v. Werner: „Der Congress zu Berlin 1878."
Kolossalbild, im Auftr. d. Berliner Magistrats f. d. dortige Rathhaus gemalt.
Entree 1 Mark. Abonnenten 50 Pf. [4341]

Der Berliner Congress 1878
gemalt von **Anton von Werner.**
In Original-Photographie, Grösse 90 : 120 cm, Preis 45 Mark, liegt zur Ansicht aus und werden **Subscriptionen** darauf aufgenommen in der [4403]
Kunsthandlung Bruno Richter,
Schlossohle.

Klinik für Hautkranke,
Breslau, Kaiser Wilhelmstr. 6. Verbunden mit Pensionat. Sprechst. des dirigirenden Arztes **Dr. Hönig** Vorm. 9—10, Nachm. 4—5, in der Wohnung **Gartenstr. 33a** Sprechst. 10—12, Nachm. 2—4. [3822]

Ein Lehrer für alte Sprachen mit Erfahrung im Unterrichten, etwa eine aus einem öffentlichen Amte ausgeschiedene Lehrkraft, mit der fac. doc., namentlich für Latein, bis mindestens Secunda incl., findet unter namhaft guten Bedingungen dauernde Anstellung an einer höheren privaten Lehranstalt. Adressen mit genauer Angabe der Antecedentien und unter Beilegung abschriftlicher Zeugnisse sind unter G. Z. 26 an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler, Berlin SW.**, einzusenden. [4569]

Ein Wort über die echte und unechte Nähmaschine.

Echte Grover und Baker, echte Wheeler und Wilson, echte Singer-Nähmaschinen! Echt und nur echt! Allein echt! Ausschließlich echt! Einzig Original! Nur Original! So gehts in allen Tonarten, so muß sich nunmehr seit Jahrzehnten das deutsche Volk von den amerikanischen Nähmaschinen-Compagnien anschreien, so muß sich die deutsche Nähmaschinen-Industrie in ihrer Gesammtheit als eine unechte, so müssen sich die Fabrikanten und ihre 10,000 Arbeiter als eine Gesellschaft von Nachpfuschern verdächtigen lassen. Der unterzeichnete Verein deutscher Nähmaschinenfabrikanten und Händler ist zusammengetreten, um gegen diesen moralisch unwürdigen und auch die Nationalwohlfahrt gewiß nicht fördernden Zustand Front zu machen.

Fragen wir zunächst:

Was ist gerecht
An diesem **Echt?**

So lautet die Antwort: Nichts, als einzig die echt amerikanische Ueberhebung und Arroganz.

Ist es einem Stephenson, dem Erfinder der Locomotive, jemals beigekommen zu sagen: Die Welt fährt mit unechten Locomotiven, weil diese nicht aus seiner Fabrik stammen?

Wird irgend ein Deutscher so toll sein und behaupten; Die Oesterreicher, die Russen, die Franzosen, die Amerikaner schießen mit unechtem Pulver aus unechten Zündnadelflinten, tragen unechte Uhren in der Tasche, oder experimentiren mit unechten Spectral-Analysen, weil diese nicht im Lande der Erfindung, in Deutschland, erzeugt wurden?

Gewiß nicht, dazu sind wir doch zu vernünftig! Dem Geburtsland des Herrn Barnum war es vorbehalten, den geistreichen Begriff von der echten und unechten, von der Original- und Nicht-Original-Nähmaschine zu erfinden und damit leider ganze Bevölkerungsschichten zu verblüffen, die nicht in der Lage sind, der Wahrheit nachspüren zu können.

Die Namen der Erfinder Singer, Wilson und Grover sind heute der Welt gegenüber nebenher nur noch Firmen-Namen, sie sind in der Hauptsache Bezeichnungen für gewisse Nähmaschinensysteme, ebenso wie das Wort „Bessemer" eine gewisse Stahlsorte bezeichnet. Diese einzig vernunftgemäße Auffassung suchen nun die Amerikaner mit ihrem „Echt" und „Unecht" zu verdunkeln und niederzuschreien, obgleich dieselbe von englischen, amerikanischen und deutschen Gerichtshöfen der Prozeßwuth der Amerikaner gegenüber längst als zu Recht und Gesetz bestehend anerkannt worden ist. Ja sogar den Landsleuten des Herrn Barnum ist diese Sorte von Humbug denn doch zu stark gewesen. Die Singer-Compagnie mußte vom Gerichtshof zu Muscatine in Jowa ein Urtheil hinnehmen, nach welchem für sie der moralische Bankerott perfect geworden ist. Der Richter entschied: Nicht jene von euch verläumdeten und als unecht ausgeschrieenen Maschinen sind die nachgeäfften, sondern die eurigen selbst; seit eure Patente erloschen, sind eure Maschinen endlich von anderen Fabriken verbessert worden und ihr selbst habt euch zur Annahme einiger dieser Verbesserungen verstehen müssen, also sind eure sogenannten echten Maschinen die nachgemachten.

In Wirklichkeit, die Nähmaschinen, wie sie von den Erfindern Singer, Wilson und Grover ihrer Zeit gebaut wurden und die noch das meiste Recht auf die Bezeichnung „echt" hätten, sind jetzt so weit überholt, daß sie für moderne Ansprüche geradezu unbrauchbar sein würden. Man kann hier in der That im Sinne des Richters zu Muscatine sagen:

Je echter,
Je schlechter!

Hundertfach hat man die eiserne Nähmamsell im Laufe der Zeit variirt und verbessert, namentlich in Deutschland, und die Statistik des deutschen Reichspatentamtes zu Berlin legt ein glänzendes Zeugniß dafür ab, daß man in Deutschland unablässig bemüht gewesen, alle Nähmaschinensysteme zu vervollkommnen. Daraus erklärt sich auch das Geheimniß, wie bei diesem Riesen-Humbug in Deutschland die zweitgrößte Nähmaschinen-Industrie der Welt aufblühen konnte; freilich muß diese zwei Drittel ihrer Erzeugnisse in's Ausland schicken, weil sie bei den unwürdigen Verdächtigungen trotz billigerer Preise und durchschnittlich besserer Qualität noch nicht das wohlverdiente Vertrauen beim Publikum und darum keinen entsprechenden Markt finden konnte. [4577]

Auch auf diese objective Darlegung werden die Amerikaner wahrscheinlich nur krampfhafter antworten, aber, man lasse sich nicht verblüffen. Jede Maschine ist echt, sofern sie solid gearbeitet ist und ihrem Zweck tadellos entspricht. Man prüfe mit echt deutscher Gründlichkeit die deutschen Erzeugnisse und man wird finden, wie jener Richter, daß die verdächtigten unechten Maschinen echter sind, wie die echten.

Wir bitten das deutsche Volk, einen großen Zweig der deutschen Industrie nicht ferner in echt germanischer Gutmüthigkeit von den Fremdlingen so zu sagen im eigenen Hause ungestraft verläumden zu lassen, das Interesse des Einzelnen, wie das nationale Wirthschafts-Interesse wird dabei nur gewinnen können. In der Qualität sind die Amerikaner geschlagen, sie hinken in allen Neuerungen nach, — sie justiren schlecht und statten unansehnlich aus, kurz, „Außen dürftig, Innen klapprig" und im Preis können sie uns kaum Stand halten, das wird jede Nachfrage in den Magazinen bestätigen, nur mit ihrem leider sehr capitalmächtigen Humbug stehen sie unerreicht da und diesen lahmzulegen, kann nur gelingen, wenn ihm das deutsche Volk nach Gebühr den Glauben versagt.

Man lasse sich nicht verblüffen! Man prüfe!

Die Concordia.
Vereinigung deutscher Nähmaschinen-Fabrikanten und Händler.

Die Verlobung unserer Tochter **Henriette** mit dem Kaufmann Herrn **Louis Rießenfeld** aus Michalkowitz beehren wir uns, statt besonderer Meldung hiermit ergebenst anzuzeigen.
S. Weißenberg und Frau,
geb. **Silberstein.**

Als Verlobte empfehlen sich:
Henriette Weißenberg,
Louis Rießenfeld. [4580]
Klein-Dombrowka per Schoppinitz. Michalkowitz per Laurahütte.

Heinrich Biberfeld,
Henriette Biberfeld,
geb. **Isaacsohn,** [2706]
Neuvermählte.
Lissa, R.-B. Posen, d. 6. Sept. 1881.

Lieben Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung die Anzeige, daß unser kleiner [4547]
Willy
gestern Abend 1/2 9 Uhr zu unserem tiefen Schmerze an plötzlich eingetretenen Krämpfen verstorben ist.
Olbendorf, den 13. Sept. 1881.
Hugo Püschel,
Amalie Püschel, geb. **Kriegel.**

(Verspätet.)
Am 22. August entschlief zu einem besseren Jenseits der seit 1879 pensionirte Cantor und erste Lehrer, Inhaber des Adlers zum Hohenzollernschen Hausorden, [4551]
Herr
Friedrich Wilhelm Schaube
hierselbst, im 66. Lebensjahre. Derselbe hat über 28 Jahre an der hiesigen Kirche und Schule segensreich gewirkt. Sein biederes Wesen und seine Pflichttreue sichern ihm bei uns ein ehrendes Andenken.
Malapane, den 12. Septbr. 1881.
Der Gemeinde-Kirchenrath und Schulvorstand.

Familien-Nachrichten.
Verbunden: Director Hr. Dr. Volmer in Markirch i. Els. mit Frl. Marie Frey in Breslau.
Geboren: Ein Knabe: dem Gen.-Major z. D. Hrn. v. Mutius in Schweidnitz. — Ein Mädchen: dem Oberst à la suite des 1. Garde-Feld-Artill.-Regts. u. Command. der 3. Feld-Artill.-Brigade Hrn. v. Fassong in Berlin.
Gestorben: Lieut. a. D. Hr. Reinhold v. Witzleben in Angelroda.

Stadt-Theater.

Donnerstag, den 15. Septbr. **15tes Gastspiel des Herzogl. Meiningen'schen Hoftheaters.** Zum 2ten und vorletzten Male: **„Wallensteins Lager"** in 1 Act von Schiller. Hierauf: **„Der Widerspenstigen Zähmung."** Lustspiel in 5 Acten von Shakespeare.
Freitag, den 16. September. **16tes Gastspiel des Herzogl. Meiningen'schen Hoftheaters.** Zum 3. und letzten Male: **„Wallensteins Lager."** Hierauf: **„Der Widerspenstigen Zähmung."**

Lobe-Theater.

4558
Donnerstag, den 15. Septbr. Neu einstudirt und mit neuen Bildern und Einlagen: **„Die Reise durch Breslau in 80 Stunden."** Gesangs-Posse in 5 Bildern von Salingré. Musik von verschiedenen Componisten.
Sonnabend. Z. 1. Male: **„Donna Juanita."** Komische Operette in 3 Acten von F. Zell und Rich. Genée. Musik von Franz v. Suppé.

Thalia-Theater.

Donnerstag, den 15. Septbr. **5tes Gastspiel der amerikanischen Pantomimen-Gesellschaft „The Phoites."** Hierzu: **„Ein delicater Auftrag."** **„Cousin Emil."** [4559]
Freitag. Dieselbe Vorstellung.

Saison-Theater. [2712]
Donnerstag. **„Faselhans."** Posse in 3 Acten von Rosen. **„Canabus XXV."**

Liebich's Etablissement.
Letztes Gastspiel-Concert
des Herrn Musikdirectors
Kéler-Béla.
Anfang 7 1/2 Uhr. [4548]

Breslauer Concerthaus,
[4556] **Gartenstraße 16.**
Heute: Letztes
Sinfonie-Concert
in der Sommer-Saison.
Sinfonie H-moll, Schubert,
von der Hauscapelle.
Director **R. Trautmann.**

Stadttheater-Capelle.
Gebr. Rösler's Etablissement.
Letztes Concert.

כשר Restaurant כשר
1. Ranges,
Büttnerstraße Nr. 33.
Mittagstisch-Abonnement 1 Mk.
Stammfrühstück u. Abendbrot,
Getränke und Speisen à la carte zu jeder Tageszeit, in bekannter Güte, zu mäßigen Preisen. [3509]

Confection!

Neue Eingänge der hervorragendsten **Pariser Original-Modelle** für die **Herbst-** und **Winter-Saison** in
Costumes, Umhängen, Paletots, Regenmänteln ꝛc.

Vermöge unseres neu eingerichteten **Costume-Engros-Geschäftes** unterhalten wir in den Mittelpreisen von 35 bis 60 Mark eine reichhaltige Auswahl fertiger Kleider in nur rein wollenen Stoffen. Die Anfertigung dieses Genres geschieht in unserem eigenen Atelier von den bekannt besten Kräften.

Sittner & Lichtheim,

Hoflieferanten, Schweidnitzer-Straße 7 und 8.

Vorjährige Wintermäntel und Paletots werden für die Hälfte des Normalpreises verkauft. [4578]

4560
Simmenauer.

Grosse Künstler-Vorstellung.
Erstes Auftreten der aus 5 Personen bestehenden brillanten
Araber-Truppe
des **Effendi Achmed** vom Krystallpalast in London (z. 1. Mal in Breslau). Erstes Auftr. der kleinen 11jährigen Schnellzeichnerin **Martha Bernardy.** — Vorletztes Auftreten des **Russischen Riesen Nicolai Simonoff.** Auftr. der grossartigen amerikan. **Luft-Gymnastikerinnen**
Sisters Lawrence,
des Special-Komikers Herrn **Paul Stab** etc. Anfang 8 Uhr. Morgen, Freitag: **Erstes** Auftr. des Mr. **Carlo Benedetti** (Phänomen).

4557
Zelt-Garten.

Großes Concert
von der Kattowitzer Knaben-Capelle
unter Leitung des Stadt-Capellmeisters Herrn **Raschdorf.**
Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 20 Pf.

Bergheer's Theater

an der Universitätsbrücke.
Heut Donnerstag, Abds. 1/2 8 Uhr:
Letzte Vorstellung
im II. Cyclus. [4244]
Morgen Freitag findet wegen Vorbereitung zum III. Cyclus keine Vorstellung statt.
Sonnabend, den 17., im III. Cyclus, Nachmittags 1/2 5 Uhr:
Kinder-Vorstellung
bei halben Eintrittspreisen.
Abends 1/2 8 Uhr:
Große Vorstellung.

Paul Scholtz's Etablissement.
Heute Donnerstag: [2697]
Gr. Tanz-Kränzchen.
Anfang 8 Uhr. Ende 1 Uhr.
Entree Herren 50 Pf., Damen 25 Pf.

Bergkeller.
Heute Donnerstag: [1663]
Familien-Kränzchen.

Bezüglich der Einladungen erlaube ich mir auf das heute **Donnerstag** stattfindende [2695]
Familienfest
ergebenst aufmerksam zu machen.
J. Seiffert,
Rosenthal.

Winterbassin,
Ersatz für das Flußbad,
Temperatur 19 bis 20 Grad R., steter Wasserzufluß, angenehmer Wellenschlag, reichhalt. Douchen, bill. Abonnements-Bedingungen.
Kroll'sche Bade-Anstalt.

In sehr anst., geb. Familie (jüdisch) **gute Pension** mit Flügelben., ev. Nachhilfe bei den Schularbeiten. — 15 Thlr. Näheres **Neudorfstraße 8,** Hochp., 3. Haus v. der Gartenstraße.

Schlesische Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Breslau.

Letzter Monat.

Die Ausstellung wird unwiderruflich am 2. October c. geschlossen.
Nachmittags 5 Uhr Concerte; Dinstags und Sonnabends bei günstiger Witterung große Illumination. [3982]
Der Vorstand.

In meiner Vorbereitungsanstalt
für das Einj.-Freiw.-, das Primaner- u. das Fähnr.-Examen werden Anmeldungen für die Tages- u. Abend-Curse des Winter-Semesters angenommen u. auf Wunsch Pension gewährt. [2404] **Dr. Schummel,** Dominikanerpl. 2.

Concessionirte Vorbereitungs-Schule für Knaben des Rectorats-Candidaten E. Mandus, Holteistr. 39, part.
Die Aufnahme von Zöglingen — ohne Unterschied der Confession — findet von 9—4 Uhr statt. — Honorar monatlich 6 M. [4190]

Israelitische junge Mädchen
finden gute, billige Pension, Nachhilfe, mütterliche Pflege und Aufsicht. Eine Französin ist im Hause. Sofortige Auskunft auf erbetene Offerten unter M. 97 an die Expedition der Breslauer Zeitung. [2636]

Zu außergewöhnlich billigen Preisen
empfehlen wir eine Partie **echt** und **imitirt Brüssel-Teppiche** in allen Größen; ferner **Läuferstoffe, Tisch-, Reise- und Schlafdecken, Cocos-** und **Manillamatten, Linoleum (Korkteppich)** ꝛc. ꝛc. [3078]
Korte & Co., Teppichfabrik, Ring 45, 1. Etage, Naschmarktseite.

Bis auf Weiteres bin ich f. Kranke nur in den **Nachmittagsstunden** von 3 Uhr ab zu sprechen. [2717]
Prof. Dr. Biermer.

Ich wohne jetzt: [2692]
Neue Taschenstr. 22, part.
Dr. Blümner, Sanitäts-Rath.

Meine **Wohnung** befindet sich jetzt:
Schweidn. Stadtgr. 9.
Benno Pototzky,
vereideter Fonds-, Effecten- und Wechsel-Sensal. [2701]

Einf. u. doppp. **Buchführung,** Corresp., Wechselk., kfm. Rechnen, Schönschrift ꝛc. lehrt gründlichst **Th. Gockisch,** Schweidnitzerstr. 36, 2. Et. Damen sep.

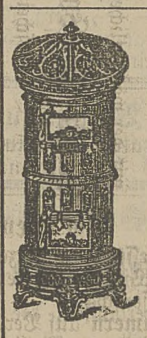
Englischen und franz. Unterricht Kupferschmiedestr. 35, II. [4281]

Anmeldungen neuer Schülerinnen für Solo-, Ensemble- und Chorgesang nehme täglich entgegen.
Honorar mäßig. [2466]
Marie Meyerfeldt,
Gartenstraße 29e.

Pensionat
für junge Kaufleute, mos., bei [2375] **J. Danziger,**
Büttnerstraße Nr. 32, 1. Etage.

Cachemire-Reste
haben sich durch den enormen Verkauf von schwarzen Cachemires wieder angehäuft und empfehle ich dieselben in Resten von 2, 3, 4, 5, 6 und 8 Metern in den verschiedensten Qualitäten, 3/4 und 7/8 breit, zu noch bedeutend billigeren Preisen als bisher. [3734]
S. Wertheim,
16 Ring 16
(Becherseite).

Für Hautkranke ꝛc.
4484
Sprechstd. Vm. 8—11, Nm. 2—5, **Breslau, Ernststr. 11.** Auswärts brieflich.
Dr. Karl Weisz,
in Oesterreich-Ungarn approbirt.



Neueste Regulir-Füllöfen
mit weiss und blau **emaillirtem** oder verziertem Gussmantel empfiehlt [4144
Carl Ziegler,
Breslau,
Schuhbrücke Nr. 36,
vis-à-vis d. Kgl. Polizei-Präsidium.

Man hüte sich vor
Nachahmungen!

oder **Rundspitzfedern.**
Kratzen und spritzen nicht.
Nur echt mit der Firma:
C. Brandauer & Co.,
Birmingham.
Musterschachteln à 50 Pf. durch jede Papierhandlung; Fabriks-Niederlage bei
S. Löwenhain, Berlin,
171 Friedrichstrasse, W.
Vollständige Verkaufs-Einrichtungen von allen 18 Nrn. befinden sich in **Breslau** in den Papier-Handlungen der Herren: [501]
Julius Hoferdt & Co.
Lustig & Selle.
Theiner & Meinicke.
Gustav Steller.
Wilh. Homann.
Hugo Otto.
F. Schröder.
R. Gebhardt.
G. Michalowicz's Nchf.

Societäts-Brauerei „Waldschloss" Dresden.

Unser [1821]
Waldschlösschen Lagerbier
und
Waldschlösschen Böhmisch Bier
wird von heute ab bei Herrn **Friedrich Huth,**
„Liebichshöhe",
zum Ausschank gebracht.
Die Hauptniederlage für den Versandt nach der **Provinz** in **Gebinden** und **Flaschen** befindet sich in den bewährten Händen der Herren
M. Karfunkelstein & Co., Breslau,
Schmiedebrücke 50.
Filiale in Beuthen O.-S., Ritterstrasse.
Dresden, im April 1881.
Betriebs-Direction der Societäts-Brauerei.
Friedr. Wilh. Stolz.

Zoologischer Garten.

Auf kurze Zeit: [4546]
Hagenbeck's Ausstellung von Riesenschlangen
in 25 Stück bis 18 Fuß langen Exemplaren,
zwei Ameisenbäre (jedenfalls die barockesten Thiere der Säugethierwelt),
zwei Riesen-Nashornvögel,
ein Mandril-Pavian (von seltener Größe).
Entree 50 Pf., Kinder unter 10 Jahren 10 Pf.

Carlsstr. 27, Krotoschiner Bier-Ausschank, Carlsstr. 27,
Fechtschule,
כשר Restaurant und Frühstücklocal כשר
empfiehlt sich einer geneigten Beachtung. [4462]
Speisen und Getränke in vorzüglicher Güte bei soliden Preisen.
Um geneigten Zuspruch bittet **D. Fabian.**

Vertretung in Patent-Prozessen.	**PATENTE** aller Länder u. event. deren Verwerthung besorgt **C. KESSELER, Civiling. u. Patentanwalt, Berlin W.,** Mohrenstr. 63. Prospecte gratis.	Berichte über Patent-Anmeldungen

---

Cur- u. Wasser-Heilanstalt Thalheim
zu Bad Landeck i. Schl. [3745]
Irisch-römische, russische Dampf-, Fichtennadel-Extract-Bäder. Douchen. Inhalation. — Zimmer zu ermäßigten Preisen.

Brillanten, Gold, Silber, Münzen und Alterthümer
kauft und bezahlt die allerhöchsten Preise [3796]
M. Jacoby, Riemerzeile 22.

Seit **1. September** erscheint in **Berlin** die
neue, eigenartige Zeitung:

TÄGLICHE RUNDSCHAU

Zeitung für Nichtpolitiker,

und zugleich Ergänzungsblatt zu den politischen Organen jeder Partei.

Herausgegeben von ***Friedrich Bodenstedt,***
unter ständiger Mitwirkung von:

Alfred Graf Adelmann, Gerhard von Amyntor, Moritz Blanckarts, Dr. M. G. Conrad, Prof. Felix Dahn, E. H. von Dedenroth, Aemil Fendler, A. Fitger, Geh.-R. Prof. Kuno Fischer, Dr. K. Emil Franzos, Dr. Otto Girndt, Claire von Glümer, Ferd. Gross, Ferd. Gumbert, Dr. Georg Horn, A. Itzenplitz, Bibliothekar d. Akad. d. K., S. Junghans, Max Kalbeck, Prof. Dr. W. Koner, Jos. Kürschner, Dr. Alb. Lindner, Dr. Hermann Lingg, Ed. Lobedanz, Prof. Dr. Karl von Lützow, Dr. H. Maron, Dr. Alf. Meissner, Balduin Möllhausen, Director Dr. C. Oerdel, Friedr. Pecht, Dr. O. Piper, Melchior Frhr. von Redwitz, Dr. Remin, Prof. H. W. Riehl, Prof. Dr. Otto Roquette, Dr. K. Russ, Ad. Fr. Graf von Schack, R. Schmidt-Cabanis, Dr. Levin Schücking, Prof. Dr. G. Schweinfurth, Joseph. Gräfin Schwerin, Daniel Spitzer, Dr. Carus Sterne, Jul. Stettenheim, A. Streckfuss, Geh. Hof-R. Dr. W. Süersen, Peter von Tchihatchef, Prof. Friedrich Vischer, O.-L.-G.-Rath Ernst Wichert, Prof. Karl Woermann u. A.

Das neue Organ kommt dem **Bedürfniß der Hunderttausende von Zeitungslesern entgegen,** die, des politischen **Parteigezänks** und Sectenstreits **müde,** sich nach einer Zeitung sehnen, welche völlig parteilos aus dem Gebiete der Politik nur die Thatsachen ohne Raisonnements und Leitartikel bringt, religiöse Fragen ganz unberührt läßt, **dafür aber die Leser von allen übrigen Bestrebungen der Menschheit,** von der Fortentwickelung des Culturlebens durch Wissenschaften, Künste, Gewerbe auf's Genauste unterrichtet und **in gleichem Maaße, wie für belehrendes Material, für Erweiterung und Mannichfaltigkeit des reinen Unterhaltungsstoffs sorgt.** Während die bestehende Tagespresse eben **nur** dem Tage dient, will die ***„Tägliche Rundschau"*** ein Blatt werden, das nicht von heute bis morgen veraltet, sondern vielmehr im Hauptbestandtheil seines Inhalts einen andauernden **Haus- und Familienschatz bildet.** Die ***„Tägliche Rundschau"*** wird somit die erste Zeitung sein, welche alle Bedingungen der Wochen- und Monatsschriften bei **täglichem** Erscheinen erfüllt. Und **daß** sie ihre Aufgabe löst, **dafür** bürgt am besten der **gefeierte Name des Herausgebers** nebst der Zahl seiner Mitarbeiter, denen sich an **allen Hauptorten der Welt** gediegene Correspondenten zugesellen, die sowohl über jedes bedeutsame Ereigniß treu und schnell — unter Umständen telegraphisch — berichten, als auch charakteristische Bilder von Land und Leuten entwerfen werden.

Wie richtig die Anschauung war, welche dem vorstehenden und vor einigen Wochen zuerst veröffentlichten Prospekte zu Grunde liegt, zeigt der außergewöhnliche Erfolg desselben. Die ***„Tägliche Rundschau"*** ist am 1. September von vornherein **mit einem festen Abonnement von 15,000 Abonnenten** erschienen, und **eine bedeutende Zunahme noch im Laufe des Monats September** ist mit Sicherheit zu erwarten.

Die ***„Tägliche Rundschau"*** (welche unter Nr. 4331 im zehnten Nachtrag zur Zeitungspreisliste aufgeführt ist) gelangt — mit Ausnahme der auf die Sonn- und Feiertage folgenden Tage — regelmäßig jeden Morgen in die Hände der Abonnenten und ist durch **sämmtliche Postanstalten** und Zeitungsspediteure **pro viertes Quartal für den Preis von nur 4 Mark zu beziehen.**

Die Expedition der „Täglichen Rundschau"
Berlin W., Wilhelmstraße 94 I.

Bestellungen nehmen die Herren **Kohn & Hancke** in **Breslau, Junkernstraße 13,** entgegen. [4572]

Oberschlesische Eisenbahn.

Die Herren Actionäre werden hierdurch zu der [3978]
am 30. September d. J., Nachmittags 3 Uhr,
im großen Conferenzsaale der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft auf dem hiesigen Bahnhofe stattfindenden

ordentlichen General-Versammlung

eingeladen. Zur Berathung und Beschlußfassung kommen:

1) Die im § 10 alinea 1 des mit der Königlichen Staatsregierung am 17. September 1856 geschlossenen Betriebs-Ueberlassungs-Vertrages bezeichneten ordentlichen Gegenstände der General-Versammlung;
2) Antrag der Gesellschafts-Vorstände, dieselben zu ermächtigen, das Unternehmen der Oberschlesischen Eisenbahn auf den Bau und Betrieb folgender Bahnen untergeordneter Bedeutung:
   a. von Czempin nach Schrimm,
   b. von Loslau nach Annaberg,
   c. von Orzesche nach Sohrau an Stelle der in der General-Versammlung vom 24. November 1880 beschlossenen Secundärbahn von Rybnik nach Sohrau

   auszudehnen;
3) Antrag der Gesellschafts-Vorstände, dieselben zu ermächtigen, die zur Deckung der Anlagekosten des Central-Bahnhofs Posen noch erforderlichen Mittel im Betrage von 3,000,000 Mark durch Ausgabe von Prioritäts-Obligationen zu Lasten der Oberschlesischen Hauptbahn zu beschaffen.

Diejenigen Herren Actionäre, welche dieser General-Versammlung beiwohnen wollen, haben in Gemäßheit des § 29 des Statuts spätestens am 29. September d. J. im Directorial-Bureau, Zimmer 38, im ersten Stock, des hierorts am Oberschlesischen Bahnhofe und Claassenstraßen-Ecke belegenen Verwaltungs-Gebäudes, ihre Actien zur Abstempelung vorzuzeigen oder deren am dritten Orte erfolgte Niederlegung glaubhaft nachzuweisen.

Außer der etwa erfolgten Deponirung der Actien bei öffentlichen Behörden und Kassen kann die Niederlegung zum Zweck der Theilnahme an der General-Versammlung auch erfolgen in Berlin
a. bei der Direction der **Disconto-Gesellschaft,**
b. bei dem Bankhause **S. Bleichröder,**
c. bei der **Darmstädter Bank für Handel und Industrie.**

Zugleich ist ein unterschriebenes Verzeichniß der Nummern der Actien in zwei Exemplaren zu übergeben, von denen das eine mit dem Vermerk der zustehenden Stimmen und dem Siegel der Königlichen Direction der Oberschlesischen Eisenbahn versehen zurückgegeben wird und als Legitimation zur Theilnahme an der Versammlung dient.

Formulare zu den Nummer-Verzeichnissen bezw. Niederlegungs-Bescheinigungen können in dem genannten Bureau in Empfang genommen werden.

Breslau, den 1. September 1881.

Der Vorsitzende des Verwaltungsraths der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft.
Friedenthal.

Oberschlesische Eisenbahn.

Um für die in nächster Zeit beginnenden Rübentransporte die erforderlichen Wagen rechtzeitig stellen zu können, ersuchen wir um **schleunige** Anmeldung der auf jeder Station resp. Haltestelle während der diesjährigen Campagne täglich zur Versendung kommenden Rübenmengen bei der betreffenden Güter-Expedition. [4571]

Breslau, den 12. September 1881.

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt.

Oberschlesische Eisenbahn.

Die Lieferung von 5736 kbm gut gesiebtem, grobem, sand- und lehmfreiem Kies, sowie von 250 kbm kleinkörnigem und bindendem Perronkies ist im Ganzen oder auch in geringeren Posten zu vergeben. Die Anlieferung hat franco auf zur directen Verladung geeigneten Lagerplätzen an der Oberschlesischen Eisenbahn zu erfolgen. Auf die wirklich bedingungsmäßige Reinheit des Kieses (auch bezüglich etwaiger Sandbeimischung) wird besonderer Nachdruck gelegt. — Versiegelte, frankirte und mit der Aufschrift: „Lieferung von Kies betreffend" versehene Offerten sind nebst der für die Abnahme der Lieferung maßgebenden Kiesprobe [4328]
bis Dinstag, den 20. September c., Mittags 12 Uhr,
im Bureau der Unterzeichneten einzureichen, woselbst auch die Bedingungen einzusehen, resp. die Submissionsformulare zu beziehen sind.

Gleiwitz, den 6. September 1881.

Die Bau-Inspection der Oberschl. Eisenbahn.

Breslauer Consum-Verein.

General-Versammlung

Donnerstag, den 22. September, Abends 8 Uhr, im Saale des Breslauer Concerthauses, Gartenstraße Nr. 16.

Tagesordnung: Geschäftsbericht pro 1. Semester 1881; Bestätigung der durch den Verwaltungsrath auf Grund des § 15 der Statuten vollzogenen provisorischen Wahlen event. Neuwahl von Verwaltungsraths-Mitgliedern; Wahl der Revisions-Commission; Beschlußfassung über die der Revisions-Commission zu gebende Instruction. [4544]

Die zur General-Versammlung erscheinenden Mitglieder haben sich beim Eintritt durch Vorzeigung der auf ihren Namen lautenden Contobücher zu legitimiren.

Die Direction.
Oelsner. Sachs. Kringel. König.

J. Oschinsky's Gesundheits- und Universal-Seifen
haben sich bei rheumat.-gichtischen Leiden, Wunden, Salzfluß, Entzündungen und Flechten als heilsam bewährt. Zu beziehen in **Breslau** bei S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 21. **Neisse** E. Möser. **Neumarkt** T. Hippauff. **Ohlau** P. Bock. **Oppeln** A. Chrometzka. **Posen** J. Placzek, Wasserstraße 8 **Ratibor** F. Königsberger. **Rawicz** F. Franke. **Schmiedeberg** i. Schl. H. Klocker. **Sprottau** Th. G. Rümpler. **Schönau** F. Weiß. **Schweidnitz** G. Opitz. **Sorau N.-L.** J. D. Rauert. **Strehlen** J. Süß. **Striegau** E. G. Opitz. **Gr.-Strehlitz** Schreiers Erben. **Waldenburg** R. Bock. [4563]
J. Oschinsky, Kunstseifen-Fabrikant, Breslau, Carlsplatz 6.

Local-Veränderung.

Wegen meines bevorstehenden Umzuges nach **Schweidnitzer Stadtgraben 13,** in den **Rosenberg,** habe ich verschiedene **Wäsche-Confection,** sowie **Stoffe** und **Stoffreste,** einzelne **Tischzeuge, Steppdecken** 2c., zusammengestellt u. verkaufe diese Waaren unter dem **Selbstkostenpreise.**

Isidor Loewy,
Leinen- und Wäsche-Handlung, [4059]
Schweidnitzerstraße Nr. 8, Eingang Schloßgasse.

Sämmtliche **Neuheiten** der Saison sind bereits auf Lager und empfehle hiermit mein Atelier zur

Anfertigung von Herren-Garderobe

dem hochgeehrten Publikum zur geneigten Beachtung.

M. Punitzer Nachfolger
[4574] **W. Schirokauer,**
8. Ohlauerstr. 8.

Gegen Blähungen, Magensäure, **Hämorrhoiden,** Leibesverstopfung, Leber- und Gallenleiden, Unreines Blut, Blutandrang nach Kopf und Brust.

Nach specieller ärztlicher Vorschrift bereitet.

Hauptbestandtheile: Extracte aus schweizer Medicinalkräutern.

Absolut unschädlich.

SCHWEIZERPILLEN — APOTHEKER RICH. BRANDT'S — Schweiz — Brandt

Zuträglicher und billiger als alle **Bitterwasser.**

Sanft lösend.
Für Leidende aller Altersklassen anwendbar.

Prospekte, welche u. A. auch zahlreiche Urtheile aus Fachkreisen über die Wirkung und Unschädlichkeit enthalten, sind in den nachverzeichneten Apotheken gratis zu haben. — Man verlange ausdrücklich **Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen,** welche nur in Blechdosen, enthaltend 50 Pillen à M. 1 und kleineren Versuchsdosen 15 Pillen à 35 Pfg. zu haben sind. Jede Schachtel ächter **Schweizerpillen** muss obiges Etiquett, das weisse Schweizerkreuz in rothem Grund darstellend u. den Namenszug des Verfertigers tragen.

Nur in den Apotheken zu **Reichenbach, Hirschberg, Bunzlau, Schmiedeberg, Niesky, Löwenberg, Oppeln, Beuthen, Neusalz, Muskau** und in fast jeder Apotheke Schlesiens. [2779]

Die Erzeugnisse der Königl. Preuss. und Kaiserl. Oesterreich. Hof-Chocolade-Fabrikanten

Gebr. Stollwerck
in Cöln und Breslau

verdanken ihren Weltruf der gewissenhaften Verwendung von nur besten Rohmaterialien und deren sorgfältigster Bearbeitung. Die Original ¼- und ½-Pfund-Packungen sind mit Preisen und Garantie-Marke **(Rein Cacao und Zucker)** versehen.

Die Fabrik ist brevetirte Lieferantin:

I. I. M. M. des Kaisers Wilhelm, der Kaiserin Augusta, Sr. K. u. K. Hoheit des Kronprinzen, Sr. Kaiserl. u. Königl. apostol. Majestät Franz Joseph, sowie der Höfe von **England, Italien, der Türkei, Bayern, Sachsen, Holland, Belgien, Baden, Sachsen-Weimar, Mecklenburg, Rumänien** und **Schwarzburg.**

21 goldene, silberne und broncene Medaillen.

Stollwerck'sche Chocoladen & Cacao's
sind in allen Städten Deutschlands zu haben, sowie auch an den Haupt-Bahnhof-Buffets, durch Dépôtschilder kenntlich.
Magazin in **Breslau** en gros und en détail, **Schweidnitzerstrasse 31.**

Zum Abonnement pro 4. Quartal 1881

allen entschieden Liberalen als die energischste und erfolgreichste Bekämpferin aller rückläufigen Elemente angelegentlichst empfohlen.

Anerkannt vortrefflich redigirt

bringt die **Volks-Zeitung** täglich **Leitartikel, Original-Correspondenzen, politische Nachrichten,** Berichte über den **deutschen Reichs-** und den **preußischen Landtag, Gerichtsverhandlungen von nah und fern, Local- und Vermischte Nachrichten, Handelstheil und Courszettel, Lotterie-Gewinnlisten** 2c. 2c. [4339]

4 Mark 50 Pf. — Die Berliner **Volks-Zeitung** mit der wöchentlichen Gratisbeilage **Illustrirtes Sonntagsblatt** erscheint täglich zweimal, Morgens u. Abends. **Abonnements,** vierteljährlich nur **4 Mk. 50 Pf.,** nehmen alle **Postämter u. Zeitungs-Spediteuren** entgegen. — 4 Mark 50 Pf.

Im Feuilleton
außer fortlaufenden **fesselnden Erzählungen anregende Artikel aus allen Gebieten des Wissens,** sowie Kritiken und Notizen über Theater, Musik, Kunst und Wissenschaft.

Probe-Nummern auf Verlangen gratis und franco durch die Expedition der Volks-Zeitung, Berlin W., Charlottenstraße 28.

Bestellungen wolle man möglichst bis zum 25. September aufgeben, damit die pünktliche Zustellung der Zeitung gleich vom 1. October an beginnt.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Den seinem Aufenthalt nach unbekannten Arbeiter [2581]
Robert Haubitz
aus **Oltaschin** benachrichtige ich hiermit, daß ihm im Testament seiner Mutter, der verwittweten Auszügler **Elisabeth Haubitz,** geb. **Lindner,** zu Oltaschin de publ. Breslau, 30sten August c., ein Legat von 1200 Mark zugewendet ist.

Breslau, den 14. September 1881.

Rechtsanwalt **Dr. Ludwig Cohn**
als der den unbekannten Erben bestellte Mandatar.

Wichtig f. Herren!

Nach franz. Methode wird innerhalb 6 Std. jedes Kleidungsstück chemisch gereinigt, reparirt u. aufgebügelt in der chem. Dampfwäscherei **Ring 3** bei **Ascher.** Winter-Paletots in Kammgarn, Ratiné und Double werden wie **neu** wieder hergestellt. Aufträge von außerhalb werden umgehend erledigt.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 21. d. M., von früh 10 Uhr ab,
werden im Gasthofe zur „Stadt Brieg" in **Gr.-Leubusch**
ca. 120 rm Buchen-Scheitholz,
" 300 " Erlen-Scheitholz (Jag. 167, 168, 185, 195),
" 500 " Nadelholz-Scheitholz,
" 300 " diverse andere Brennhölzer
im Wege der Licitation gegen baare Bezahlung verkauft. [4550]

Rogelwitz, den 12. Septbr. 1881.

Der Königliche Oberförster.
Kirchner.

Reelles Heirathsgesuch.

Ein junger Mann (Beamter eines größ. Werkes), 28 Jahre alt, wünscht, da es ihm an Damenbekanntschaften mangelt, sich eine Lebensgefährtin gleichen Alters auf diesem Wege zu suchen. Bewerbungen unter Chiffre E. K. unter Beifügung der Photographie postl. Georgenberg OS. erb.
Strengste Discretion. [2607]

Concursverfahren.

Das Concursverfahren über das Vermögen des Gastwirths [4534]
Herrmann Wolff
aus Myslowitz wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 16. Juli 1881 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom 16. Juli 1881 bestätigt ist, hierdurch aufgehoben.

Myslowitz, den 10. Septbr. 1881.

Königl. Amts-Gericht.
Drost.

Trewendt's Kalender 1882.

Trewendt's Volkskalender.
XXXVIII. Jahrgang.
Mit vielen Stahlstichen und Holzschnitten,
Beiträgen von A. Freiherrn von Fircks, Hedw. Gäde, Heinr. Grosch, F. von Köppen, P. Landeck, Conr. v. Prittwitz-Gaffron, Roderich, P. K. Rosegger, Rob. Rößler, Dr. Scherner, Paul Thiemich u. A.,
Tabellen, Rätseln, Anekdoten 2c.
Eleg. karton. **1 M. 25 Pf.,** geb. u. mit Schreibpapier durchschossen **1 M. 50 Pf.**

Trewendt's Hauskalender.
XXXV. Jahrgang.
Mit farbigem Titelbild **„Im Kornfeld"** und vielen in den Text gedruckten Holzschnitten.
Dauerhaft kart. und mit gutem Schreibpapier durchschossen.
Preis nur 50 Pf.

Bureau-, Kontor- und Etui-Kalender, roh und aufgezogen.
Brieftaschenkalender (mit Raum zu Notizen).
Portemonnaie-Kalender.

Vorrätig in jeder Buchhandlung.

Eine große Sammlung
Hirsch- u. Reh-Geweihe
ist verkäuflich bei
Theodor Zimmermann
in **Oppeln.** [4570]

Nothwendiger Verkauf.

Das den Erben des zu Landeck verstorbenen Klempnermeisters **Wilhelm Gottwald** gehörige, unter Nr. 161 des Grundbuches von Niederthalheim verzeichnete Bade-Logirhaus „Kaiserhof" nebst Zubehör soll im Wege der Zwangsversteigerung
am 13. October 1881, Vormittags 10 Uhr,
in unserem Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 4, verkauft werden.

Das Grundstück hat einen Flächeninhalt von 23 Ar und ist bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 1200 Mark veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die neueste beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserer Gerichtsschreiberei, Abtheilung I, während der Sprechstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Ausschließung spätestens im Termin zur Verkündigung des Zuschlags-Urtheils anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird [3021]
am 14. October 1881, Vormittags 11 Uhr,
in unserem Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 4, verkündet werden.

Landeck, den 21. Juli 1881.

Kgl. Amts-Gericht. Abth. I.

Nothwendiger Verkauf.

Die dem Hüttenbesitzer und Kaufmann **Emanuel Ritter** zu Beuthen OS. gehörige sub Nr. 1 Band I des Grundbuches zu Zawada belegene Zinkhütte Josephine wird loco Bahnhof Friedrichsgrube (Wilhelmsbahn)
den 5. October 1881, Vormittags 9 Uhr,
im Wege der nothwendigen Subhastation versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags nebst dem Ausschluß-Urtheile wird an ordentlicher Gerichtsstelle hier im Terminszimmer Nr I
den 6. October 1881, Vormittags 9 Uhr,
verkündet werden. Das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen beträgt 4 Hectar 81 Ar 10 Quadratmeter.

Der Reinertrag und der Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Grund- und Gebäudesteuer veranlagt worden ist, beträgt a. der Erstere 6 Reichsmark 18 Pf., b. der Letztere 1290 Rchsmrk. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere, das Grundstück betreffende Nachweisungen, deren Einreichung jedem Subhastations-Interessenten gestattet ist, ingleichen besondere Kaufbedingungen können während der Sprechstunden in der Gerichtsschreiberei — Abtheilung I — eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung im Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, haben dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens bis zur Erlassung des Ausschluß-Urtheils anzumelden. [1832]

Nicolai, den 13. Juli 1881.

Königl. Amts-Gericht.
gez. **Austerlitz.**

Bekanntmachung.

Für die hiesigen Kreis-Chausseen sollen zu Mitte October cr. folgende Gegenstände geliefert werden:

1) 4000 Stück junge, veredelte Kirschbäume, Stammhöhe mindestens 2,5 Meter, Stammstärke 4 bis 5 Centimeter.
2) 6000 Stück Nadelholzbaumpfähle, Länge 3 bis 3½ Meter, mittlere Stärke 8 Centimeter.
3) 5000 Stück Prellsteine aus Granit oder Grauwacke, Länge 60 Centimeter, Stärke 12/15 Centimeter.
4) 1000 Stück Grenzsteine aus Granit, Grauwacke, Sandstein oder Basalt, Länge 60 Centimeter, Stärke 12/15 Centimeter.
5) 5000 Stück Prellsteine aus Granit, Länge 1,2 Meter, Stärke 25/30 Centimeter.

Offerten mit Preisangabe loco Bahnhof Leobschütz resp. Gr.-Peterwitz und nähere Beschreibung des Gegenstandes, event. auch Uebersendung von Probestücken, sowie mit der Angabe, eine wie große Anzahl der betreffenden Gegenstände geliefert werden kann, sind bis zum 28. September c. an den Unterzeichneten frankirt einzureichen. [4533]

Leobschütz, den 13. September 1881.

Der Kreis-Baumeister.
Wrage.

4568 **Heirathspartien**
in feineren Ständen werden unter strengster Discretion vermittelt. **Frau M. Schwarz,** Breslau, Sonnenstr. 12.

Gebrannte Kaffees

an Wiederverkäufer sehr billig: [1298]

Holländische Kaffee-Lagerei,
Breslau, Carlsstraße 12.

Feuerfeste Zimmerdecken.

Unsere schon vor 6 Jahren in dem Beamten-Wohnhause der Ziegelei zu Pavelwitz bei Hundsfeld ausgeführten und bewährten Decken können von Reflectanten jederzeit in Augenschein genommen und solchen Versuchsproben unterworfen werden, welchen keine Rohrputzdecke auf Schalung zu widerstehen im Stande ist. [4435]

Gebr. Baum.

Marmorkalk

der **Schlesischen Gr.-Kunzendorfer Marmorwerke** (vorm. Actien-Ges.; durch Ankauf sämmtlicher Werke und Besitzungen derselben seit Mai 1880 Eigenthum des Unterzeichneten).

Ia großstückiger Baukalk aus meinem Ringofen neuester Construction, anerkannt beste, ergiebigste Art und von höchster Bindekraft, vorzüglicher Bau- und ganz besonders Putz-Kalk; ausgezeichneter Aetzkalk (98½ pCt.) für Zuckerfabriken, wofür beste Zeugnisse vorliegen. — Ebenso empfehle ich meine [3915]

Marmor-Waaren-Fabriken

(beide mit Dampfbetrieb, in vortheilhaftester Einrichtung)
für Bauarbeiten, Grüfte, Grabmonumente, Möbelplatten u. s. w. zu **Gnadenfrei** (gegründet 1819) und zu **Gr.-Kunzendorf**, Kr. Neisse.

C. Thust,
Hoflieferant Sr. Majestät des Königs von Preußen.

2704

Herrschafts-Einrichtungen.

Im unterzeichneten Geschäftshause sind fortwährend **ganze Ameublements**, sowie alle erdenklichen **Phantasie-Möbel** zum Verkauf aufgestellt. Besonders hervorzuheben sind: schwarze, matte, Nußb.- u. Eichen-Einricht. Zur gef. Besicht. ladet erg. ein: **D. Silberstein, N. Taschenstr. 14.**

Specialarzt Dr. med. Meyer,
Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Mannesschwäche schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [2876]

Größere Oekonomie

in sehr gesunder, fruchtbarer Gegend, verbunden mit Holz-Industrie, ist krankheitshalber auf 10 Jahre **zu verpachten.** Schriftliche Anfragen sub **„Mähren A. W. 1754"** befördern **Haasenstein und Vogler (Otto Maaß), Wien.** [3880]

Ein reelles Gut,

in Größe von ca. 200 Morgen mit ausgezeichneter Viehzucht u. schönen Wiesen, ist preismäßig baldigst zu **verkaufen** oder auf ein gutes Hausgrundstück b. entsprechender Zuzahlung **zu vertauschen.** Agenten verbeten. Näh. unt. S. R. 20 an die Annoncen-Expedition von **G. L. Daube & Co., Berlin W.** [4303]

Ein **Haus** auf dem **Neumarkt** oder in dessen Nähe wird **zu kaufen gesucht.** Unterhändler ausgeschlossen. Offerten unter A. B. **Central-Annoncen-Bureau, Carlsstr. 1.** [4575]

Mit ca. **20,000 M.** wird ein gutes

Colonial-Waaren-Geschäft

zu **pachten** event. mit **Grundstück** zu **kaufen** [4567]

gesucht.

Offerten mit Angabe des Umsatzes unter V. 959 an **Rudolf Mosse, Breslau**, Ohlauerstraße 85.

Ein

Fabrik-Geschäft

in **Breslau (Brauereibedarfs-Artikel), mit Dampfbetrieb, im flotten Gange befindlich, sehr ausdehnungsfähig, mit guter Kundschaft, ist bald zu verkaufen.**

Offerten sub S. 956 an Rudolf Mosse, Breslau. [4566]

Es wird ein **Kohlen-Geschäft** zu kaufen od. ein geeigneter **Kohlenplatz**, wenn möglich an einer Bahn, zu miethen gesucht. Offerten sub L. 16 Exped. der Bresl. Morgen-Ztg.

Eine 6—8pferdige

Dampfmaschine,

gebraucht, aber gut gebaut und gut gehalten, wird zu kaufen gesucht.

Off. unter H. 7 an die Exped. der Breslauer Ztg. erbeten. [2703]

Stammkuffen,
Ausstellungs- u. Jubilar-Kuffen,
Silberhochzeits-Geschenke,
Silber-Kränze und Bouquets.

Porzellan-Thürschilder.
Jahres-Tassen. [2645]

Restaurations-Artikel.

Carl Stahn, Klosterstraße 1, am Stadtgraben.

15 bis 20

Kipp-Lowrys

und **Bockkarren** werden **ab Breslau zu kaufen** [4565]

gesucht.

Billigste Offerten unter U. 958 an **Rudolf Mosse, Breslau**, Ohlauerstraße Nr. 85.

Frisches Hirschfleisch,
das Pfund 30 bis 50 Pf, empfiehlt
G. Pelz, Ring 60. [2713]

Back-Zander,
Speckbücklinge,
große, lebende Karpfen
empfiehlt [2719]

E. Huhndorf,
Schmiedebrücke Nr. 21.

Campinos-Kaffee,	gebr.,	d. Pfd.	0,85 M.
Domingo-	=	=	1,10 =
Java-	=	=	1,20 =
Melange-	=	=	1,40 u. 1,50 =
Getreide-	=	d. Pfd.	0,20 =
f. Tafel-Reis	. .	d. Pfd.	0,18 u. 0,20 =
Oranienb. Seife	. .	d. Pfd.	0,36 =
Palm-Seife	. . . . .	=	0,36 =
Soda, bei 10 Pfd.	. .	=	0,70 =

Oswald Blumensaat,
Neuschestr. 12, Ecke Weißgerbergasse.

Thorner Lebenstropfen
empfehlen ganz besonders jetzt, zur Zeit des frischen Gemüses, Obstes u. der neuen Kartoffeln als vortreffliches **Präservativ gegen Magenbeschwerden** [1281]
L. Dammann & Kordes in **Thorn,**
Magenbitter-, Liq.-u. Essenzenfabrik.

Ein Paar gute starke Pferde
wie auch ein gut gebauter Landauer sind wegen Umzuges billigst zu verkaufen. Näheres Nicolai-Stadtgraben Nr. 23.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Gouvernanten, Kindergärtnerinnen,

Bonnen mit guten Zeugnissen und Empfehlungen finden stets gute Stellen durch **Josefine Schallinger's Institut, Wien,** Graben 28. [1764]

Daselbst vorzügl. u. billige Pension, und bürgt für rasche u. gewissenhafte Placirung der allgemein anerkannt beste Ruf der Institutsleitung.

Gesucht eine **Französin** oder eine Dame, die längere Zeit in Frankreich gelebt hat, zur **Conversation** für einige Nachmittage in der Woche. Offerten mit Preisangabe A. Z. 12 Briefkasten der Bresl. Ztg. [2726]

Für ein auswärtiges **Putz-Geschäft** wird eine **Directrice** bei freier Station und hohem Salair zu engagiren gesucht. [2693]

Das Nähere zu erfahren **„Hotel Lohengrin"**, Nicolaistr., zw. 1 u. 2 U.

Für ein junges, gewandtes u. fein gebild. Mädchen, welches in meinem Weiß-Waaren-, Seidenband-, Posamenten- und Damenputz-Geschäft die Handlung erlernt hat, suche ich

Stellung
als [4452]
Verkäuferin

in einem respectablen Provinzial-Geschäft. Familienanschluß unbedingt erforderlich.
Myslowitz OS. Max Eisner.

1 geb., gepr. Kinderpfl. m. vorz. Zeugn., w. n. i. Stell., s. b. besch. Anspr. Nachm. Stell. d. **Inst. Sonnenstr. 25.**

1 vorz. tücht. Wirthsch., w. a. selbst kocht, w. empf. d. **Inst. Sonnenstr. 25.**

1 j., anständ. Mädchen, Israelitin, mit guten Zeugn., sucht Stellung **als Schänkerin** in ein. Destill.-Gesch. Off. A. B. 50 postl. Zabrze. [2694]

Tücht. Köchin., Schleuß., Mädch. f. all., mit vorz. Att., empf. Fr. **Brier,** Ring 2.

Tüchtige Kinderschleußerin, Amme (Kind 11 Wochen), gute Köchin und Stubenmädchen, abgehende Artilleristen als Kutscher empfiehlt **C. Knuth,** Friedrichstraße Nr. 14. [2720]

Als **Reisender oder Lagerhalter,** gleich w. Branche, sucht ein gelernter **Destillateur** (verh.) Stellung zum 1. October. Offerten unter R. L. 8 Briefkasten der Bresl. Ztg. [2721]

Für mein Confectionsgeschäft suche

1 gewandten Verkäufer.
M. Brieger,
[2710] **Ohlauerstraße Nr. 78.**

Für mein Modewaaren- und Confections-Geschäft suche per 1. October

4549 **2 tüchtige Verkäufer.**
Schweidnitz. N. Schneider.

In meinem **Colonial-Waaren-Geschäft** findet ein **tüchtiger, ehrlicher** [4564]

Commis

zum 1. October Stellung.
David Jaffa, Bernstadt.

Ein junger Mann

sucht als **Verkäufer** in einem Herren-Garderoben-Gesch. p. 1. Oct. dauernde Stellung. Gef. Offerten sub A. R. 9 Exped. der Bresl. Ztg. [2722]

Ein junger Mann, der seit 7 Jahren in einem Seidenband-, Weiß-, Woll-, Posamentier- u. Kurzwaaren-Geschäft thätig ist und der einfachen Buchführung vollständig firm, sucht, gestützt auf Ia. Referenzen, per bald anderweitig Stellung. [2723]

Gefl. Off. bitte u. Chiffre L. F. 10 an die Exp. der Bresl. Ztg. zu richten.

1 Tuchmachermstr., 34 J. alt, 9 J. Werkf. i. gr. Butskin-Fabr. u. 6 J. selbstst. gew., wor. g. Zeugnisse, s. u. besch. Anspr. sof. o. sp. Stell. i. ein. **Tuchgeschäft.** Gef. Off. u. G. 13 i. d. Briefk. d. Bresl. Ztg. [2716]

Gesucht für ein feines Luxuswaar.-, Glas- und Porzellan-Geschäft einer Provinzialstadt ein junger [4336]

Commis (Christ),

der poln. Sprache mächtig. Wohn. und Kost im Hause. Offert. mit Angabe von Referenz. sowie Photographie und Gehaltsansprüchen unt. A. M. 79 an die Exp. der Bresl. Ztg. erbeten.

Ein Werkführer

für ein größeres Dampfsägewerk, der auch die Maschinen mit zu beaufsichtigen hat, findet per sofort Stellung, wenn der Nachweis der Tüchtigkeit geführt werden kann. Schriftliche Meldungen unter L. G. 6 an die Exped. der Breslauer Zeitung. [4555]

Ein Lehrling

findet Stellung in meinem Manufacturwaaren-Geschäft en gros. [2698]
Louis Hamburger.

Für mein Manufactur- u. Colonialwaaren-Geschäft suche ich zum baldigen Antritt **einen Lehrling, event. einen Volontair,** jüd. Confession und der poln. Sprache mächtig. Solche, die in dieser Branche schon thätig waren, werden bevorzugt.
E. Wurm.
[4512] **Stadt Königshütte.**

In meiner Tuch-, Manufactur- und Leinen-Handlung findet ein Knabe mit guter Schulbildung **als Lehrling** Aufnahme. [4443]
Antritt per 1. October a. c.
Hultschin.
H. Jarislowsky's Nachf., J. Goinka.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Zwei j. Damen, Geschw., den Tag im Gesch., suchen b. geb. Fam. **unmöbl. Zimmer,** womögl. Mittagtisch. Gefl. Off. u. Z. 11 Briefk. der Bresl. Ztg.

Zu vermiethen
bald oder zum October eine Wohnung im 1. Stock, 3 Zimmer, Cabin., Küche, Entree, Preis 500 M., [2707]
Berlinerstraße 22a.

Schmiedebrücke 55
ist der 1. und 2. Stock, bestehend aus je 4 und 5 Zimmern nebst Beigelaß, per October c. [2705]
zu vermiethen.
Näheres bei **Kattner** im Laden.

Riemerzeile 9
ist die 3. Etage, **neu renov.,** an ruhige Miether per bald zu verm. [4209]

Harrasgasse 2
ist eine Wohnung, bestehend aus fünf Zimmern nebst Zubehör, zum Pensions- 2c. Institut geeignet, zum 1sten October zu vermiethen. [2630]

Lessingstr. 9
ist die neu renovirte [2629]
erste Etage,
5 Zimmer, 2 Cabinets und Zubehör, Garten, für 360 Thlr. zu verm.
Näheres beim Haushälter.

Comptoir- oder Bureau-Räume
sind [2708]
Alte Taschenstr. 8 1. Et.
per October zu vermiethen.

Ein kleiner Laden
ist **Nicolaistraße 17** zu vermiethen und bald oder später zu beziehen.
Das Nähere daselbst im Klemptner-Geschäft. [2702]

Die Part.-Localitäten nebst Werkstatt und Lageräume **Weidenstr. 31,** am Christophoriplatz, in welchem bisher ein Blechwaarengesch. betrieben, ist vom 1. Januar 1882 ab zu verm.
Näheres bei **Härtel,** Weidenstr. 33.

Im Eichborn'schen Hause, Blücherplatz 13,
ist die zweite Etage, 10 Zimmer mit großem Beigelaß, sofort zu vermiethen.
Näheres im Comptoir. [2710]

Tauentzienstraße 83, Ecke Tauentzienplatz,
per October zu vermiethen: [2709]
1. Etage, herrschaftliche Wohnung von 6 Zimmern, Küche und Beigelaß,
2. Etage, desgl. 9 dto.
Näheres beim Hausmeister.

Ohlauerstraße
eine Wohnung in 1. Etage, auch als Geschäftslocal, 5 Piecen u. Zubehör, zu vermiethen.
Ludwig Friedländer,
[4561] **Carlsplatz 2, 2. Etage.**

Ohlauerstraße
ein Gewölbe mit großem, eleganten Schaufenster, mit, auch ohne Beigelaß, per Weihnachten zu vermiethen. [4562]
Ludwig Friedländer,
Carlsplatz 2, 2. Etage.

Keller (grössere und kleinere)
sind vom 1. October cr. ab zu vermiethen. [4573]
Neue Oderstrasse 10, Breslauer Lagerhaus.

Breslauer Börse vom 14. September 1881.

Amtliche Course. (Course von 11—12¾ Uhr.)

Inländische Fonds.

Reichs-Anleihe	4	101,60 B
Prss. cons. Anl.	4½	106,00 B
do. cons. Anl.	4	101,20 B
do. 1880 Skrips	4	—
St.-Schuldsch.	3½	98,60 G
Prss. Präm.-Anl.	3½	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	100,00 G
Schl. Pfdbr. altl.	3½	93,40 bz
do. 3000er	3½	—
do. Lit. A.	3½	—
do. altl.	4	101,00 B
do. Lit. A.	4	100,30à20 bz
do. do.	4½	101,30 B
do. (Rustical)	4	I. —
do. do.	4	II. 100,30 B
do. do.	4½	101,30 G
do. Lit. C.	4	I. —
do. do.	4	II. 100,30 B
do. do.	4½	101,30 B
do. Lit. B.	3½	—
do. do.	4	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	100,00 bzG
Rentenbr. Schl.	4	101,00 bzB
do. Posener	4	—
Schl. Bod.-Crd.	4	98,40 B
do. do.	4½	106,00 B
do. do.	5	104,75 G
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	100,75 B
do. do.	4½	104,00 G

Ausländische Fonds.

Oest. Gold-Rent.	4	81,25 B
do. Silb.-Rent.	4⅕	67,85 bzG
do. Pap.-Rent.	4⅕	66,40 B
do. do.	5	—
do. Loose 1860	5	124,25 G
Ung. Gold-Rent.	6	102,20à15 bz
do. do.	4	77,15 G
do. Pap.-Rente	5	77,00 G
Poln. Liqu.-Pfd.	4	57,70 bz
do. Pfandbr.	5	66,25 G
Russ. 1877 Anl.	5	93,50 B
do. 1880 do.	4	75,00 B
Orient-Anl Em I.	5	—
do. do. II.	5	61,50 G
do. do. III.	5	61,40 G
Russ. Bod.-Crd.	5	85,50 G
Rumän. Oblig.	6	102,75 B, gest. 103,00 bz

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritäts-Actien.

Br.-Schw.-Frb.	4	4¾	103,25à50 bzB
Obschl. ACDE.	3½	10⅘	246,75 B
do. B.	3½	10⅘	—
Br.-Warsch. StP.	5	1½	—
Pos.-Kreuzburg.	4	0	18,00 B
do. St.-Prior.	5	2¾	68,25 G
R.-O.-U.-Eisenb.	4	7 11/12	166,00 B
do. St.-Prior.	5	7 11/12	163,00 G
Oels-Gnes. St.Pr	5	0	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	100,10 B
do.	4½	102,25 G
do. Lit. G.	4½	102,25 G
do. Lit. H.	4½	102,25 G
do. Lit. J.	4½	102,25 G
do. Lit. K.	4½	102,25 G
do. 1876	5	106,50 B
do. 1879	5	106,50 B
Br.-Warsch. Pr.	5	—
Oberschl. Lit. E.	3½	94,25 B
do. Lit. C. u. D.	4	100,50 B
do. 1873	4	100,50 B
do. Lit. F.	4½	103,00 G
do. Lit. G.	4½	103,00 bz
do. Lit. H.	4½	103,50 B
do. 1874	4½	103,60 bz
do. 1879	4½	104,85 B
do. N.-S. Zwgb	3½	—
do. Neisse-Br.	4½	—
do. Wilh. 1880	4½	104,60 B
R.-Oder-Ufer	4½	103,30 G
Oels-Gnes. Prior	4½	—

Wechsel-Course vom 14. September.

Amsterd. 100 Fl.	3	kS.	168,50 bz
do. do.	3	2M.	167,40 bz
London 1 L. Strl.	4	kS.	20,445 bz
do. do.	4	3M.	20,35 B
Paris 100 Frcs.	4	kS.	80,60 bz
do. do.	4	2M.	—
Petersburg	6	3W.	—
Warsch. 100 S.R.	6	8T.	218,75 G
Wien 100 Fl.	4	kS.	173,35 bz
do. do.	4	2M.	172,15 G

Bank-Discont 5 pCt. — Lombard-Zinsfuss 6 pCt.

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

Carl-Ludw.-B.	4	7,7	—
Lombarden	4	0	—
Oest.-Franz. Stb.	4	6	—
Rumän. St.-Act.	3⅓	3⅓	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	95,00 B
do. Prior.-Obl.	4	—	83,00 B
Mähr. Schl. CtrPr	fr.	—	—

Bank-Actien.

Bresl. Discontob	4	6	101,75 G
do. Wechsl.-B.	4	6⅔	110,00 B
D. Reichs-Bank	4½	6	—
Sch. Bankverein	4	6	112,50 B
do. Bodencred.	4	6½	112,50 B
Oesterr. Credit	4	11¼	—

Fremde Valuten.

Oest. W. 100 Fl.		173,60 bz
Russ. Bankn. 100 S.-R.		219,50 bzB

Industrie-Actien.

Bresl. Strassenb.	4	5½	123,00 B
do. Act. Brauer.	4	0	14,50 B
do. A.-G. f. Möb.	4	0	—
do. do. St.-Pr.	4	0	—
do. Baubank	4	0	—
do. Spritactien	4	9	—
do. Börsenact.	4	6	—
do. Wagenb.-G.	4	6⅔	91,00 G
Donnersmarkh.	4	2	58,75 B
do. Part.-Oblig.	5	—	100,00 G
Moritzhütte	4	0	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	0	41,50 G
Oppeln. Cement	4	4½	—
Grosch. Cement	4	4½	76,00 G
Schl. Feuervers.	fr.	17	—
do. Lbnsv. A. G.	fr.	7½	—
do. Immobilien	4	4⅕	—
do. Leinenind.	4	6	97,50 B
do. Zinkh.-A.	4	5½	—
do. do. St.-Pr.	4½	5½	—
do. Gas-Act.-G.	4	7	—
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	6	99à8,50 bz
Laurahütte	4	4	116,60 G
Ver. Oelfabr.	4	5½	80,75 bz
Vorwärtshütte	4	0	—

Telegraphische Witterungsberichte vom 14. September von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. d. Mr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	764	12	SW 2	bedeckt.	
Aberdeen	763	10	WNW 1	wolkig.	
Christiansund	759	10	ONO 1	bedeckt.	
Kopenhagen	754	12	WNW 6	Regen.	
Stockholm	751	12	O 2	Regen.	
Haparanda	758	8	NO 2	wolkig.	
Petersburg	759	12	SSO 1	heiter.	
Moskau	764	14	SSW 1	wolkig.	
Cork, Queenst.	765	10	N 3	heiter.	Seegang leicht.
Brest	764	14	SSO 2	bedeckt.	
Helder	764	14	W 1	halb bedeckt.	
Sylt	761	13	NW 4	bedeckt.	
Hamburg	764	14	SW 4	bedeckt.	
Swinemünde	763	15	SW 5	bedeckt.	
Neufahrwasser	758	14	SSO 7	bedeckt.	
Memel	757	15	SW 6	Regen.	Nachts Regen.
Paris	765	11	NNO 1	bedeckt.	
Münster	765	12	W 1	bedeckt.	Gestern Regen.
Karlsruhe	766	13	SW 3	bedeckt.	
Wiesbaden	767	12	NW 1	bedeckt.	Früh Regen.
München	768	11	SW 3	heiter.	
Leipzig	765	13	SW 3	halb bedeckt.	
Berlin	762	14	SW 2	wolkig.	Nachm. Regen.
Wien	768	fehlt.	still.	wolkenlos.	
Breslau	765	15	WSW 2	wolkig.	Abends Regen.
Ile d'Aix	764	16	OSO 2	bedeckt.	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	768	19	still.	wolkenlos.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Die Wetterlage hat sich seit gestern sehr wenig verändert. Die gestern erwähnte Depression ist mit unveränderter Tiefe in der Nähe von Stockholm stationär geblieben und veranlaßt über Deutschland fortdauernd westliche Winde, welche an der Küste mäßig bis frisch auftreten. Ueber Central-Europa ist bei wenig veränderter Temperatur das Wetter im Norden trübe, stellenweise regnerisch, im Süden wolkig ohne erhebliche Niederschläge. Wilhelmshaven hatte um Mittag magnetische Störung.

Verantwortlich für den Inseratentheil: Oscar Meltzer. — Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.